B. 9. (3) 30.

Hs 865

Hess.

Handschrift Nr.

Von den Benutzern unse
die von ihnen veröffentli
sonstige Veröffentlichung
züglichen Mitteilungen,
ergänzen, sind wertvoll
Herstellung von Nachbil

Die Be

Zeit der Benutzung	Ben (Voller Name mit

1) Churbaÿrsandter Brief warum man sich vom Schmalkaldischen abgesandt hab an Herzog Heinrich Jul. von Braunschweig.
2) Bericht von Uberreichung der Augspurgischen Confession.
3) die Augspurgisch Confession, nach dem Druck von 1530. lateinisch.
4) dieselbe nach dem Druck von 1531. teutsch und lateinisch.
5) Gründl. Bericht auf einige hauptfragen der Religion, durch Philipp Melanchthon.
6) Index monstrans loca Patrum et Canonem etc. in A. Conf.

1584

Alijs inseruiendo Consumor
Gottes versehen Mayestetische
P H 2 B V L ynn Rom. Mj 20
Decembris

Confessio oder bekentnis der
glaubens, durch den durchleuchtigsten
hochgebornen fürsten und Herrn, Herrn
Johans Hertzogen zu Sachsen,
Churfürsten etc. und etliche fürsten
und stende, vberantwort Keyser:
licher Maiestat, auff dem
Reichstag, gehalten zu
Augspurgk Anno 1530
itzt von neuwes in druck ver:
fertiget, eben mit denselben
worten, wie sie Key: Ma:
vberreicht worden,

Dar neben findt in diesem buch der leser
finden, die Augspurgische Confession in
Lateinischer und Teutscher sprach, wie sie fer:
ner zu Wittenberg, Anno 1531 gedruckt worden.
Auch Christlichen und grundlichen bericht, auff etliche
gemeine fürgetragen und die fürnemsten stücke
unser Christlichen Religion, allen Christen zu
guter vnterrichtung sehr nutzlich, erkleret:
Alles durch den Hern Philippum Melanthonem.

1569 Alijs in Servitede consumer. I. Fol. 72. B.
L. GV. M. G. Dem 26 Decembris in Comm. zu Braunschweig wolffenbüttel

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen fürsten und
Herren, Herrn Heinrich Julio, Hertzogen zu
Braunschweig und Lüneburg, und erwel:
ten bischoffen zu Halberstad, zu meinem
gnedigen, lieben Herrn, wünsche ich ſ seiner ſ geringer
der Herr Christi, Gottes gnad, fried, und
ware erkentnisse seines heiligen wirdes:
den namens, und ein langes frisches leben,
durch Christum Jesum unsern gebornen Emanuel,
zur erbawung der h. Christlichen kirchen,
und vortpflantzung Gottlicher ehren, zu
vieler Menschen heil und seligkeit.

Es ist gar eine herliche, schone Historia, beschrieben durch
den heil. Moisen, vom h. Patriarchen Jacob, welcher
aus sonderlichem rat und schickung Gottes, nach vielen
jaren, aus seinem elend und pelgrin leben in
Mesopotamia, zu sein Vaterland sich begeben, nicht
das er die warhaftige reine Religion, und rechten
Gottesdienste, welcher daselbst gar gefallen, seinem
gelübde nach, wider erbawete, Richtet derselben nicht
zu Bethel einen Altar, dem lebendigen einigen Gott
Israel, versamlet alle seine hausgenossen an
selben ort, thut der bey seine

ernstliche bekentliche vermaning Gene: 35 cap. mit diesen
worten, Thut von euch, die frembden Götter, so unter
euch sind, und reiniget euch:

Mit diesem befehl, erinnert der heilige Man Gottes,
sie seinen und uns alle, zu jeder Zeit, das wir hie
allen dingen Babylonische greuel und allerley Abgötterey
verwerffen, den rechten Gottesdienst anstellen, lieben
und annemen, und uns zu heiliger ernster anrüstung
Gottes gereichen sollen.

Den das gantze menschliche geschlecht ist erschaffen, und nach
dem erbermlichen abfall unser ersten Eltern, gar tieff
widerumb erkaufft, nicht das es nach eytelkeit des
fleisches, zeitlicher ehre und grosser gewalt strebe, welches
alles vergenglich ist, sondern das der Mensch wachsen
sol nach dem, das da ewig ist und bleiben wird, nemlich
nach der heiligen reinen erkentnis der anrüstung und ehre
Gottes, nach seiner ewigen warheit, gerechtigkeit und nach
der heiligen gemeinschafft Gottes, der da ist ein Vater
unsers lieben Herrn und Heilands Jesu Christi.

Diesen ewigen almechtigen Gott, mit alle seinen erschaffen
sein alle Menschen, aus seinem geoffenbarten Wort
und gebeuchnissen, da diesem leben hierinnen schuldig,
der sie Gott gnediglich auf verordnet und erhelt, das
heilige predigampt, das wir sein

Göttliches ewigen und gnädigen willen, recht erkennen
lernen, dar von geschrieben steht Joh. 17. Das ist das
ewige leben, das sie dich, das du allein warer Gott
bist, und den du gesand hast, Jesum Christum recht
erkennen. und Johannis 6. cap. Das ist der wille, des
der mich gesand hat, das wer den Sohn sihet und gleubt
an ihn, der habe das ewige leben. item 1. Joh. 3. cap.
Wer dem Sohn nicht gleubt, der wird das leben nicht
sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über im.
Derhalben thun alle Christen nicht wol, da sie die heilsame
lehre, vom gnädigen willen Gottes hören, mit bösher-
tigen herzen unbedechtlich annemen, und nach dem
bevilt fortschlaffen, wist das wir unter dem ewigen
Zorn Gottes und ewiger verdamnis und hellischen,
da schrecklicher finsternisse und abgotterey, wie schlangen
gifft falscher lere eingenommen, nicht ringen versuchen
oder vorderben, nach dem befelch Mosi 5. buch Mosis cap. 18,
der also lautet: einen Propheten, wie mich, wird der
Herr dein Gott dir erwecken aus dir und deinen bru-
dern; dem solt du gehorchen. item Matth. 3 und 17.
Dis ist mein lieber Sohn, an dem ich wolgefallen hab. den
solt du hören.

Dieweil dan nu das gantze Menschliche geschlecht, bis vor
erkentnis der und unser unwissenheit Gottes erbarmet, uns
beide heylsame Christliche lehre, des gesetzes und Euangelij,
dar Er vom Himel gegeben, das wir durch starcke hülffe
und reichen beystand des Heiligen Geists, unsere hertzen
dar aus unterrichten, und unsere erkentnis seines
gnedigen willens, in aller vernunfft und weisheit,
wie er denselben offenbaret, und so viel uns dar von
zur seligkeit nötig sein, vernehmen, dar aus erlangen
sollen, so ist aller Menschen heil und ewige se-
ligkeit erbauet; und in solcher lehre von tag zu
tag zunehmen sollen, do hat sich der Teufel, als ein
Lügengeist und Mörder, von anfang beflissen, der Menschen
vnd Christlichen zu hindern, das Gottes ehre gehindert, die lehre
verfelschet, mit lügen die Menschen eingenommen, von
Gottes und seinem Wort abgerissen, mit den in
gleicher Arth unsere verderben. Derhalben er bald
im anfang der Christlichen; allerley Abgötterey und Gottlos
wesen eingeführet und gestifftet, die warheit vertilget,
das selbe leichte rechter erkentnis der und unser unwissenheit
Gottes den Geist und in der warheit, offtmals ver-

tinerlich —, da gentzlich durch allerley geistliche
mit und schreckliche Tyranney Bäbstes und seiner rotten, da
~~hingenommen~~ gefaßtem grim und zorn fürgenommen.
Er hat aber der Herr Jesus Christus, der rechte schlangentreter,
unser getreuer lieber Emanuel, sitzend zur rechten des al-
mächtigen vaters, hie und hie, wider die greuliche Tyranney
des leidigen Teüffels und sein reich gestritten, und wider
die schlangengifftige rechtschaffene ertzney verordnet, das
helle liecht des Euangelij an tag gegeben, alle verführische
lehre und menschen satzung aufgehoben, die mit Gottes
wort streitig, ohne welches keine lehre oder satzung sol ange-
nommen, bewilliget und gehalten werden. Ist auch billich,
das wir uns höchlich verwundern, über der grossen barmhertzigkeit
und überschwenglichen gnade Gottes, der die menschen also
väterlich heimsucht, das er seine liebe kirche, welche durch des
teüffels list und grosse hinderuis menschlicher irrthumb,
von Christo dem rechten heupt - abgewandt, und mit
greulichem dünst befleckt, durch seinen eingebornen
sohn, den warhafftigen bischoff unser seelen, wiederumb
zu sich kehret, das er aus ihr erwecket hirtige Lerer,
heilige propheten, Apostel und andere, die da ihre
hirtenstäben eingetretten, durch welche er den rechten
verstand heiliger schrifft wider erneuert, nicht nur,

durch reinigung der brünlein Israels, ein iglicher Mensch,
seiner Religion, des Christlichen und Gott wolgefelligen standes
gewisse, die reine lehre, den nachkommen zum besten selbsten
befördern und fortpflantzen.

Und gleich wie Adam und Eva, nach dem abfall, nichts von d.
Euangelio gewüst, und sich nichts anders versehen, den das sie
Gott also ein gerechter richter verstossen werde, bis sie der
Herr Christus selbst, durch die erste verheissung, aus dem rachen
Gottliches zorns und ewigen todts, gnädiglich erlöset, widerumb
getröstet und erfreuet, der nicht als bald eine neue ver:
sammlung, der rechten und warhaftigen kirchen erfolget:
Also rüstet Gott zu allen zeiten viel Menschen aus
der welte, errettet sie aus dem Egyptischen finsternus und
Babylonischer gefengnisse, gibt die reine lehre an tag, der aus
nun kindlich erbarmen hat, welche die rechte und heilsame
lehre, also annehmen, und welche gesetzungen dem willen
und wort Gottes gleichförmig oder zuwidern sein.

Dem nach kommen wir und wollen wir elender Sünden:
würmlein nicht leugnen, das wir die teutsche Nation
für irrig und kunstig Hauen, zum teil aus unwissenheit,
zum teil aus alter und böser gewonheit, der greuflicher
finsternis, des leidigen verdampten Bapstumbs, sampt vielen
andern gelebet, und grosse sünde begangen haben,

dar durch wir den ernsten Zorn Gottes nicht wo ge:
laden, das allen Christen hertzlich leid sein sol, mit den
bekennen, das wir in der lehre, auch in eusserlichen Gottes:
diensten und Ceremonien greulich geirret, dem heidnischen
wesen in diesen Landen gedienet, und mit allerley Ab:
göttischer unreinigkeit befleckt gewesen, da die lehre des
H. Euangelij, der rechte und warhafftige Gottesdienst, die lehre
von der busse, vom glauben, unserer anrüffung Gottes, von
guten werken bis durch Menschliche satzung gantz und
gar verdunckelt gewesen, und in öffentlicher heidnischer
blindheit gelebt, der wir auch allerley Abgötterey und
Gotzendienste, verachtung Göttliches worts, und verenderung
des heiligen Sacraments erfolget, dar durch auch bösse
und gute sitten abgenommen.

Solche schwere sünde und greuliche übertrettung unser vorfarn,
dar in wir selbst zum teil gelebet und noch viel men:
schen mit ernst, wider die gewissen, streben, in dem itzt
hell lichtstenden glantz des H. Euangelij, kunne wir keines
wegs verteidigen, sondern beklagen sie von gantzem hertzen,
tragen auch hertzlich leid und reue der selben. Dagegen auch dan:
cken lob, ehr und danck, dem ewigen frommen Gott, der da
ist ein ewiger vater unsers Herrn und Heilands Jesu Christi,
das er in diesen letzten zeiten, durch seine

der widerkunfft seines einigen Sons, welcher ist verordnet
ein richter der lebendigen und der todten, aus unermeßlicher
güte, grosser gnad und manch hoheßlicher barmhertzigkeit, Eliam
und Elisæum, auch andere tüchtige und nützliche personen auß-
erwehlet, und den schönen schein seines heiligen allein selig-
machenden worts widerumb fast erscheinen lassen, der durch
ir gantz finsteren, von greulichen irthümen, grober finster-
nis und schweren sünden errettet hat, das nun Gott lob
der grösseste theil teutscher Nation von waren
Gottesdiensten, und Christlichem Gottseligkeiten erwehen
unterrichtet wirt, auch noch von tag zu tag, durch
wunderbare schickung und unermeßlichen gnade des almechtigen
Gottes, noch Nationes, fürstenthumb und hinweg welcher
sie zu gebracht, das Gantze verwerffen, und der
seligen einigen warheit raum geben, wie dan gar
neulich die grosse wunderwerck auch hat begeben in
dem hochlöblichen Hertzogthumb Brunßwig,
Weil dan nu solche seligmachende lehre, welche der Sohn Gottes, aus
dem schos und hertzen seines himlischen vaters, selbst unsern
ersten eltern im Paradis offenbaret, die einige, heilsame,
warhaftige und reine lehre, der allgemeinen seligen
Christlichen kirchen, begriffen nach Gottes rat und weisheit
des heiligen Geistes, in den schrifften der lieben propheten,

Apostolen, in den Symbolis, auch in der Augspurgischen
Confession verfasset, welche dem grossmechtigsten Keiser
Carolo V. höchstlöblicher. milder gedechtnüs, Anno Christi
1530. übergeben, Da war mit allerley misverstand der
Lehre und Menschensatzungen, so mit Gottes wort streitten,
vermischet, darüber ich mich dem lieben getreuen
Gott, das er noch heutiges tages kreftiglich wircket, durch
den geist seines munds, erhelt sein heiliges wort und
erweckt Christliche potentaten und unterthanen, die
sich einhellig bekennen zu der lieben warheit, zu der him-
lischen stimme, welche uns den rechten Gott zeiget, lehret
uns recht beten und Gott wolgefellig dienen, zu welche
uns zum ewigen leben führet, sein mich die gar gewis,
das gleich wie die Veter, Patriarchen und Propheten, für
der Menschwerdung Christi, die heiligen Manner, reine lehre
vom ewigen leben getrieben, also auch Christus unser herr,
derselbe, da eigner person, da er da unserm fleisch er-
schinen, mit einerley fundament geoffenbaret, und durch
die lieben Apostel fortpflantzen, und durch die gantze
welt hat ausbreiten lassen, das durch sie reine lehre
nicht mus gestorben; gleuben und bekennen offentlich, das
alle andere Gottesdienste und Religiones, wie sie mögen
namen haben, so mit dieser lehre und Augspurgischer

Confession nicht übereinstimmen, falsch und unrecht sein, von welchen glauben und der Menschen lehrmeister, alle die seiner Zeit Gott dem Herrn rechenschaft geben müssten, welche allein seine ehre und der lieb seelen seligkeit hoch belangen.

Und dieweil viel unchristliche lehre, die der Zeit Sonderlich sie noch im finsternis des heidnischen gesetzbuchs stecken, sich fürder sehr verändern, das wir uns von der gesetzes greueln abgerissen, und die reine Christliche lehre angenommen, der eben das Symbolum verfasset. In Augustana Confessione, da nichts wider die schrift, als allein wir uns fürsichtig, und weisheitshalben, in der alten gebräuch, welche nicht ring anrichten in der lehr und Ceremonien, der durch gemeinen fried pflantzet, und die allerley unrichtigkeit unruhe und spaltung verursach gegeben, müssen wir, als die Lutherischen gehalten werden und heissen, anzeigen, was uns bewogen und noch bewege, das Symbolum zu verlassen, der gegen reine lehre anzunehmen, einzuleiben, und zu erhalten, durch Gottes gnad.

Der erste ursache ist, der ernste, gestrenge und unwandelbare wille und befehl Gottes, den er gebeut allen Menschen nicht arbeit, in welchem stande sie leben, das man laut seines Worts, in allein recht erkennen, ernstlich anrichten, und dem einen ist verbeut darneben gar strenge, das man keine Abgötterey treiben, keine falsche und sündliche Gottesdienst,

und grewel, under seine warhafftige Gottesdienste, die er selbst gebotten, vermischen und einführen sol, wie wir den erfahren an Jarobeam, das er leider all zu viel und grewlich geschehen, und durch Abgötterey, der rechte Gottesdienst, schier gar verdunckelt und verlohren. Den also gebeut Gott im ersten gebot, Du solt kein ander Götter neben mir haben. Das ander, Du solt den namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen. Den der Herr wird denen nicht ungestrafft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Und Gottes des Vaters ernstliche gebott, von seinem lieben Sohn, vom Himel herab, schallend, Den allein hören, heißt also, Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich wolgefallen hab, den solt hören.

Also haben wir offtmals solchen befelh in der H. Schrifft, das man falsche lehre und irthumb meiden, den rechten Gottesdienst erhalten, und gesunde lehre außbreiten sol. Wie sagt H. Paulus Gal. 1. So jemand euch ein ander Euangelium predigt, den ihr empfangen habt, der sey verfluchet. Damit er klerlich anzeigt, das alle die jenigen von Gott verstossen und verworffen, da sie einigen Artickel verbannet und verfluchet haben wollen, so von der rechten lehre der warheit abtretten, falsche lehr an tag geben, oder dieselbe helffen schützen, fortsetzen, vertedigen und handhaben. Daraus folget, das wir aus Göttlichem befelh recht thun, das wir Gottes gestrengem gebott

gehorsamen, welches uns allen gebeut, das wir Gottes Wort.
höher den alle ding achten erden, wie sie uns gegeben werden
halten sollen, wie uns geschrieben steht — Man sol Gott mehr
denn den Menschen gehorchen. Verwerffen derhalben billich alle
corrupteln und irthumb, beide in der lehre und Ceremonien,
erlernen uns hinforth bei allen sachen, vermittelst Göttli-
cher hülffe und beystands des H. Geists, bei der reinen lehre
verharren, in dieser Confession bekennen, und bei seinen
sachen billichen und mit ernst approbieren allerley Ab-
götterey und unreine Gottesdienste, vom H. Paulo verklaret
und verbannet —; Cristen sie hierauf, das alle Menschen
Gottes ehre suchen, in Sonderheit schuldig, mit der den
einigen warhafftigen Gott recht erkennen, anruffen und
gehorsam zeigen erden, da sonst durch Babylonische Idolatrie
und Aegyptische greuel die warheit verdunckelt, und der
name Gottes gelestert — wird.

Zum andern, bewegen uns zu solcher verendrung, die öffentliche
greuel unchristlicher Abgötterey im Bapstumb, der wir viel
Gottseelige gelerte und viele heilige sind — vor unser zeit
offt gehalten haben, der wir geschrieben, sagiste Idolatriam,
Fluchest — die Abgötterey, darneben das unchristliche böse leben,
der die Geistlosen an sich, in den stifften und clostern
getrieben haben, neben der Abgötterey, wie der alle zeit

die falsche kirche Ihre abzeichen hat durch falsche lehre und
grosse unbuss, da Person für bey gar hoch Bischoffen, aus noth
viel höher geachtet halten über dem Gabst und seinen groben
greulichen hinderniss, mit viel geschwindiger sich finden,
welche das gantze Gabstumb wider d geeinten, als feinde
des Creutzes Christi zuwehren und verhindern, mit
allerley fleischwerck, da doch iderman durch die lehre des H. Ev.
eigentlich unterrichtet, sehen und greifften kan, das schwerliche
jrthumbe abgotterey, durch der teuffels list, und das sind
die verderbnus, da die kirche eingenommen, und nur noch durch stete
übung und gebrauch derselbigen also befestiget sind, das man
sie nicht verlassen, sondern hier rechte Gottesdienst verfechten
und verthädigen will, das man aus dem Concilio zu
Trient rechtlich gehalten, und andern frieden genugsam
Zuversehen.
Und ob schon alle zeit etliche Gottlosse leute in der Christlichen
kirchen gewesen, und noch sind, welchen solche eingerissene
irthumb nicht gefallen, und die selbige einer mehr und schwer
den der ander gestraffet haben, also das sie erwachsen, bey
vielen rechten gliedmassen der ewigen kirchen geblieben.
Mehr meiste aber, haben die heuchler und Gottlose Bischoffe, das
regement in der kirchen gehabt, welchen es mehr umb gros gewalt
und gut, den umb Christliche lehre, deren sie wenig gewust,
Zuthun gewesen. Darneben haben die ungelerten Menschen

und geistigen Hochmütigen Phantasten allerley Irthumb eingebracht,
und mit Ihrer verkehrung die gemeinen Leuthen, die von Natur
zur neuerung geneigt, leichtlich eingenommen, das hierinnerley mehr
zur hire ist gehalten und geachtet werden, als wo es der war-
haftigen hirchen glaub, lehr und bekentnis. Derumb uns der ge-
treue Gott hierin verwarnet, das nicht allein offentliche
Tyrannen, feinde des Christlichen Namens, Turcken, Juden und
heiden, das Euangelium Gottes, sondern auch viel die den hirchen regiment. sitzen, der hirchen
Titel führen und sich des rühmen, mit Irthumb verblendet,
keine rechte erkentnis und anrüffung Gottes wissen werden, der
von S. Petrus geweissaget, und das Exempel des Israelitischen
volcks uns furhelt, da er also spricht, es waren auch falsche
Propheten unter dem volck, wie auch unter euch sein werden
falsche lehrer, die neben einführen werden verderbliche secten.
und gleich als bey den Juden, in allen Rotten, bey diesem unser-
ordentlichen hierarchischen Priesterthumb, allhier das grosse teil des volcks
abgöttisch gewesen, und sie priester, in Ihrem Collegio, in Ihr
ordentlichen gewalt und regierung, von Gott selbst verordnet,
falsche Ehebrüche und Sodomiterey gar leichte vorachten
vom opffer und anderen Irthumb, das durch die Herren von
Rom der gebrauch der
rechten verfassung, von Ihrem Meister und gerechtigkeit des glauben
abgeführet, viel heiligen dar über getödtet, welche diese greuel ge-
brafft, auch auch der Machabeer regiment die Ihren gehalten

mit vielerley decken und gewandungen bekleidet, da sol die
kleine eingezogen Regiment an eine heiligthümer zu Jerusalem
gebunden, best der und liebster meine lehre und einfeltige Christ, sol
erhalten konnen, den ich bin die kirche thun kan, da sie gantze
Cult hinwegen: also ist nicht zu verwundern, noch seltzames
tragen, das die vieler letzten zeit der Cult, als sie nun den
ihrem mutwilligen eigenen alter ist, da sich allerley finsterkeit und
gebrechen mehr den vorigen findet pflegen, nicht one grob der
dolfimb und gebrechen sein konne, und allerley grewel sonst
vorselben vorhalten, endlich sich der Gottlosen diener dem
antichristen Bapstumb, und die feinder der warheit der kirchen,
ohn dolfimb setzen wollen, die an seinem ort in diesem buch
und sonst weitleuftig, aus gutem grunde, erkleret werden.
Hie ist nun die frage, ob man etwas vorandern mege, in Religions
sachen, und mistreuchen der kirchen, auch allerley gebrechen, one
befelh und verwilligung der hohen Gottestaben, so ordentliche
gewalt in der kirchen, an Gottes stat, haben wollen? sind
zwar viel leute in diesen gedancken, das wir in unsern kirchen
zuvorst der alten gestalt und weis thun, billich auch der vber tre-
tungen, das wir one erkentnis und erleubnis der kirchen regenten,
die lehre und Gottesdienste abgethan, so viel hundert der gemeinden,
der mit man kreuchen sicht, die alte Religion, gesetz und ordnung,
one wissen, willen und befelh der Oberkeit, welcher das regiment
befolhen, abbrechen, hindern und verwerfen. da es werden die

die fürsten und weltlichen leute gesatzt, welche aber die ordentliche gewalt, alt herkomen, und lange gewonheit wissen zu erhalten und verteidigen, wird hie gehalten, das kein ander regel sey, gute regement zu erhalten, den alle gros und klein vorendderung, mit höchstem ernst verbieten.

Hie wirt ist die warhaftige antwort, Gott regiret seine kirche nicht stete gewis, hat sie also regieret von anfang der welt, wirt sie auch hinfurder also regieren bis an der welt ende, das er seiner kirchen das H. Euangelion mitteilet, welche ist ein ewiger unwandelbarer rat Gottlicher maiestat, mit gewissen und herlichen zeugnissen offenbaret, und durch die propheten und apostel, mit Gottlichem befehl zu schrifft verfasset. Dieser klarer und heller wille Gottes, in dem Euangelio begriffen, helt uns da hin zu gestellet, und ist Gottes ernstlicher befehl, das niemands von solcher regel, lere und beruff schreiten noch weichen sol, es sey die oberste, oder der gröste teil der welt, welche sein wort verachten oder verwerffen. Und wiewol Gott aus grosser barmhertzigkeit, durch sein wort, an hin und her eine kirche versamlet und offt verneuert, erweckt er offt nach seinem gefallen, nicht allein bischoffe und propheten, so da ordentlicher gewalt sitzen, sondern auch offt geringe personen, und da die lere, durch welche wider umb erhalten, und an das liecht gebracht wird, sind alle menschen, die die lere erkennen, als bald schuldig, derselbigen zu folgen, es bleiben die leugner mit ihrem urteil wo sie wollen. Den Got-

der einige Vater offenbart und gebeut also von seinem Sohn vom
Himel herab, Das ist mein lieber Sun, den solt ir hören. Diesem
ewrdlichen befelh, so vom Himel herab geschehen, wollen und müssen
wir alle gehorsam sein, seinen Sohn hören, und dise mit allem
willen und ehrerbietung gehorchen, welchen er uns zur erlösung
gesand, und denselbigen, durch offentliche zeugnis, das er die todten
auffererwecket, und viel andere grosse wunderwerken gethan, dem
gantzen menschlichen geschlecht fürgestellet hat.
Die einige und warendelbare gebot Gottes, halte wir nicht
allein hoher, theurer und werder, den alle Menschliche gewalt
und Oberkeit, sondern ist uns auch lieber und höher, den unser
leib und leben, fried und einigkeit der gantzen Welt, welche
sonst auch Gottes gaben, und in seiner ordnung auch werd zu
halten sind. Wir halten uns gentzlich dar für, in unsern
reformierten und gereinigten kirchen, das der gehorsam, den wir
Gott schuldig, viel höher zu achten, den alle Menschliche gewalt.
Derwegen wir auch mit kindlichem hertzen erwarten die schone Mor-
genrote, des letzten tages, an welchem erscheinen wird, unser
Herr Jesus Christus, zu richten das gantze Menschliche geschlecht,
und uns gnaden mitteilen wird das ewige leben, allen denen,
so die reine lehre des H. Evangelij, im glauben angenommen, und
widerumb wirt er zur ewigen höllenpein verstossen, alle, die
sein Wort des H. Evangelij verachtet und verfolget haben.
Wir haben mit unser Confession nichts neues gesetzt,

sondern verwerffen allein alle Irthumb in der Lehre und Ceremonien, und bekennen uns bei der rechten alten Catholischen Religion und rechten Gottesdiensten, nach dem befehl und exempel unsers Erzvaters Jacob, thut von euch die fremden Götter, und so unter euch sind, und reiniget euch. Der mit gar fein übereinstimmet, der unwandelbare und ernste befehl Gottes heisset den Son, den solt du hören. Denn fliehet die Abgötterey. Und ist dis gebott nicht allein nicht der Propheten und Apostel Zeit Zuhören, sondern verbindet alle Menschen zu allen Zeiten auch uns, das wir den Son hören sollen.

Wer nu die stimme und lehre des Sons Gottes, im Euangelio gehöret hat, derselbige ist schuldig, derselben Zeugnis und Zeugen. Wer aber der nicht gehorsam sein will, zu dem spricht Gott, Wer mein Wort nicht hören wird, sie er in meinem namen reden wird, wieder diesen will ich rach und strafe üben. Es ist auch die böse gewonheit, die lange Zeit geübet, und der Consens welcher offentlich ist wieder Gottes Wort, nicht höher oder besser zuachten, als die warheit selbst, Gottes ehre und der Menschen seligkeit, welche allen Zeitlichen gütern und wolfart sol und mus vorgezogen werden.

Und gleich wie die Jünger Christi, dem Patriarchen Jacob gehorsam bliben, da sie doch der langen gewonheit halben, hetten mögen, auch den Consens vieler solcher in derselbigen aufgebracht, da sie keine erkentnis Gottes nu lange Zeit

gefallen, hier sich setzen. Also sey wir schuldig, die seine selichmachende lehre anzunemen, beide unser und ander leute besserung suchen, dar mit die allgemeine Christliche kirche erbauet, und das liebe Wort der warheit, iedermann kund und offenbar werde.

Zum dritten bewegen uns die Exempel der lieben Heyligen und Apostel, welche nicht gesehen den ordentlichen schein der regiment, sondern die greuel aller Sünden gestrafft, und sich von denen abgesondert, nach Gottes befelh, welche sich der regierung und titels gerümet, da Ihrem ampt: da Gott hat selbst gewisse Ziel und mas, dem menschlichen gesetzt, gesetzet, wie lenge sie der Oberkeit gehorsam sein sollen, hat darneben anzeigung gethan, welche gebrechen und mengel sie leiden, und welche nicht zu leiden. Den Gott hat oftmals seine kirche aus und wider der ordentlichen ~~Gehalt~~ Obrigkeit befelh versamlet, und sie von Ihren Irthümb und gebrechen gereiniget.

Also thun Jeremias, Amos und andere H. Heyligen, die sich offentlich abgesondert von den Hohenpriestern und Königen, und dem grossen teil der Priester und des volckes. Also thun hernachmals Zacharias, Johannes der Teüffer, Christus und die Apostel? die sind nicht denen gehorsam, bey welchen das ordentliche regiment gestanden. Als wir lieb haben sie gehabt die warheit, als wesse, fürige und wolerzogene leute, haben fürnemlich den tempel als Gottes wohnung gesucht, ist Ihnen auch das

schone Regement, welchs Gott selbs in diesem Volcke gestifftet
und geordnet, darumb one allen zweiffel das schönste nicht
erden gewesen, hertzlich lieb gewesen, haben wol gewist, das nach
Gottes befelh alle dinge sachen, den priestern, welche bey dem
Tempel das regement hetten, sollen fürgetragen, von ihnen ge-
richt und geordnet werden, wie im Deut. cap. 17 geschrieben.
derhalb, da sie der einige Sohn Gottes zum predigampt ver-
ordert, bringen sie die sache des H. Euangelij nicht für ihr
Vatter und geistlich Hirtenampt, da sie ihnen von der ordent-
lichen gewalt, Regement und Concilio, ihre newe lehre zu
predigen verbotten wirt, sind sie demselben nicht gehorsam,
sondern faren fort mit der predigt, mangesehen das verbot,
sintemal sie hinfür den befelh von der himlischen Vatter von
seinem Sohn gehöret, den solt ihr horen. da haben auch die ge-
richt auf den fürgesetzten, das man den Mose sam horen und
im folgen sol, ob schon die Schrifftgelehrten, Könige, Fürsten und
Herrn, und das volck wider ihren Mose sam sich auffleinen,
und ihn verfolgen würden.

Nach vielen Exempeln, hat mir uns, dieser trennung halben, so viel
mehr wider dem Papst zu schreiben, dann da man lehre und Gottes-
dienst richtet, welche offentlich wider Gottes Wort und gebott, so
sol man Gott und nicht den Menschen gehorsam sein, und
solche falsche verkerte lehre und Gottesdienst abthun, und rechte
Göttliche lehre und reinen Gottesdienst anrichten, sol niemand warten
auf menschliche erkentnis, Concilia oder reformationen,

aus nicht aus bekentnis und erkentnis und verwilligung
warten, derselbigen, welche der warheit offentlich feind sind.
Zum vierden, beweget uns auch diese grosmechtige ursache, das wir be-
finden aus den schrifften der propheten und Apostel, das diese
lehre, welche Gott — lob in unsern kirchen itzt schallet, die einige
warhaftige einige seligmachende lehre sey des H. Evangelij, die
Gott — selbst durch seinen geliebten Son eröffnet —, und seiner
kirchen, als ein schon depositum, vertrauet und befohlen hat,
sie auch in den Symbolis, Apostolico, Nicæno und Athanasij kurtz
eingefasst, gewisse zeugnis hat —, von den fürnembsten Gottsfürch-
tigen sanctis Patribus, so bald nach der Apostel zeiten, am rein-
sten geschrieben haben, das wir itzt mit freuden sagen mü-
gen, mit dem H. Hesaia, 2. cap. 1. Wir haben ein fest prophetisch
wort, und du thust wol, das du darauf achtst, als auf ein liecht,
das da scheinet an einem finstern ort —, bis der tag anbreche,
und der morgenstern aufgehe in unsern hertzen.
Wir gleuben gantz gewislich, das menschen aus eignem verstande
und natürlichem liecht der vernunfft —, keine lehre von Gottes
wesen und willen, selig erlichsten wollen oder mögen, es sey
der Prophet oder ein ander. Dan das sie auch keine lehre annehmen
sollen, den welche Gott seiner kirchen gegeben hat —; dan durch er
sich menschlichem geschlecht —, mit gewissen zeugnis hat offenbart,
ist sie eine grosse verdamnis dieser — der Gottlosen menschen,
die Abgötterey und falsche lehre, wo gefunden, erlichet haben.
Dieweil dan, alle menschen, bey vermeidung ewiger strafft,

über der einigen lehre, so uns Gott selbs gegeben, halten
sollen, haben wir in unseren kirchen nicht eine neue lehre
angenommen, sondern bekennen uns allein zu der warhaftigen
alten, warhaftigen einigen lehre, der Christlichen Catholischen
kirchen, tragen auch derselben lehr kein scheu, sondern ist
offentlich, in dem reichstag zu Augspurg, key. Mt. und
dem gantzen Reich, unser bekentnis überantwort, und die
summa unser lehre in diese Confession, kürtzlich, wie
in das teutsche Symbolum, verfasset; die mit den schriften
der Propheten und Aposteln, den alten Symbolis und reiner
ferbenten meining kein artzt über ein stimmet, die bald
in der Christlichen kirchen, nach der Aposteln zeit, gelobet haben.
Für die selbe lieben der H. Evangelij, als den höchsten und kostlichen
schatz wir erden, in diesem Jammerthal, welche uns allein erfreut
und leret, wie wir Gott recht erkennen und anruffen sollen, bekandt-
gen trost den gewissen gibt, und uns lehret, wie wir leben
sollen, damit wir dem einigen Gott und Vater unsers Herrn Je-
su Christi, der uns aus grossen gnaden sein H. Wort entdecket,
das nicht ist ein traurm oder fabelwerck, eine zweiffelhafftige
wirrsele und ungewisse lehre, die man mancherley, und wie
man will deuten und auslegen mag, sondern ist ein gewis gött-
lich wort, dar an die summa der Christlichen lehr an ir
selbst gewis, fest und klar, offenbaret und von Gott gegeben,
das wir aus dem gesetz der H. Zehen gebot, Apostlen und

wissen sollen klerlich, das Gott — über die sünde Zorne, sie
selben sie zeitlich und ewiglich strafen wolle, und
widerumb aus dem Euangelio, aus dem Mos der fürnehmen lu:
thers erofnet —, diesen trost haben, das Gott die sünde er:
lasse, das ewige leben schenke aus gnaden, umb des Mit:
lers des sons willen, nicht unser verdienst halben. und das
man solche grosse schetze und wolthaten, allein durch den glauben
empfangen solle, aus alle erschrockene hertzen gewislich gleuben
sollen, das sie umb des sons willen, für gnaden angenommen
werden, aus herauß der glaub durch ein new leben sich bewehren
und sehen lassen, und solcher mensch mit hülffen des Geists
die gerechtigkeit eines gutten gewissens haben solle. Diese lehre,
da gehandelt wirdet, hat Gott so hell und klar
gnug in seinem Wort entdecket, und da etwas dunckels
dar bey in diesem fundament furfelt, hat Gott neben
der schrifft — das h. predigampt — gegeben, das man mit
teglichem und stettigem lehren, den unverstendigen den rechten
verstand der schrifft — zeigen sol.

Zum letzten, mus ich auch die vermelden, das uns für bei auch bewegen
bei diesem christlichen fürnemen, die greuliche exempel der strafen,
welche Gott der almechtige allen verechtern und verfolgern des h.
Euangelij beim alten furhellet, und schreckliche strafen teglich
über dieselbigen mit vorberendem feur ausschüttet und vorhenget,
die ihre Gotteslesterung und heidnische greuel höher achten, als den
rechten und warhaftigen Gottesdienst, von welchem.

verfolgern und Anfechtern, Gott selbst sagt, Ich will Ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken, aus meinen Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu Ihnen reden, alles was ich Ihnen gebieten werde, und wer mein Wort nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Johannes der Täufer spricht cap. 3 Ich. Wer dem Sohn Gottes nicht gleubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Also steht auch geschrieben 1. Corinth. 16. So jemand den Herrn Christum nicht lieb hat, der sey anathema maranatha Gottes, das ist, wie es unser lieber Vater D. Luther ausgelegt, verbannet bis in tode, oder wie es S. Ambrosius und andere Lehrer mehr deuten, der Herr kommt. Dann der H. Apostel Paulus, will sie mit anzeigen, das der Sohn Gottes als ein Richter bald erscheinen, und alle Feinde der lieben Evangelij, ihr Ihrer Blindheit verstocket, greulichen Anfechten werde. Wie gar viel sind heutiges tages, als lieber Gott, derselben verfolger, welche neben uns das Evangelium gehört, das aus Gottes willen erkannt, und dennoch wider besseres wissen, nicht wollen gestehen, sondern bleiben bey Ihren greueln, da helffen auch nicht die das selbige mit obrigkeitlicher gewalt oder feindlichen tücken und grausamen verfolgen, ein teils sie dessfalls artig sterben von newes, ermahnen und verteidigen, die verhinderung Göttlicher warheit, - vom wachsen der Herr Christus das urteil gefället, es soll Ihnen wieder da stehen, noch da denen leben vergeben werden.

Ob wol viel Gottlose, Spitzbüberische und Aufrührerische Lehrer werden erfunden werden, die es mir für eine Fabel halten, wenn man von Aposteln und Christo dem Fürnehmsten rühmet, das er denen, welche dem Evangelio gehorsam sein, ewige Seligkeit gebe, die andern aber, so das Evangelium verachten oder verfolgen, ewig jämmerlich feuer verdammen werde, derhalb sollen alle Gottseligen, sich und andere durch solche donnerische Pflege und Predigt, mit Ernst gnugsam erwecket, mit ernst erinnern, das sie Christum den Fürnehmsten rühmen lernen erkennen, kürchten und ehren diese Lehre, welche Gott durch die Propheten, Christum und die Apostel der Welt gegeben, mit Freuden annemen und selbsten pflantzen, ausbreiten, verteidigen, und dar bey bis ans ende beständig bleiben, welche ihme gemeine, dieser Lehre verwandt und zugethan, da welcher die das wort rein und unverfelscht gepredigt wird, Gott der sein gnedigklich erhöret, sie lieb hat herzlich, da gebet erhöret, und ihr die ewige Seligkeit geben will.

Und weil nichts gewissers, den das Jesus Christus da heimb ist erhöret, allen Gottseligen ewige Freude und Herligkeit mitteilen, und alle Gottlosen mit ewiger Strafe und Hellischem Feuer strafen wird, sollen auch sonderlich alle Menschen bewegen die ernsten wort S. Pauli zun Galatern cap. 1.

So jemand euch Evangelium predigte, anders den wir dir

empfangen habt, der sey ein Anathema oder verbannet. Mit welchen worten der H. Apostel alles böses, und elend, allen greuel und unglück begreifft, welche under die Feinde der warheit zu rechnen oder gesetzet werden. Dan das man einen ein Anathema nennet, ist nicht zu achten für einen geringen oder Menschlichen Eifer, sondern helt nach der ~~eigentlichen~~ rede der lieben Propheten, ein eckel und greuel, dem Gott von hertzen feind ist, der hin die böse manichet Gottes, in alle Creaturen ein abscheu haben. Oder bedeutet einen solchen Menschen, der so hart verbannet und verflucht, das Gott und seinem willen gantze verschaffen und under stunden, und ist bey keinem vorhaben gnick oder segen, bis der verfluchte und verbante Mensch, hin weg gethan, und ausgereumet werde. Nu sagt der Apostel, das alle Menschen der mus verflucht und verbannet sein, die frembde falsche lehre, dienst und Gottesdienste helffen stifften, rotten und verdingen, und gleich wie vernünftige fürsichtige leute ausser fleissigste sich hüten, für den personen und heusern, die mit gifftiger seelenkunst behaftet: also sol ein ygliche frommer hertz, derselben leute mitleidig gehen, und gesellschafft meiden, aller, welche von Gott verstossen verworffen und ihrer Abgötterey halben mit dem bann gestrafft.

Hie aus erscheinet nu genugsam, durchleuchtiger hochgeborner fürst, gnedigster Herr, das, euwer fürstlichen durchleuchtigkeit

gnediger Herr Vater, der durchleuchtige hochgeborne Furst,
Hertzog Julius, mein gnedigster Herr, Christlich, Loblich,
furstlich gar wol dar an gethan, das Ire gnaden in
dem hochgelobten Hertzogthumb Brunschwig, nach seligem abscheid
Ihrer Gnaden Vatters, milder gedechtnis, eine Christliche Reformac-
tion in diesen sorglichen gefehrlichen Zeiten, mit grossem
ingestreichen einer, furgenomen, und alle kirchen der
ungeenderten Confession incorporiren und einleiben lassen,
also das alle Bebstliche greuel abgethan, und mit der
wortergruben, durch klarliche reinigung und repurgation,
wie ein rechter Held und Judas Machabeus, eine ein hellens
im gantzen Lande lassen anrichten, nach dem Exempel
aller loblichen Potentaten, Chur und Fursten und Stenden des
H. Romischen reichs, welchen Gott, durch die theuren Propheten
vnser Zeit, den seligen vatern Eliam Doctorem Luthe-
rum, und seinen mitgesellen D. Johannem den rechten Eli-
saeum und andere liebe Lehrer, den rechten verstand der Evan-
gelij entdecket, und dar neben gewecket, wie man Gott
an kunft seines Worts, im geist und in der warheit —
dienen sol.

In diesem Christlichen furnemen, und Gottseligem exempel, wunsche
ich dienner des Herrn Christi, dem hochloblichen hause Bis

Brünswig, der lieben Obrigkeit, meinen gnedigsten Hern, allen
verwandten, treuen veten und Unterthanen, mit diesem ge-
schenke der Augspurgischen Confession, Rein reinen Wort, des
almechtigen ewigen getreuen gnedigen Gottes, seinen heiligen
segen, mit reichen gaben des H. Geists, und bitte von
herzen, er wolle das loblische Land Brünswig, die
liebe Herschaft mit allen Angehörigen, gnedlich erhalten
bey dem angefangen heiligen reinen grosden ewerke,
das ich hier ein grosder Miratel halte bey unsern Zeiten, und
geben dat der es angefangen hat, auch das vollbringen, zu
seinen H. Gottlichen ehren, und vieler Menschen, der ein gros
teil der Jarstunt gelebet bis anher, heil und seligkeit
wünsche und bitte auch der neben, der almechtige trewe Gott,
wolle E. F. G. Rhein und consilia, zu allem guten, re-
gieren, das E. F. G. in reiner lehre, rechtem gebrauch der Sacra-
ment und aller Gottseligkeit, in reinem verstand der H.
Catechismi, aller Artikel des Christlichen glaubens, wie
sie stehen in dieser reinen Confession, verharret möge
erwachsen und teglich zunemen, und folgen dem den lobelichen
christlichen
angebornen tugenden, auch durch seine Gottliche gnade, mit der
zeit her zu bringen, die noch mit der Jarstat gemein einge-
nomen, dem leidigen Antichrist und nicht dem waren Gott dienen,

und der bey demselben die rechten glieder der Catholischen Apostolischen
kirchen sein wollen, uns aber mit unwarheit beschuldigen und
beschuldigen, als hetter, abtrünnige, und aufrürische leute,
welcher lügen und schendliche gifftige calumnien, der ewige
son Gottes bald am tage grossen tage der erstattung
und ergetzung, die schanden machen wird, und allen unbus:
fertigen feinden der warheit — gnedig denn verner ist —
vergelten, wie sie es verdienet haben.

Wir wissen Gott — lob, das wir dem heiligen Ministerio des Herrn Christi,
und ordentlicher gewalt, in aller unterthenigkeit, auch mit
grosser ehrerbietung gehorsam leisten, und mit allem ernst dar
ober halten solle, und das wir unsern lehrern, und vorstehern,
in ihrer grossen schwachheit, viel zu gut halten müssen, aber
wie dem allen, müssen wir dennoch aus hochdringender not,
von wegen unser seligkeit der Apostolischen regel folgen,
welche ein ewig fundament ist des gantzen Christenthumbs
und aller Gottseligkeit, man muss Gott mehr denn den Men:
schen gehorchen. Und weil man uns, die erste Tafel Mose und
sonst andere gebot Gottes hoher zu halten, den Christlichen fried,
glück und wolfart, auch sein eigen leben, in zeit man
die reine lehre offentlich bekennen soll und muss, erwerben wir
uns Gottliches befehl gedrungen und genotiget, allerley lä:
sterung zu meiden, heilsame lehre des gebetes und s.
Evangelij anzunemen, und zu verwerffen, aller,

was derselben zuwider ist. Lassen uns nicht
anfechten, die grossen Titel, ansehen, ordentliche gewalt
und namen der Fürsten, des sich etliche hoch rühmen, und unter
solchem schein allerley Abgötterey, Aberglauben, Menschensatzung
und falschen Gottesdienst stiften und verteidigen, weil uns
sie/d. schrifft lehret, das man keinen Engel oder ander Cre:
atur ehren sol, welche ehrerbit der Göttlichen stimme zu gehorchen
Dis sey also ein kurtzer und einfeltiger bericht von den
fürnemsten ursachen, das wir uns von dem Bapst, seinen
greweln und falschen Gottesdiensten abgesondert, mit
der sey es, aus grund unsers hertzens, unsern lieben Herrn
und Heiland Jesum Christum, bekand für rechten seligmachen
lichen Vater, als einen unüberwindlichen Fürsten und
den einigen Heyland aller gleubigen, der gantzen Christenheit
der sein kleines Fünfflein samlet durch sein H. Evan-
gelium seine starcke hand erhelt und beschirmet, er wolle
uns mit seinen gaben reichlich mitteilen, und in diesen letzten
tagen erhalten alle Christliche Herrschafft und fromme
Christen in der Lere Christi, regenten und unterthanen, auff
rechter bahn führen, das sein reich wachse und zunehme,
und der Christenheit sein Antichristisch reich zu boden
gehe. Amen Amen Amen. Geschrieben in der Newenstad
Brandenburg, am tage Catharinae, Anno 1559.

Warhafftiger kurtzer bericht
von der augspurgischen confession,
welche in anfahung key: mayestat
und dem gantzen Reich,
durch den loblichen Churfürsten zu Sachsen
und seine mitverwandten, mit Christlicher
freudigkeit vberantwort, Anno
salutis M. D. XXX

Ist gar nutzlich vnnd nötig, dz wir vnsere der güter
Christlicher warheit, die vnsere Christen,
vnd Religion bekennen, rechter Lehr vnnd
Fürsten, vnnd Stadt, der heiligen Römischen
Reichs, dardurch die anfahung offenbar vnd
Christlicher Patriarchen, die vnsere Lehrer der
heiligen Euangelij, mit grosser freudigkeit vnnd
standhafftigkeit, welche der Almechtig Gott
durch seinen heiligen Geist der Christlichen gedechtnis hat der drey letzten vnsern Keis-
ser Carlen, gar freylich aufgerichtet,
Da der Keiser Carl, loblicher gedechtnis
die Ketzerey erkündigenden, seine sachen lieb-
lichen verrichtet, mit fleiß vnnd ernst
der Almechtigen, vnnd wider die Christ-
Nation sträflichen entpfohlen, ist er auch
Bischoffen nicht abwesendt gezogen, dar-
mit er verordnung der gelegenheit, Zulla, die Re-
nerien, die Keiserliche Ketzerey ausrichtung,
vnnd allerley gestalt rüstig vnterhalte,
Als aber Bapst Clemens auch gestorben
dreuet dringe, der Keiser solte mit
schwerer gewalt, die vnsere Lehr in Deut-
schen Landen dempffen, vnnd ausrotten,
hat dieser loblicher Keiser, durch seinen
Landtzler Mercurinum, den Karl vnsern
Herren, Ob vnsere Lehrer dann verfolgen,
feind vnnd vnainigkeit, in der Christenheit

Anno 1529.

anfürichten, entwender by mans schwerd
gewalt die halßstarrige straffte, oder da
man sanfft vnnd güttliche mittel
vnnd wege fürnähme, Aber hette es nicht
allen glucket, die sich mit schwerd gewalt
In solchen sachen eingelassen, wie Kayser
Heinrich sie stercke, bezeugen,
Dieweyl aber seine Maiestat sagt Mercurinus
sinnet, gütliche wege fürzunemen, vnnd
durch die geordnete Conferentz, wie die er-
rigten Irrungen vnnd spaltung In der
Religion entlichen vertragen vnnd beigelegt
werden,
Als selbst ist seiner Kays: vnd Erentzler für-
getragen, stelt den der Babst Clemens In
die trede, ob sie aber nicht bedacht fürzuhaben
drauff Kayser Carl selber beginnt
diese meinung mit grossen ernst für
zutragen, Dieweyl solcher streit-
licher weg, den blutdürstigen kriegen mit-
fallen, schloß das der Kayser, diesen selbs
In seinen fürhaben,
Bald darauff ward die Reichstag Ge-
hallten, Im
30. Jar ausgeschrieben, verlesen der Kay-
ser. Carolus eigener person besuchet, damit
man alda Rat von der streitigen Religion,
vnnd beharlich schlüsse wie den Irren
Türcken, gottesdienst geschlossen vnnd ge-
handelt würde,
Als der Reichstag angestelt, vnnd Ire
mey, sonderlich der Geistlichen vnnd
der Confortten, die Keys: vnd
auch Ires erlostes, mit verwunderlicher
sterung vnnd schreiben erwarten, vnnd
viel die die gedancken gewerten, den
protestierenden, so die Lutheri lehre
Ires landes vnnd stedtes fegeten,
wurde all da frey vnnd mit mir stellen,
vnnd drüber für das liecht straffen,
aber keiner für Ires Erachtz kreutzes wür-
den, hervorschlagen sich Ehrwirdig Jesus

und mit seinem gebeten, und so dieser
Lehr neben den fürgangnen viel, und
allen Patriarchen bekennten, und be-
schlossen den namen Jesu Christi, nicht stri-
tigen und Christlich rauh zuentwerffig, dar
für dieser Kriegsleyt beschuldigen wolten, und
wir sie dieser Lehr der Ihren sorgen für gewis-
tigkeit gewißlich und standhafftig gläubten,
also gedechten für uns Gott zuerhalten, und
jeder seligkeit darzu glauben, und hierbey
Gutes seines rats und schickung, standt-
hafftig und ritterlich zubekennen, wie
sich das gedachter Churfürst, für allen an-
dern, trefflich nicht diese weise rüstet,
und verwaret sich mit dem ewigen
wort Jesu Christi, Matt. 10. Wer mich be-
kennet vor den Menschen, den will ich wider bekennen vor meinem
himmlischen Vater, und allen Engeln,
In der Marterwochen ist D. Martinus,
Philippus und D. Jonas, mein Georgius
nachgereiset, und wolgemelt D. Martinus
hatte mich Kolberg gewehrt, dieweil dieses
geschloß, hat mein auch grossen treuen
nützlichen bedenken, D. Lutherum gelassen,
damit die widersacher nicht sorglos wer-
den, und die seinige verzagt, Ob aber Carl
auch bürgliß seiner Oberkeit und auch
Christlichen bedenken, so seinen gesetzt
sein allein geblieben, dennoch ist an
den bedenken, rath und vermögen, die
Religion sachen, von den protestierenden nicht
hingangen, und ehe man sie vergan
nachgereiset, sey der XVII. Artickel
sein kurtz und gründ gestellet, darauf
hernacher die augspurgische Confession, sambt
der Apologia, gefolget ist.
Den abend Corporis Christi, ist der Keiser
Carolus. V. von Insprugk für augspurg, und

prestern gepurg, vnnd herlichkeit einkommen,
den andern den Fürsten einkommen der Fürst
volmechtig gesandten, Cardinalis Camppegis,
viel Fürsten, Herren vnnd grosser Potentaten gesandte, neben allen Churfürsten, vnnd
Bischoffen des Reichs, Key. May. entgegen gezogen, vnnd aus selbigen
abtreck der Kay. May. an Eyrer Churfürstlichen
gnaden vnnd seiner mitverwandten
hayden Casten, da sie mit der Handlung
still sitzen, Vber sie aber nichts handlen,
sonnder selbs mussen den abtreck vnnd last
den folgenden morgen darzu hatten,
vnnd Marggraff Jorg, sich offentlich
vernemen liess, er wolte als für Kay. May.
nider knien, vnnd den Reichs fride abschlagen lassen, als er Gott, vnnd sein
Euangelion leugnen wolte, Demnach
haben die Protestierenden, nach langer betrachtung, auch Christlichen vnnd redlich Ursachen darein bewilliget,
Nach dieser handlung ist Key. Kay.
Churfürstlich, samptlichen Fürsten vnnd
Herren, mit den gesandten brach vnnd
seinen geistlichen, so der stadt vnnd
gesinnet, Churfürst Hr Friderich, Marggraff Georg Hr Brandenburg, Landgraff Hr Hessen, beide Hertzogen Hr Lüneburg gebrüdere, Fürst Obrister Hr
Anhalt, haben wiederwertiglich vnnd
Christlich gebotten, Kay. May. wölle sie in
dieser sach, der Gottes ere vnnd
der Religion gestracks fürnemen, genediglich
vnterstehen,
Den 25. tag Junij, welchs ist der Dominica
nach Johannis Baptistae, ist diser
hieben handlungen, dises Christlichs
Confession vnnser Religion, vnnd d.
Lutherey viel Jaren gelassen, vnnd

Jedermann durch den Philippum Melanchthonem
endlich und beschließlich fürnemen
gesetzt, Keiser Carolo, und König Ferdi-
nando, samt dem ganzen Römischen
Reich, offentlich durch D. Christianum Beyern,
den neuen Ertzbischoff zu Mentz, Pfaltzgraff
Friderich zu Heidelberg, Hertzog
Hannß Friderich zu Sachsen, Hertzog Ernst
zu Braunschweig, Philippi Landgraven
zu Hessen, Hertzog Francken zu Lotharingen,
Fürst Wolffgang zu Anhalt, und der
freyen Stadt Nürnberg Rund und trewlichen
der Lutherischen Lehr beygefallen, und der-
selben Lateinisch und Teutsch dem
Keiser vberantwort worden,

In dieser Confession, haben diese Christ-
liche Fürsten und Herren, als dem rech-
ten Fundament fest, für jedermann dero
Glauben und Religion, wie sie D. Luthers
auß Gottes wort gelehret, und sie in ihren
Landen und Städten frey ihrem
liessen, offentlich bekennet, und gute
richtige rechenschafft, wem und gründ der
Glaubens und Lehr, in der heyligen
Gottes und gütigen geschrifft, mit sanfft-
mut und bescheidenheit, nach der heyligen
Christi, und D. Teutscher lehr, gegeben,

Grösser und höher ursach, auß Pflicht
und schuldiger obligenheit ist uns gestal-
ten dieser tagen, als dieselbe zu
Augspurg, vor dem gantzen Römischen
Reich, zu Jerusalem bekennet
und bezeugten trewlich lehr, die
reinen Lehrer, des nahmen Jesu
Christi, auch mit grösser freudigkeit
des Geists, für den Babstischen
gelehrten, rauh und Bäpstlichen de

Teuffel, und Straffen derselben, die den König der ehren, Jesum Christum, den Son Gottes, die seinen klare reine gerechtigkeit und Lehre brauchen suchen, Endlich fürnehmlich der grosse Tyrannus ist, Und der Hoyste Ertzfeind der Christenheit, von anbeginn der Welt gewesen, Nachdem aber der verworffene Stuckherr S. Petrus sich wieder Gott und seinen gesalbten, und über den gepredigten Christum, und sein ewort gesetzet, und fast die gantze Christenheit mit Babylonischer Gottlosigkeit greulich erfüllet, und Gott erhalte seine gelauben Christenheit durch das ewer sein Geist: wieder auß der Babylonisch gefengnis herrlich, angefangen, hat Gott wunderbarer weise, etliche fein frümme, grosse Christliche Herren und Stedte, die der Lehre Monarchi, für der ewigen Warheit des Herren Jesu Christi sein gericht, durch sein Euangelium an sich gezogen, die offentlich und ewer gestanden, sie dieser zeit, als seine ewige ordnung Gottes, und ewer gliedmund Christi ernstliche Hörer und liebhaber des lebendigen ewigen, wolle verstehen und glauben, ihren glauben bekandt, darüber die Hernen die etliche dreyerley vorher ausgangene Confession, vorgenommen und eingestellet,

Als nun diese Confession, frey und offentlich vorm Keiser und gantzem Reich verlesen, wie alhier darüber das Churfürstlich auß dem Original, ewerhaftig abgeschrieben, der anfang dieses buchstabens gesetzet, hat D. Brück die Lateinische und Deutsche Confession,

des heyligen Reichs Verordnungen zugestellt, dem Erzbischoff die Acht zuvollziehen, aber Kayser Carl hat selbst Ursach gesuchet, und sie für sich genommen, mit gnädigsten erbieten, er wolle der seinen Religion halben, gegen niemand
Dis ist nun die Christliche und gegründte Confession, so gottseliger und hochgemeyner Ehre willen bey den Reichstägen, und sonsten, und sonderlich vor Keyserlicher Majestät, Churfürsten, Fürsten, und Stenden, Ihrer Religion halben, unterschriben, und offentlich übergeben worden haben, wir uns die Unsern und Stette verbinden, darauf sich darbey begeben, und mit bekennt haben, bestendig bis auff den tag, den unsern Landen und Stetten durch Gottes Gnaden sie billig nicht enden, als bestendige bekenner und verwandten der ewigen, Jesu Christi, unsers einigen Erlösers bey allen Feinden, und Christenbrüdern, gelobt, da alle einigkeit, der treue, ehrengestaltsame und friedliche leben, vor dem angesicht Gottes haben und behalten werden, Dieweil sie dem heyligen Christo, und seiner ewigen warheit, für den Menschen, seiner ehre und nammen verschidet, gegen die Antichristische lehr, so voll lügen, Ketzerey, abgötterey und blutsturtzen, gestanden were, einhergehen, und jedermann darüber ernstlich gemanet, und mit Gottes gnaden, und beystandt, viel Landt und Leuten, für seligkeit, Christlich gedienet haben,
Der almechtige Gott, gebe das dieser bekenner nachkommen, Landt und Leuten, auch Stetten, weislich, und ernstlich in vorstehender dieser Confession, und lehr nicht der Propheten, Apostolen und heiligen Symbolo, und der alten ewigen Christenheit gegründt gegründet, auch viel gutter zeit beystandt Gottes und seines worts bekennen, und

bist Hieher wider alle gehorten der selben und
anhengung, und selber jrer Consorten, die
sie mit lügen und bossen oder listiger trü-
lung haben wollen verbösten, oder wesshalb
und verwandtnuss selbigen, standhafftig
bleiben und gehalten ist, und ob Gott
will, verneuerter dessen bleiben wird bis
auff die offenbarung Jesu Christi am jüng-
sten tage, der dieser Martyrer und frumen,
und alle die da rechtschaffen und gewest,
bey dieser Confession aufgetauwet, mit alle
rehren, für seinen himlischen Vater und
allen auserwelten und himlischen Engeln,
wider bekennen und verehren, und dis
sehr wenig, für büssung geschehen, da aller ewig-
keit rüwen und vergelten wird,

Diese Confession hat bald darauff der
fromm Keiser, den Königischen Gehorn,
wider Christum für büssung verstanden,
bekennet, das sie sich darumb gebessert,
wie denn die bis lange geschehen, am 12.
tage des Brachmonats, angelegen dem
Keiser bekanntwerden der schrifften, der
über sie ein ganz Monat geschrieben,
von dreyerley Ketzerey, mit einem
wesentlichen hauptzug, schmeichen, als
solche der Papisten wider büssung verlesten,
haben der Confession verwandtes, wie
gebräuchlich, und sie mit jrer bekant-
nis gesetzt, und ein abgeschrifft, die jren
erstlich abgeschlagen, endlich mit solchen ge-
schehlichen Condition und mittel ver-
ordnet, das man sie nicht weiter beyeret,
dass steht es mit solchen leuten, wie der frey
Christus sagt, Joh. 3. Wer böses thut, der has-
set, der scheuet das liecht. Diese abgeschla-
gene und verhaltene wiederbüssung, hat
gefallen, haben d büssfertigen Confession
verwandten, mit gütem grund verhalten

wend einderley, soviel sie derwegen den Christ
stehen wend einschreiben können,

Demnach haben etliche einige wend fleissliche
Forscher, auch Hyperius wend Lutherus, einer
vermeinstige Gamalielas Act. 5. Pari. gerathen,
man solte einen einhelig bewenden, von
beden theilen, welche die sachen einigeln,
wend nicht sonderliche ewige bücher solten,
allein derselben die gestalt, zwischen etlichen
Papisten wend gebrüdern, von beden theilen an-
gestellet, welche die warheit wend lügen,
Christum wend den Teufel, Evangelium
wend fabel, d. Lutherd, wend der 20.
Fabelischer Doctoren dogmatisten, miteinander
vertragen, wend für gutes freundes stuel
solten, Ob nun wol etliche von den vorigen
nicht d. Luthers rath wend bewilligung,
sonder nachgeben wend hingelassen haben,
wird wend einigkeit halber, am meisten
den gemeinen, wend allerding die Evangelij,
von rechtmessiger Erwehlung wend Bischoff-
lichen gewalt wend Jurisdiction, wend sich
selber selbs richt wend einigkeit halber,
thun lassen, wurde man den Christum
wend Belial, wend die von einer wend
beiden seiten sünden, mit denen so nicht
gerecht gesprochen, dieweil nicht vertragen,
weil die Papisten nie kein warheit wol-
len gebeichet, wend der alten Lehrer wort
haben, als sie wol den Evangelischen bey-
wandten beide gestalt des Sacraments dieses
darreichend, wie der Evangelischen, wend
den bewehrten Fürsten, der Chur-
wend Kindern, mit dem Sacrament
lassen walten, Ob man der einige gestalt,
sonder der ungehorsamen wend Gottlosen
Leben, auch für recht hielte, oder wenige-
stens dulte,

Als nun dieses göttliche handlung, aus gründe

Jungen, sein den alten Belial wieder weide,
seine gewonliche mittel, die er aus wider
den seinen in der Christen, verspürt, das ver-
geblich fürgenommen, hette gerne die Confession,
verwandten getrennet, aber mit gewaltigen
Irrthumen geschwecket, Dan viel haben
sich bestes schein, für ewigen leib, gut und
blut, eine der alten Religion, wider die Lüthe-
rischen fürtzeyg, Und weil sie mit guten
worten dessen bereden wollen, als die nicht
die stützen des Concyls geschehe, wenn solte
nicht gütliche wortzeyg trostes suchen, und
friedt suchen, und lassen und scheinden
lassen, das würde Ihres seine grossen namen,
und ehren gereichen,

Der almechtige Gott aber, hat gnedig, dies be-
trübte Confessionisten, erhalten, das dem
Teuffel, die schantze nicht gerathen, hat ge-
stercket und kündtiger Trübsalt der bekenner
seyn, mit seine heiligen Geist warth, und
hat sighaft D. Luthern künstich, schreiben,
und seyglich beten, viel gutt gegeben hat,
das sie seyglich mit breiten füssen, wie
D. Luther geben, und seiner Pfalzgrafen
der dieser Confession zusamen bracht, be-
standig aufgehalten, wie die Exempel
genugsam,

Zu letzt, da Keiss unser, für dieser geschefftlichen
vereinigung, haben fortgesetzt wollen, hat
unsern sachen endlich abgefelt, einen
abschied gegeben, welche der Catholischen Keis, sol
Orator, aber stracks gestridert, nicht dieser ver-
einung fürgetragen, sondern als
Churfürsten, sie sie darstes, Und seiner ver-
wandten Confession, Dinst der Keiss
Kirchen gebeten, mit heiligen, geschefft gnug
sein underlegt, Und sie gleichwol darby
fürsetzlich wersetzten, wurde Keis Mayt
sambt den Keiss verunsachen, sollich

wiederwertigkeit unsers hochtrostlichen Fürsprechs.

Darumb hat der Ehrwirdig Herr D. Martinus, mit seinen mitverwandten, vnd gehaltenen rath, eine dürftige predigt außlegen lassen, durch D. Brücken. Vnd hat sich in der vorhaltung anfenglich des gegenwirtigen trostes freundlicher verlegung und Gottes wort fürnemens, Dz Er vns bewaren wolle vor den klauen der schrifft der Papisten und Papistischen nicht abzuschrecken, Darüber nicht begeben und ergeben, vnd der gerechte Gottes wille sey, den sie fürgibt, Derhalben widerholter appellation, auch ein gemein, christlich Concilium, der Teutschen Lande, alle sachen endlich fürnemlich wolle beschliessen haben,

Drauff hat der treuwe Keiser, Herrlich geantwort haben, Er hette nicht vrsach gehabt alt Lutherisch zu werden vnd gedenken lassen, Dz sich der gütige Herr sein so lange vnd hoch hette, nicht hat wollen gebrauchen lassen, darumb hette er die seinigen offt hart gehalten, vnd obwol Ketzerisch vnd Edict aufgebracht, wider diese Confession, vnser Religion sonderlich stehen, sind dennoch, durch Gottes gnad, dieselbe nicht allein, sondern auch nicht gar vnterdrückt, sondern in etwas jaren, auch bei leben des Christlichen Fürsten gelindert vnd gebessert worden,

Mitler zeit aber, da sich D. Luther zu Coburg der sachen vnterhalten, vnd dieser Reichstag fürnemlich wider D. Luther angestellet, gehalten worden, hat er der Lieber Herr, wie Moses Exod. 17. den stab vnd stecken Gottes gehalten, vnd ist gewesen sein Gottes angesicht, vnd hat seine sonne so warm vnd erkentnis des heren Christi erwecket gehalten, damit er dz Feldleben gar sanft gerüret vnd gepflanzet, gesäubert hat, vnd vnser dz Gott seinen namen ehre, dz heilige Euan-

Evangelium, und sein treu, und die rechten
Bischöffen und Christlichen Lehrer, so die Bekentnüs
mit den Lieben Engeln für solcher Lügen, und
den Antichrist, bis zu seinem glorwürdigen, und rech-
ter Lehre erhalten, sie mit seinem geist stercken
und trösten, und mit seiner heiligen trew-
geisterey bewaren und verbleiben, und ge-
ben auch zugleich mit den trewlich gebetten,
und gebeten, auch rechte Christen der Teutschen
nation und den ganzen Römischen stul,
Ja Christus selbst unser einiger Patron, der
ewige schützer und hüter seiner Kirchen,
hat dis unser Buch verordnet, richt und reinen
D. Luther seine feude legt, sein gebet gründt,
und sein reine wort aufgeschreet, sie mit
unbesigten und unüberwindlichen Rüstzeug,
für seinen Gott und Vater, sein ewigk
gebet wiederholet, Ach Vater erhalt die lehrer
der Confession für Lügstürz, Ja deiner ewigkeit
Dein Wort ist die ewigkeit, und hat sich da
der Satt erweisset, Ja schlegebet uns und Gottes
stadt, das Oberste Kirchenhaubt und Pontifex
Summj, auf seiner ganzen Bischoffschafft
nicht vergessen und uns gnedigk abgangen,
Diss ist die ewige warheit, schon Historia, und
sie der treue Man Gottes Moyses, sehr
gedenkende, von der Lügstürzigen Confession
beschreibet, die Ja auch gutter meinung durch
seiner Gott nicht dieses Teufelsbuch, eines aus vielen
gesammelt, die reine lehre von Jesu Christo
und seinem teuren Blut, Ja sein gantzes
Evangelium, für den Jüngsten tag und
letzten zukunfft des Herrn, die alle Welt,
für den Jüngsten gottesdienst, sol predigen
predigen und klaren Lichten, ehen und
die zeit Johannis, da der vorgenanten obersten
des Herrn Christi sein fürbrechten, das ge-
sammet aus Jordans gehalten, Jahrmit

der Antichrist, und sein widerchristliche Lehr
für schanden gemacht, Gottes ewort offentlich bekent,
und alle Ketzerey, durch diese heilige Con-
fession, sie gütter hette, sie ewerer erkentnuss
der ewigkeit beraubt, auch also Christenlich ge-
wirket diese Christliche Confession, Ihr drey
Fürsten, potentaten und stende, der selben
sachen, platz nachgedacht, die lange dieselbe
aufgenommen, darinnen Keiser und
Konigliche Mai. selber diese Confession setzen
lassen, und ewig grosse leute steuren und
Und darneben schuldig den namen Jesu
Christi einzuschlaffen sein, also auch ewer
heit nachlass absagen und recht behalten,
und warheit nach schanden werden,
wir Gott noch tyglich selbs die ewig bringen,
Diese schöne und erwogegründte Confession
Jeder schrifften der Propheten und Apo-
steln, gar ewig und rechtgeschaffen lehr helt,
ist der rechten Kirchen, gleich wie dem Sym-
bolum Apostolicum, darnach wir uns der lehre
anstellen, und von allen andern Religion
und absündern, welche mit dieser geschrifft
bekentnis streitig sein, Derwegen ist fürnemlich
gar hoch vonnoten, das wir beide herren und
Fürsten ernstlich halten ueber dieser Confession,
welche ist ein ausbündt der heiligen schrifft,
und eine gar artige ewangelische Lehr,
und der rechten, welche uns der heilige Vater
D. Luther aus göttlicher schrifft gereiniget,
einfellig stimmende, mit dem Apostolico
symbolo, durch kraft des heiligen Geists,
wir ein rechter Bericht fürstlich geben hat,
Und sein recht darum alle Christen, die
sich alberey opiniones, die von dieser rechten
reiner lehr und glaubens abweichen, oder
darunter behelfe und verglimpfung suchen,

verwerffen, Straffen wind verdammen,
Vnd bey diesem Symbolo allein bleiben,
Vnd ob wol bey vnsern zeiten viel Leute sich
haben finden wollen, die jrren jrtzen mit
dieser schönen balsam streuflein, dennoch
beruffen wir vns darbey auff Gottes wort,
demnach allein alle gesengnisse der Christenheit
vnd bekentnissen der glaubens artickel zu
gestellet werden, darinen gar klein die Confession
so zu Augenspurg im Jar 1541. gehalten, distin-
tiret ist worden, Dz man alle geschwinde, da
Religions sachen nicht nach der klugheit vnser
vernunfft, sonder nach Gottes wort richten solle,
Es ist aber diss darbey gar fast zubetrachten, dz
vnter vns in dieser zeit viel leichtfertige
Leute entstanden, durch welche nicht wenig
ergerlich, vnd schedlich, dieser schöner schatz vnser
Confession verdunckelt, vnd verfelscht ge-
macht, vnd offenbar getrachtet, die reinen
wort klein oder zutrucken, dardurch dz gantze
Corpus verderbt vnd vnrichtig gemacht, auf
die gantze lehre vnser Kirchen dz gemeine ge-
fehret, Dan mit Religions sachen ergeht
es also, wie Philo Judeus gesagt, als mit dem
gebeu, da man ein stück herauß reisset, als
denn das gantze gebeu nicht bald zu trum-
mern gehet, vnd gar fast scheinet, dem-
noch reisset es die lenger an allen orten, vnd
gehet gar zu bodem,

Derhalben liebe Veter haben wir vns alle einig,
bey dieser zeit der gereinigten Religion sich
zu halten, auff diese Confession, welche
dem Keiser Karl, mit einer Apologia vber-
geben, Darinnen sie d. Lutherus, ein öffent-
lich gezeugnis vnser lehre, in dieser Kirchen,
gestellet, in der Hessenwaldischen Vrteil,
im Jar 1537. Dadurch diese selige Confession
bekrefftiget, vnd dieser Elias, der theure

Mann Gottes sich erklärt, das er sie dieses Symbolo der Augspurgischen Confession setzen, Nicht damit einfellig zu bereden, Nicht auch von keiner andern lehre zu reden, Noch man dan den schluß gegeben, Und viel weniger widersacher sich setzen lassen, die einfeltigen dadurch zu verführen, als solte D. Luther nicht also lehren, weis ob sie dieses Symbolo begriffen, Ist also nicht dem tage sie schuldig von der Augspurgischen predigern, die Augspurgische Confession richtmessig anzunehmen, Und beizupflichten, Auch hat unsers Vaters D. Lutheri, der tödtlich gestorben, Lehre eine erklerung gegeben, wie man bei seinen zeiten diese Confession verstanden, Und auch sich dieser Confession verwandten Christlich Und mit gutem gewissen fürs schutz Und beständigkeit, In ihrer Religion fürgenommen entschlossen, Darneben auch einen rath Gottes wort zu hören, In einem Christlichen Concilio sondern solte,

Also ist sie schuldig gewesen eine gemeine beantwortung dieser Confession, Und von allen wahrhaftigen Christen Und Kirchen, für ein Symbolum seiner lehre anzunehmen, zu approbiren Und beizupflichten, neben der Theologia Und den schuldigen artickeln, darauff man sich setzte im Concilio zu Nicea, Und die Ketzerey darauff zu widerlegen,

Dan gleich wie die lieben Veter in der alten apostolischen Kirchen, Und als einige gesatze der Symbolen, dadurch sie als durch eine gewisse Norma Und richtschnur, seiner lehre, die zu prüfen Und verfechtung seiner lehre zu widerlegen, Und lehrer Und zuhörer bei einfeltigem verstande stets zu erbauen, gebrauchet, also hat auch uns billich unser Vater zu gedenken, die Augspurgische Confession, welche nichts anders ist, den eine

kürtze stimmen d Protestirenden wunderlichen
lichsten lehre, und dem wort stunde, entgegen
den Symbolis gehalten,

Wir aber der lieben teuffel, sich gar hart gemüht,
dieser teuren wunderlichen Confession,
zuvertilgen und verdrengen fürnehmen, kunnen
wir nicht genugsam nicht genugsam beklagen,
gen, Dan nicht allein wegen der widersacher offen-
lich und begründigen, als solte man diese ein
crimen falsi, die Confession geendert haben,
das die Exemplaria nicht gleichlautend,
so Anno 30. 31. 37. und 40. außgangen, dan-
dem ob schon unter wegen selbst gar geschwind di-
stutiret, und die leute dem gemacht, dar-
durch das man fürgeben, ob sey diese Confes-
sion verenderlt, verfelscht und krafftlos
gemacht, sonderlich dieweil etwan den 10. artic-
ul geendert, und anderst gesetzt, dan d
Kay. Mai. fürgetragen, und sonsten den
31. Jare außgangen,

Dis ist nun gar hoch zuberlegen, das durch die
verenderung gelegenheit die widersacher in dem fürn-
nemen gestercket, und gar merklich der laute
des heiligen Euangelij gehindert, als das wir
in unserm glauben unbestendig, und dessen
mehr eingeführet, das der alten Confession
zuwidern, Wir wissen Gott lob, und sein
Kay. Mai. die teutsche felde bekennt, und
sonsten Anno 1531. außgangen, wie in dieser
bücklein zuersehen, und derwegen sich allezeit
unser kirchen bekennet, und dieselbe für
schmalcalden unterschrieben, Mit derselben
stimmet sein lehrein dieselbe Confession,
dem 40. außgangen, in dem das Colloquium
zu Wormbs gehalten, und dis gemelten,
das man dieses artickel in diesem Colloquio
als ein gewiss Corpus doctrinæ solt fürstellen,
und darüber unterredung fürnemen ist

derhalben für Wittenberg hero mündt gedrungen, mit einer mündtlichen erklerung, wie den selbigen jetzo für Augspurg, als die Augspurgische Confession vbergeben, der dieselbe haben eine lange zeit hero für ketzerey gehalten, mit rath und bewilligung des D. Luthers, eben dieselbe den widersachern vbergeben, Luther als dann auch den Augspurgern, welche derselben von Religionssachen gebrauchet worden, dieweil dann die Augspurger Confession Anno 30. ernewert, kein irrthumb wider verhoffung funden, sondern selbige stücke selber wol bestetiget, so bleiben stecken, die den widersachern gefellet worden, sol man der bekentnis freündlichen wol bey jhnen gehen, wenn der grundt nicht entdecket wurd offenbaret, auf dieselbe nun jedermann bekandt, wenn nicht wenigk der sich hierüber mit dieser gelegenheit darauf, es were dann wenigk, wenn das nicht wissen wolte, Anno 1530. vnd 1531. sol das der vorrede zugeeignet, die erste Confession, so dieselbe hinfüro gebraucht, darauch alle frome lehrer kommen stehen, vnd bei der alten Confession gelieben, vnd alle verfolgung, dieselbe mit selber erklerung widerlegt, mag bei leben D. Luthers.

Der liebe Vater wolle vns seinen Sohn Jesum Christum, so gelobet jn ewigkeit, vnser Herr selbst ist der liebe Euangelij, der vnser Gott sol jn der Christlichen Kirchen fort gebawet jn die 52. Jar, dardurch vns eine gnedige freündschaft widerfahren, bitte wir gebrünt vnserm Herrn, er wolle gnedigklich dieser seiner Lere der warheit erhalten, jn vnserm lieben Vater Lande, geben, das wir gnad das wir bestendiglich darbei ewiglich bleiben mit vnserm Nachbaren, vnd jn einigkeit des glaubens vnd dieselben schwachheit jn der liebe ewiglich tragen, darüber der Herr sagt, Dis ist das ewige leben, das sie dich Vater, vnd den du gesandt hast Jesum Christum erkennen, Amen, Amen.

Artickel des Glaubens, und der Lehre.

Der 1. Artickel.

Erstlich wirdt einmütiglich gelehret und gehalten, laut des Beschlus Concilij Nicen, das ein einig göttlich wesen sey, welliches genennet wirdt und eigentlich ist Gott, und seind drey personen, in demselben einigen göttlichen wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sun, Gott heiliger Geist, alle drey ein göttlich wesen, ewig, one stück, one ende, unermeßlicher macht, weisheit und güte, ein schöpffer und erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren ding, und wirdt durch das wort Persona, verstanden, nicht ein stück, nicht ein eigenschafft des einen andern, sondern das selbst bestehe, aber den die Vatter der alten gebraucht haben,

Derhalben verwerffen und verdammen alle ketzereien, so dieses den Artickel jemals strafft, als Manichæi, die zween Götter gesetzt haben, ein Böses und ein gutes, Item Valentiniani, Arriani, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen, Item Samosateni alte und neue, so nicht ein wesen, drey personen setzen, und wan diese drey gewesen, Vatter und heilig Geist, darfür halten, und sagen, es were nicht mehr den eine person, denn Gott hette heissen zween, oder sie sagen, der heilige Geist sey erschaffene ungöttliche Creatur,

Der 2. Artickel.

Weiter wirdt bey uns gelehret, das nach Adams fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in sünden empfangen und geboren werden, das ist, das sie alle von Mutter leibe

an welcher das für Lust und Neigung sind, [illegible]
seiner ewigen Gottes Kraft, Weisheit und
heit, an Gott den rechten Glauben kommen, [illegible]
dieselbige angeborene Sünde und Unart
sonst täglich sündigt, und verdammt
die ewige ewigen Gottes Zorn, sondern
der Taufe und heiligen Geist wieder
neu geboren werden,

Hierneben werden verworfen, die Pelagia-
und andere, so die Erbsünde nicht
sünde halten, dann sie die Kinder Gott
machen, durch Christum erlöst, [illegible]
den heiligen und wiedergebornen Christen.

Der 2. Artickel.

Item es seind geboren, so Gott [illegible]
werden, geboren aus der Jungfrauen
Maria, und so die zwo Naturen, die
liche und Menschliche, in einer Person
also unzertrennlich vereinigt, ein Christ
sind, welcher wahrer Gott und Mensch
ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreu-
get, todten und begraben, das er ein opfer
wäre, uns allein für der Erbsünde
und sündlich und Gottes Zorn
versöhnen,

Item das derselbige Christus sey allein sein für Gottes,
warhaftig von der Todten, am dritten tage
auferstanden, aufgenommen gen Him-
mel, und sitzend zur rechten Gottes, da er uns
vertrete vor den Creaturen, und ver-
da er alle so an ihn gläuben, durch den Hei-
ligen Geist heilige und reinige, [illegible]
tröste, ihnen das leben und alle [illegible]
und güter austheile. Und wehre
Teufel und wird der Feinde schütze

gesprochen. Item d H Geist sey Christus und
Christus offenbar Vatter, Fürsten des Lebens
Leben und die Todten, Laut des Symboly
Apostolorum.

Der 4. Artickel.

Weiter wirdt gelehrt, das wir vergebung d
Sünden durch gerechtigkeit für Gott nicht
erlangen mögen, durch unser verdienst,
werck und genugthun, sonder d wir
vergebung d Sünden bekommen, und für
Gott gerecht werden, umbsonder durch
Christi willen, durch den glauben, das
Christus für uns gelitten hat, und d
uns und unsertwillen den Todt ver-
geben, gerechtigkeit und ewiges leben, er-
worben hat. Den diesen glauben
will Gott für gerechtigkeit, für zugehalten,
und fürrechnen, Wie Sanct Paulus
sagt Rom. 3 & 4.

Der 5. Artickel.

Dieweyl nun glauben fürhanden, hat Gott d
Predigampt eingesetzt, Euangelium
und Sacrament gebenn, dadurch er,
als mittel, den Heiligen Geist gibt,
welcher den glauben, wo und wenn
er will, in denen so d Euangelium
hören, wirckt, welches da lehrt, das wir
durch Christi verdienst, nicht durch un-
ser verdienst, ein gnedigen Gott
haben, so wir solches glauben, und
gewiß werden der Widerwertigkeit,
und anfechtung. D wirdt auch das
leibliche essen des Euangelij, den Heiligen

Christ, dienstgrosse bekräftigung, gnaden be-
wund warck erlangen,

Der 6. Artickel.

Anderweit gehören, dz solliche glaube gu-
stricke wund gute warcke bringen sol
wund dz nun warcke gute warcke sein
allerdz. so Gott gebotten hat, wund Gott
wilbt, dz wir nicht solliche warcke
fürnehmen, dardurch gnade für Gott
fürzudienen, den wir verdienen
gebürn d sünden, wund gerechtigkeit
den glauben Christum, dz Gott
selbst stricke, do er das alter
han sicht, dole er straffen, wir sind
wundnütze knechte, also lehren auch d
Väter, den also stricke Augustinus,
Gott ist so nahe beyssamen, das
Christum glaube selig sey, wann
wir dann warck, dardurch allein d
den glauben, und wardienst, ver-
bung d sünden sicht.

Der 7. Artickel.

Es wirdt auch gelehret, das alle zeit
ein heilige christliche Kirche sein wer-
bleiben, welliche ist der versamlung
aller glaubigen, bei welchen das
gleuben rein gepredigt, wund die
verwaltung, wann das Euangelium
gemeiss wirdet, Denn dies
ist gnug zu rechter einigkeit d Christ
lichen, dz da einträchtiglich nach
dem verstande, dz Euangelium gepredigt

und die Sacramenter, dem göttlichen Wort gemäß, gereicht werden, und ist nicht not für einer rechtgläubigen christlichen Kirchen, das allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus Ephes. 4. Ein Leib, ein Geist, wie du berufen bist, zu einerley Hoffnung deines Berufs, ein Herr, ein Glaub, ein Tauff.

Der 8 Artickel.

Item zum Achten ist die Christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller gläubigen, und heiligen, Judas der, weil in dieser Zeit viel falscher Christen und Heuchler sein, auch offentliche Sünder unter den frommen bleiben, so wird die Sacramenter gleichwol kräfftig, obgleich die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie Christus selbst anzeigt, auff den Stuhl Moses sitzen &c. Derhalben werden die Ceremonien und alle andere verordnung, so ordentlich halten,

Der 12 Artickel.

Von der Tauffe wird gelehret, das sie nötig sey, und das dadurch gnade angeboten werde. Das man auch die Kinder teuffen soll, welche durch solliche teuffe Gott befohlen, und gefellig werden, Derhalben werden die Wiedertäuffer verworffen, welche lehren, das die Kind teuffe nicht recht sey.

Der 10. Artikel.

Vom Abendmahl des Herren einen alsol
lassen, das ewere Leib und Blut Chri
unterschiedlich unter d gestalt des Brots
und Weins im Abendmahl gegenwer
tig sey, Und da ungereimbte Lehre
nennen wirde, derhalben wirde
die gegenlehre verworffen,

Der 11. Artikel.

Von d Beicht wirde also gehalten, das nie
in d Kirchen privatam Absolutionem erfa
und nicht halten lassen soll. d Bic
In der Beicht nicht nott ist, alle unsre
und Sünden herzuzehlen, dieweil das
solliche nicht müglich ist. Psal. 19 W
kennen die nicht stehen.

Der 12. Artikel.

Von Buss wirde gehalten, d Chri
das die jenigen so nach d taufe gro
lich sündigen, sie allen Fleis, so sie hin
können, ankehren d sünden rel
und dem die Absolution von d Kir
nicht soll geweigert werden, Und
ewere rechte Buss, eigentlich trü
und Leid, ob schweren haben geb
die sünde, und das darneben gl
ben an d Euangelien und Ab
lution, d die sünde hinwegnehm, un
dem Christum genad erwerben,
Wolliches glaube hierinnen d Chr
tos te, und festiglich meine,

Darnach soll auch Ordnung
und d man von seinen Sünden
dieselben die Kirche d Bischof
Wir Johannes Matth. 3. Ch
che verschaffen sinen Kirche d Bischof.

Die evangelischen verwerffen die Sacramenta, so die Papisten wie man sie heissen mag, nicht halten mögen.

Dagegen werden auch verdammet die Widertäuffer, welche die Sacramenta dafür halten, es seyen allein Ceremonien, so uns die Menschen gemacht hätten, ohne Befehl Gottes.

Item es werden verworffen die, so nicht lehren, daß neben dem Glauben, Vergebung der Sünden erlange, sondern daß Christus nur ein Exempel gebe,

Der 13 Artickel.

Von Brauch der Sacramenten ist gelehret, daß die Sacramenta eingesetzt sind, nicht allein darumb, daß sie Zeichen, dabey man uns Christen möge, sondern daß sie Zeugnus und Zeichen sind göttlicher Willen gegen uns, uns den Glauben dardurch zu erwecken, und fürnehmlich, daß sie uns Glauben fordern, und dann wir gebrauchen, so wird der Glaube durch sie eingesetzt, und der Glaube dardurch gestärcket.

Der 14. Artickul.

Von Kirchen Regimente ist gelehret, daß niemand in der Kirch offentlich lehren oder predigen, oder Sacramenta reichen soll, er sey denn ordentlich berufft.

Der 15. Artickul.

Von Kirchenordnung wird gelehret, daß die jetzige Satzung, so von Menschen eingesetzt, nicht nöthig gehalten werden, und Exempel, damit die gute ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feiertage und dergleichen, dergleichen

Euangelium lehren nicht für ein Artickel
sondern Innerliche ewig ewig
und gerechtigkeit des hertzens, und
trost eines yeden, endtlich vergebung
Leben und Seligkeit, Darin will,
es nun solches alles halten, als ewerer Obrigkeit
ordnung, und in solchen stenden Christliche
liebe, und rechte gute werck, wie sich
nun einem Christen gebürt beweisen. Der-
halben sind die Christen pflichtig, der
Obrigkeit vndthan, und dem gebotten
gehorsam zu sein. In allem, so nicht
gottlich wer. Denn so der Obrigkeit gebott
zuwider und gottlich wer, sollen wir
Gott mehr gehorsam sein, denn den
Menschen. Actorum 4.

Der 17. Artickel.

Es wirdt gelehret, Es werde vnser herr Jesus
Christus den Jüngsten Tag kommen
zu richten, Todten, vnd alle Todten
auferwecken, den gleubigen vnd
auserwelten ewiges leben vnd ewige
freude geben, Die gottlosen aber,
vnd die Teuffel in die helle
vnd ewige strafe verdammen.

Derhalben verwerffen die widertäuffer
verwerffen, so lehren, Es die Teuffel
vnd verdambte Menschen nicht
ewige pein vnd Hellisch leben werden,
Item sie werden verworffen Jüdische
Jüdische lehre, die sich auch hervor
wagen, das wirdt aufferstehung der
Todten, nicht heilige, frome, und ewiglich
Reich haben, vnd alle gottlosen ver-
tilgen werden,

Der 10. Artickel.

Vom freien willen, wie der zu lehren, das der Mensch nicht mehr noch weniger freien willens sey, zu bösem, arbeit, leiden, und sterben, weiter denen dingen, so die seligkeit belangen, aber aus gnade, hülff und wirckung des heiligen Geists, wenn der Mensch mit Gott gehellig, seinem Gott hertzlich zuthun, ob zugleuben, oder die angebotene gnade durch sünde aus dem hertzen zuwerffen, darumen solche gnade durch den heiligen Geist, welcher im Gottes wort gebeten wird, den Menschen nicht 1. Cor. 2. der Natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geist Gottes.

Und damit wir erkennen mögen, das freie, bey unwidergeborn gebraucht werde, so findet sich die erste Eigenschaft vom freien willen, wie Augustinus geschrieben, aus dem dritten buch Hypognosticon. Wir bekennen das der allen Menschen ein freier will ist, das sie haben die alle natürliche angeborene vernunfft und verstandt und darneben auch das urtheil, das etwas gutes, oder böses sey, und das die natur lehret, das man gutes thun, und böses meiden soll, das man gott fürchten, ihn anruffen, das man seinen nechsten lieben soll, das man kein mord, ehebruch, noch dergleichen stücke thun soll, das auch die natur gutes hervorbringen kan, als Früchte auf dem felde, vieh zihen, essen, trincken, kleider machen, haben, freunde haben, wohnen, bauen, nützliche und gute künste, was dem menschen nützlich oder gebeut ist, auch bey diesen, sondern alles aus ihm, und durch ihn ist. Dagegen

dan d Menschen aus bestes aus eigener macht
fürnehmen, als hier einen Abgott wider
setzen, wie Calvinisten Q.

Der 19. Artikel.

Von wegen d Sünden, wirdt bey uns ge-
lehret, Es erkennet Gott d Menschliche die
ganze Natur gesündiget hat, kennt ärgert,
Da meinten dass d verdorbte natur die Sünde
allein bösen kennt wegnehmen Gottes, wie
denckts Menschen wille Ist, kennt alber
gottlosen, Wollüsten also bald, so Gott die
Sünde abgenommen, Sie wer Gott seine gro
gesinnet hat, Wie Christus spricht Joan. 8.
Der Teufel redt Lügen, aus seinen eigen,

Der 20. Artikel.

Vom Glauben vnnd guten Werckten,

Den Leuthen wirt mit vnwarheit aufge-
legt, dass wir gute Werck verbietten, Dy
der Straffen von Sünden gebotten kennt auf
bewerisen, Dy wir den rechten Christlich
Standen kennt Werckten, guten nutz-
lich Brauch kennt ermahnung gethan
haben, Dann vnser Lehr hat Frucht
gebracht, Dann vnser Lehr hat Frucht
gebracht, Dandern alber meist
Jr alten Predigen, auch Kindische vn-
nötige Exempel, Als Rosenkrantz, Frü-
lichen Dienst, Marien Zeiden, Heiligen
Dienst, Pfaffen kutten, Speise, Tranck, Feyrtag
gehalten, Fasten, Brüderschafften
angerichten, Pfaffen unnötige Exempel etc.
Dann auch Leuthen Exempel vorgetragen, wie
wir unsere Sünde als wer Gnaden, Dass Sünden
für uns gebüsset, wir vom glauben
Leben Heiligen kennten, Dann sie auch
dass Jr vor Zeiten, gar nichts gepredigt,
Leben dannoch wir, Es ist nit

allein aus gnaden gerecht werden für
Gott, Dardurch, das wir den glauben an J
stum haben, Dyweyl. glauben ein
werck, wurden wir gerecht für Go
ttliche recht unser trostes beingen m
den so wir allein diser nicht
sündigen, Dieweil wir den h
wir glauben, die J Christum ist,
frölich werden, so lange sie, wir
bekennen müssen, wir getrieben werd
Dardurch allein, Derhalben an allen
gyrechtigkeit, ist Darin durch die wa
göttliche barmhertzigkeit gesetzt.

Erstlich J wirt wir hie Christum, mit
unsern und Gott versünen, und
gnad erwerben, Dardurch göttliche gesch
allein durch den glauben, so wir glau
J wirt durch Christi willen, die sün
vergeben werden, Derhalben allein der
mittler ist. In den Vatter unser sprechen
Wer nun vermeint göttliche dienst
ausrichten, und gnad verdienen
der verachter Christum, und sucht
seligkeit ausserhalb Gott, und J Evangel

Diss klare wort vom glauben ist offenbar
und klar. Der Teufel der verkehrer
gesandt, dardurch sein Sophisterey z.
gnaden Christi erworben, durch
glauben, und durchaus nicht
nicht, Dann es ist Gottes gab, nic
verdienen, denn sich niemand
rühmen, Und J sonder Christ
verstande ausgelegen soll. Dann wir
aus Augustino beweisen. D dieser sa
dass J gnad, Und aus also lehr
J allein durch den glauben an Christ
gnad erlang. Und sein Gott gewy

werden, vnnd mit dem Werck, eben als ein
gantz blinde Heyden Exempel aussweisen.

Wiewol nun dise Lehre, bey vnserm sichtbaren
Leben sehr verachtet wirdt, So befindet
sich doch, das die Jenen allein vnnd erschrockenen
gewissen, sehr trostlich vnnd heilsamlich,
denn sie gewissen dem nit fürüber vnnd
streicht können, dann allein
dem glauben, so es bey sich gewisslich schleust,
sie vnns Christi willen, vns gnedigen
Gott habe. Wie vns Paulus schreibt. Rom. 5.
So wir dem glauben, sind gerecht worden,
haben wir den Gott recht vnnd friedt.

Dieses trost hat vns vnser Heiland nicht
gelehret, die predigten, sonder die armen
gewissen nicht eigner Werck treiben, vnnd
seine mancherley Werck fürgenommen, denn
eben hat das gewissen die Klöster getrieben,
Da hoffnung darbey gesucht worden,
dem Kloster leben, Eben haben auch
Werck erdacht, damit sie gnade fürverdienen,
vnnd sein Sünde gnug thun, derhalben
viel haben erdacht, Da man dadurch
nit ist fürsehen können, Darumb
ist noch gewerben, dise lehre von glauben
an Christum fürzudringen, vnnd dabey schreibt
Da man spricht, Da man allein dem
glauben, als wer dienst Gottes gnug
Da zugreifft.
Da spricht vns
widerrede, Da gnug sey, wir thun solle
glauben vnser, Den auch die Teuffel,
vnnd gottlosen, haben auch die hören glau-
ben, das Christus gelitten habe, vnnd
auferstanden sey von todten, darumb
müssen wir auch thun, Da der
glauben, Da sey dem Christum gnug
vnnd vergebung Da Sünden erlangen,

sünde gefallen, Also gehet es mit dem Menschen, so sehr außer dem rechten glauben, an den Heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene Menschliche krafft wirret.

Derhalben ist die Lehre von glauben nicht zuhalten, Es ist gute werck verbieten, sondern viel mehr zuruffen, und selbst anbiete, etwas man sie guten werken bewegen möge. Denn außer dem glauben, und außerhalb Christo. ist menschliche Natur und seine mögen viel zuschwach, gute werke zuthun, Gott anzuruffen, gedult zuhaben im leiden, den nechsten zulieben, bewegliche Lehrer und sie anzuleiten, gehorsam zusein, böse Lust zuüberwinden. Solliche sehr hohe und reine werke, müssen nicht gethan, aus der heil. Schrifft, wie er selbst spricht. Joan. 15. ane mich kund ir nichts thun.

Der 21. Artickel.

Vom heiligen dienst, wenn von den verstorbenen also gelehret, Es mögen die heiligen gedenket soll. auch Es wird durch den glauben gewirket, so wir sehen, Also jenen gnade widerfahren, durch welchen jenen durch glauben geholffen ist. Dasselbe den mögen Exempel reizen, den jenen guten werken, wie sie mit rechtem brauch, gleich wie die Heil. Schrifft. solliches thut gnädiglich denn Exempel darumb setzung, heisse wird den Exempeln zufolgen, den sie sind wie den Königlichen Kinder, welches schutz und schirm ihren Vnderthanen suchen. Durch schrifft aber mag man nicht beweisen, Es mögen heilige

anrüfften, ad fulth bey Jnen suchen soll.
Dann es ist allein ein einiger Versühner
vnnd mittler gesetzt, zwischen Gott
vnnd den Menschen Jesus Christus, i. Tim.
Welcher ist der einige Heiland d einige
Oberst Priester, gnadenstuel vnnd Vor
sprecher für Patt. Rom. 8. Vnnd der selb
alleine sagt sagen, das er seine Schafe gebe e
seinen soll. Das ist auch d höchste Got
dienst, nach der schrifft, das man den
selbigen Jesum Christum Jn allen nöten
vnnd anligen, von hertzen suche vnnd
anrüffe. 1. Joh. 2. Do Jemand sünd
haben wir einen fürsprecher für Gott
der gerecht ist, Jesum. ¶ Dis sol fast
die Summa d Lehre, so Christliche Jn vnser
Kirchen für vnsern Christlichen vnderricht
vnnd trost d gewissen, auch für die vorig
d ytzundigen gepredigt, vnnd gehalten ist
Als wir Gott vnser eigen Hertz vn
gewissen, Jn nöten, enalten für Gott
vnd Menschen gottliches vermugen ad vn
Jn die höchste vnnd gröste sünde setzen,
nicht vnsere Kind vnnd Nachkommen
ein andere lehre. Jnn so dem reinen gött
lichen wort, vnnd Christlicher vnderwei
sung, sollen ad ordnen, so Jnn dieser
Jn streitigen schrifft klar gegründet,
vnnd darzu auch gemeiner Christlich
Jn Teutscher Kirchen, sonder aus der
vorigen schrifft fürzunemen, nicht für
nos angezogen ist, Jn ansehen vnser nich
vnsere Vorfahren, Jnnen Jn obgeh
dingen, nicht vorwirfft vnd vnsz
stets, Derselben sondern die Jnn
gantz freundlich gesinnet, vnnd
alle Christliche einigkeit vnnd liebe, so

vnser vnd Ihrer, als Ketzer abgesondert, Hinwerffen, vnd Hinrichten, dann selbst an einigem beständig gründt, gottlicher gebott oder schrifft stärcken, Dan die Ordnung vnd Gesatz ist vermuthlich taber erlichen traditionen vnd misbreuchen, do dann nun andern fürbawtinkeln dise beständiger vngründ, ad marginem, vnd die rechte bekennis Christlich vnd gottlich H. solten vns billich die Bischöue, etwan schon bij vns d Traditiones selben, ein mangel etwas gelindertzeig Wiewol ein verstehen, bestendigen gründ vnd vrsach darsein, Warumb bij vns erliche traditiones vnd Abbrauche geändert sind.

Artickel von welchen zwistalt ist, da erzelt werden die misbreuche so geendert sind.

Do nun von dem Artickel des glaubens, der rechten Kirchen nicht gebett wirdt, sonder der heiligen schrifft, ad gemeinen Christlichen Kirchen, Sondern allein erliche misbreuche geendert sind, welche sonst nit gemerckt, nit styrnis, sondern vonder H. geschrifft, dieselbig stürtzen, vnd vnsern vnderthonigen, Ehrerbietigen gehorsam anzeigen, Ist vnd hierinn nichts gehandelt ist, Damit Kaiserliche Mt. erkennen möge, dz wir hierinn vnchristlich ad steremdig gehandelt, Sondern dz wir dem Gottes gebott, welliches billig vber menschen, den alle gedancken gehorsam sein, solche endrung zugestatten,

Der XXII. Artickl.

Von beider gestaldt des Sacraments.

Den Laien wirt bey vns beide gestalt des Sacraments gereicht, aus dem grund, das dises ein klarer befelch vnd gebot Christi, d Matthej am 26. Trinckt alle daraus, Das gebeut Christus nit klarer vnd ernstlicher, denn den kelch, Dz sie alle daraus trinken sollen, Vnd damit nit jemand dises seinem anfechten vnd gebot dörffe, als gehore es allein den Priestern zu, so saget Paul. 1. Cor. 11. am, Dz die gantze versamlung d Corinthischen kirche gesegnet gebraucht hab. Vnd dises der brauch ist lange zeit in der Kirchen blieben, wie wir dann aus den historien, vnnd d Vetter schrifften beweisen kan, Cyprianus gedenckt an viel örtern, Dz den Laien der kelch dargereicht sey. Do Christus d. 10. nympt, Dz die Priester, so das Sacrament reichen, den kelch des blut Christi nit weigern, Do gebeut Christus d Apostel selbst. Dz wir d Sacrament nit weigern soll. dist. 2. de Consecrat. c. primis. Wan schon nit jederman d Sacrament d. de consecrat. allein nit gebeut, so kan vns niemand weisen, wer d Priester zuvilen dises gewonheit, nit gestalt gebrauchen, nit gebeut ist. Wirt d Cardinal Cusanus gedenckt, wann dises zeit nit probirt sey. Nun ist offentlich, dz solche gewonheit, vnd Gottes gebott, nit sind, die Alten Laien nit gebeten, vnrecht ist. Derhalben sich nit gebüren, d jenigen gereicht, so dz heilige Sacrament, vnder Christ

ansatzung zugebrauchen, begeren sie dem
Fürsehung, und Gewaltes, und der ver-
heren Christi ordnung zuhandlen, Und
dieweil die Taufung des Sacraments,
deine beyung Christi zuwyssen ist, sonder
auch by wem die gemeindliche gewonheit
mit dem Sacrament handlen sey,

Der XXIII. Artickel.

Vom Bestandt der Priester.

Es ist bi Jedermann klares und nidres stan-
des ein grosse nottige klage der gemeyne
ewsten, dass grosser verstand und wilden
ewsten, und leben der Priester, so nicht ver-
mochten kürtzlich zuhalten, und dann auch
der nit solchen gebrechen las treten nicht
haben konnen, darüber sich klich grosser unge-
wisst, erbeyt und ander beschwerd füren
werden. Dahero etzliche Priester bi
uns der etzlichen stand begerten, dieselben
zeigen an dise zu versuchen, dz sie dester ge-
drungen und bewegt wurde, ein besser
nachdenken gewinnen. Nachdem die
geschrifft klar ausweist, der Eelich stand
bey uns Gott dem herren angenem etzt, und
zu fürchten, Aber Hurerey, Ee-
bruch, Ehebrechen, sol ein jeglicher
sein eigen Eeweib. Item. Geist
bey der etzlich ewangelion. Oder brennen,
Und ausdem Ehebruch sagt, Wer das weib
nimt alls dz ander, der zeigt Ehebruch
an. C. exemplen und gleichnussen, uns aus
Abrahem (dz) den unser leute die grab,
Brüder Jakobs, Josephs, Dem Gott hat den
Abrahem, Adamen und Eeweib geschaffen,
Gen. 1. Ob es nun der Ordnung nach
ab zuthun (dz) aus sonder gabe und

Bäbstr selbs genannt.) vnnd den bepümbst von Concilijs gantz entgegen vnnd entwidrt.

Nächst bij viel jahren gottförchtigen verstendig Leütten, dergleichen auch vnnd bedeuchten, offt gehoren, dz solcher gedrungener Celibat vnnd Verenderung des Ehestands, Christ Gott selbs nitgar lyd vnnd streng gelassen, vil vnd gros, dardurch bij der Christen, vnnd viel vngots entstanden sehe. Es sey auch vnder den Bäbsten von Pius 2. selbs, ein fürnemen anfang, dise ee zuom offt gerede, vnnd wa sich schreiben lassen, Es möchte einmal ordnung furgenommen haben, Nachdem den geistlichen die Ee verbotten, dz, Es sehe aber vber viel jahren, gros vnd entstanden, Nachdem nun dann dz Ee soll entpfangen lassen, vngefarlich so sind Babst Pius, als ein verstendiger Christ Man, dis, zuom ein gros bedenken gerede, derselben endlich nit wenig der Keiserin bij Kay. Mt. vertrosten, das der Mt. als ein Christlicher hochlöblicher Keiser, genedigklich bedenken wende, dz Jrrung der Christen Leiten vnnd tragen, dann welches die jetzt Mt. melden, die Welt dester ee zu vergen, vnnd die Menschen gehorsamer vnnd schamper werd.

Derselben wolt hochnötig, nützlich vnnd Christlich ist, dise bede stuck eins dings Jrrsalen, damit ein d Christenheit dester, nüch vergen vnnd schedlicher verjüng vnnd Castey. Der dritten sachen vrsachen nit zu setzen, dann es nit dz bedörfen nachdenckens, verstendiger ee besser gedencken ee menschen konnen, dann Gott selbs, Christlicher den Christenh, menschlicher gehorsamlichen jüngkhait, vnnd verjüng jüngkheit, vngots abgeschaft. dz sey der Alten Canones auch, nach nit

Teuffels lehre. Dorauß Christus selbs sol. am 8.
der teuffel sey ein Mörder von anbegynne.
Welches den wol fürsehen stimmen. Dz
fürnim teuffels lehre sein und sy die
verbieten, Vnnd sich vnderstehen solche lehre
mit klein wenigerley fürzehalten,

Wir aber kein menschlich gesetz, Gottes gebot
dan etwz setzen, oder endern, Also den auch
kein gelobde Gottes gebott endern, Darumb
gibt uns D. Eyg widerrieffen den rath, das die
Weiber, so die gelobde keuschheit nicht halten,
sollen eelich werden, Vnnd sagt 1. Tim. 11.
also. So sie aber keuschheit nicht halten wollen,
ad nichts verpflichtet, so ist besser Dz sie eelich
werden, den Dz sie brünstig der lüst des fleischs
halben, Vnnd solches sich woll wol thun,
das sie den Brüdern kund thun werden,
kein ergernüß anrichten.

Die dewl, so brauchen auch alle Canones grosser
gelindigkeit, Vnnd sagen, gegen die
jenigen, so Dz jetzund gelobde gehalten,
Als den Priester vnnd Münche des
newen stands, Dz d jetzund in solchem stand
nit verwilligen können sind,

Der XXIIII. Artickel.

Von der Messe.

Man lagen den vorigen nit vermag
nicht, Dz sie die Mess sollen abgethan
haben, den Dz ist offenlich, Dz die Mess,
nit wider fürnden, bey vns, mit grosser
andacht vnnd ernst gehalten wirdt, den
bey den widersachern, Do werden nicht
leute mit so stetem vleiß offtmaln
vermanet, von heiliger Communi,
wen sie es nitter thun, Vnnd wie es zu
brauchen sey. Als nemlich dieser:

lebendigen vnnd todten, Jndem sie vnns
fürnehmen vnnd Gott fürsetzen. Dar-
aus ist weiter gefolgt, das wenn die Stätten
sein, ob vnns Messe hier viel gehalten, als
viel werden, als so vnns hier nichts
lich ein sonderliche stelle. Darzu ist
die grosse vnchristliche vnnütze D. Messe be-
nem, D wenn wir sie stetten ergreifft,
sie selber bey Gott alles erlangen, vnnd
ist darneben der glaubens an Christum,
vnnd rechten Gottesdienst, vergessen worden.
Darumb ist denen entworffen geschehen,
wie vns fürsichtig die vorgehenden, das
wenn wüsten, wie das verwandelt
gebrauchen, vnnd erklärt, das Chri-
stus hier erlöset vnnd andere Sünde
ben, Denn d einige tod Christi, sonst
dingestrafft, vns viel örtern sey, Das als
sehr geschrieben sein Ebreern, Das Chri
Christus ein mall geopffert sey, vnnd de-
dienst hier alle sünde genug gethan,
So ist ein vnerhörte Lesterung, so d kirch
lehren, D Christus tod solte allein
für die erbsünde, vnnd sonst nicht
alle hier vnd sünde genug gethan haben,
derhalben setzen, das vnnützlich vnchristlich
das solcher dienst d nicht vnbillich
gestrafft sey.

Zum andern, so lehren d. Paulus, das
wir hier Gott gnade erlangen, durch
glauben, vnnd nicht durch vnnütz, Darauf
ist offenbar dieser vnchristlich d Messe.
so wenn wir vnnütz gnade erlangen,
durch dieselbe vnnütz, wir vnns den
wirdt. D wenn die Messe recht gebraucht,
dadurch sünde abgethan, vnnd gnade
vnnd alle güter bey Gott hier erlangt, nicht
allein d priester für sich, sondern auch
hier die gantze gemein, vnnd für andere
lebendige vnnd todte.

Zum dritten. Da ist das heilige Sacrament
nüchtern, welche dann vor die Kinder
nicht anders aufgerichtet, Dann das anders ist
heimlich geschehen. Darumb das kein
Kindern verwehrt, Und die gemeine
wöst darumb Weltliche Künste darumb
nimmer werden, Es were gerade kein
Vergebung d Sünde, wer Ehebruch
ist, Derhalben sondern die Sacrament
gläuben, Und nicht an gläuben be
gehlich gebrauche.

Dieweil nun die Christ nicht nit
ist, für andere lebendige und todte
der Sünde vergebung, Sondern so
nit kommunicirt, Darber Christus
und andere d Sacrament nutzlich
für sich. Da wirdt dise Christ
und gehalten, d man an seinem
Christ ist so kommunicirt
sicht, d Messhalt, Und welche so d
begeren, communiciren. Also blei
bens die Christ. In dem rechten br
weis sey wer seines in d Kirchen gehalt
Hier nun Brewisten nemt, aus 1
1. Cor. 11. Darzu auch leicher Weise
den Chrysostomus setzt. Nit d Christ
tzlich stehe. Und solcher weise sein kom
nicirt, welchen aber verbiete er sie nicht
Keins weges die Canones an. Das nicht
anders gehalten sey, Und die andern
und Diener communiciren, Den al
leutern der wone in Canone Nicæno, Die
Diener sollen nach den Priestern ordn
d Sacrament nutzlichen, von dem
Bischoff oder Priester.

So nemt nun dise Meinigkeit seinen
in d Kirchen für Christ nicht gewarte
für gemeinen sey, Und sich offentlich
communicirt Christen, Sein unchrist

endrung geschehen ist, Allein die anderen
nemlich Ostern, etc. seyen durch ein Mißverstand
gehalten, neben den Pharisæern gehalten
seind, Do billich dieses were, Ostern
ten, nicht für Ketzerisch und verschrieben
und genennt werden, Dann man
vor Zeiten auch in den grossen Kirchen, da viel
Volcks gewesen, auch nicht die Tage, so das
Volck zusammen kam, nicht täglich Ostern
gehalten, Wie Eusebius Historia lib. 5.
anzeigt, Es mag sich Alexander, am
Mittwoch und Freitage, die Fasten ge-
brochen und ausgehen gehabt, und sonst
alle Wochen diesen gehalten, an die Ostern.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dieses
Orts nicht abgethan, Den dieselbige
sein, wann sie recht gehalten, das darum-
men nicht fürgehen, denen so nicht
zuvor versehen und absolviren seind,
dabey wann das Volck sich bereitet,
Wie nothdurfft das wann Absolution sey,
Wie fast und theuer die Absolution stand-
ten. Denn es sey nicht des Priesters
Meynung hierin zu reden, sondern
Gottes wort, der da die Sünde vergibt,
Dem sie seien an Gottes statt, und da
Gottes befehl fürtragen, Von diesen
befehl und gewalt d' Schlüssel, wie
nothdurfft, wie nutz sie sey, den wir oberz-
ten gemeldet, wann wir gesagt haben
gehöret. Darzu wir Gott bitten, die Ab-
solution zu gläuben, nicht zweifflen, denn
so Gottes stimme vom himmel ergehet,
und denn der heilig, nothdurfft, und

gewissen, die Christ nennen Glaw, das Chrysostomus nicht leugnet, die Heyd nennen Hirschkühen, do lesen auch die glos. in decretis de penit. Distinct. 5. das die Brüste nicht Heyd die schrifft gebotten, sondern Heyd die Kirchen reingen Leyen, der gantz Heyd die Predigen dieselbe theil selbst sie gehören, das die Brüst bedeutung d Ecclesiarum. Welche das Fürbild und das vorgenandte, darein Ps. 17. Fürwahr d Propheten gewissen, darzu Canonici auctores weisen willen Fürgehalten Leyen.

Der XXVI. Artickel.

Von underscheidt der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehrt, gepredigt und geschrieben, das underscheid d Speise, und derglichen Traditiones, von Menschen eingesetzt, darzu dienen, d man dardurch gnade verdiene, und für die sünde genug thue, und dieselben gemeinlich nicht sonder todsünde mögen underlassen, Klöster orden, und dergleichen erdacht, und nicht solches schlechtlich und one getrieben, als sünde solche ding, notige Gottes dienst, dardurch man gnad verdiene, so man solche halte, und grosse sünde gethan, so man nicht halte, darumb sind geistlicher dignitet in der Kirchen gefolgen,

Sintemal es dardurch die gnade Christi, und die lehre vom glauben verdunckelt, welche uns d Euangelium und gnaden zusagt fürstelt, und wir allein durch den glauben, d man den verdienst Christi, sonst und umsonst entpfet, und weis sie, d glauben an Christum, sonst und weit alle menschliche satzung, derselben hat Christus gar nichts

des gesetz Moses, vnnd Menschliche
traditiones gehalten, Da wir vns
sollen, das wir für Gott nicht fro
werden, aus vnsern vnserken, sondern
durch den glauben an Christum, das
gnade erlangen, vnd Christi willen, da
loser ist geschenkt ganz verlohren, dadurch
wir geben, gnade fürwenden, vnd
selig, starb etc, vnd gegründet den Chri
bleiben etc.

Zum andern, haben wir solliche traditiones
gehalt vnd vnrecht, Den wir sagen
se traditiones, vnrecht haben Gottes gebott,
sicht wir allein für Christlich leben, wa
dir seiner also sicht, also leben, also
also geblieben wer, Ja wenn wir
geistlich Christlich leben,

Darüber sicht wir, andere natür
gute werck, für ein wahrlich vngeistl
vnd vn, vnnütz dinck, so hab wir
berüht, sünden schuldig ist, Als das
Hausvätter andre, Acker bauw vnd
sünden, vnnd sei Gottesdienst auf
sehen, die Hausmütter Kind gebern
vnnd warten der, Etc. Fürst vnd
heit Land vnd Leute regiere, Solch
werck vor Gott gebotten, vnd den vn
wahrlich vnnd Heidnisch bauren vnd
aber die traditiones, müssten den gerin
nennen haben, Das wir allein Christ
vollkommen werck für sein, Derhalben
hein nach nach ander, solliche tradit
sünden,

Zum dritten, solliche traditiones sind
sicher beschwerung d gewissen gerat
so wenn wir nötig, alle tradit
halten vnd warten das die
d meinung, als wenn solches ein nöt
Gottes dienst, vnd schreiben Gerso

das weil jetzmit die verfassung gefallen,
Etliche haben sich aus selbst verbrennt, der
halben D3 sie kain trost, von d gemain Christi,
gehapt haben, Dann man sehen bij denen:
nisten wend Ehelegen, wie die gemainst
verwirret, d Welliche sich vnd stunden haben,
die traditiones zusammen suchen, vnd
erclärt gesetzt, D3 sie den grossen sunst,
haben sonnd damit sündig gehabt, das
dieweil alle heilsame Christliche lehre, von nöt
tigen sachen, als von glauben, von trost der
seelen anstossungen, vnd dergleichen, da:
mit gehalten ist, darüber haben vnsäglich
frommer leute, vber dise bestritt, sher
geklagen, D3 solliche traditiones, theil
haubt in d kirchen anrichten, vnd das
gemain Leute damit verhindern, sie
rechten rechten Christi, weise kom:
men mochten, Dessen wend Etliche
noch haben strafflig darüber geklagen, Ja
es hat auch Bäpstliche mt selbs, D3
man die gemainen, wie so viel traditionis.
beschwere: Derhalben er derselb vrsach
gibt, D3 mans nicht hier nötig dinge halten soll.

Darumb haben die vrsachen, nicht ausserual
ob verachtung geistlichs gewalts, von diesen
sachen gehalten, Sondern es sein die selbe noch an
vielen vnderweisungen gelegen, dann obberüerte
traditionen, eigentlich aus misverstand
d traditionen gemacht worden, Dann D3
Euangelium reinigen, das man die besser
vnd glauben, soll vnd muss in Kürtz
werden, Welliche dasselbig nicht mag ver:
standen werden, so man darmainet,
durch eigner erwelte exempel, gerecht fürer,
dienen, Vnd ist also denen gelegen,
D3 man durch haltung gedachter Christ:
licher traditionen, nicht dem gemeinen verder:
ben, ob Gott verschonen ob sein die Hände

ein ewigklich vnnd nicht verlichte Ceremonien,
Darneben einen aufgeben, Das ein Jeglicher
schuldig ist, sich mit leiblicher Cehrung, als fa:
sten, vnnd ander Cehrung, also zu halten, das
er nicht vrsach Sünden, haben gebe, nicht D
er vnd solchen verwerfen, gnad vnd dienen,
Dirt leiblich Cehrung, soll nicht allein
solche bestimbte tage, Sondern stettig
getrieben werden, Damit vnd Christus
Hütter sey, das vnser Hertzen nicht beschwert
werden, mit Füllerey, Item, Der Cempfel
werden mit aufgeopferten, Den Dürfti:
gen vnd todten, Vnnd Zinßes Statt,
Er Castrin steinen leib, vnnd Bringe Jm
Jngehorsam, dennit er angezeigt, Das En:
thaltung Keuschs soll, nicht damit gemehrt
Sündlichen, sondern den leib gezogen zu:
halten, das er nicht verhinderer eines vnd dem
nach steinen Ehrlich Zugehörigen Dienstes ist.
Vnnd wann also nicht das Castein verworffen,
Sondern das man ein tüchtigen dienst-
darauß nicht bestimbte tag vnnd Statt,
zu verwirrung D gewissen gemacht hat,

Auch werden dirs bis anhero viel Ceremonien
vnnd Traditiones gehalten, als anderung der
Klöster vnnd Kleider, Speis, Tranck
Satzung Diener, D der Kirchen ordnung
zu halten, werde, Darneben aber, wirde D
Volck vnderwisen, D solcher nicht Gerechtig
Gottes dienst, nicht stehe noch sey Gott.
Vnnd das man nur beschwerung des ge:
wissens halten soll, Als Dann Paulus
zu nemlich ist, nur vrgerenis, nicht Darmit
gesündiget werde, Dirs bezeugen die
nachfolgenden Ceremonien, haben auch die
alten Veter gehalten, Dann die Ostern hat
man D Ostertag, nicht anderes wie den
Jr Ordnung gehalten, Vnnd da solche dirs
angezeigten für ein Verwirrung der Kirch:
chen halten erachtet, sonde sie verwarn

von andern. das nicht irret, die sollich
gemainschaften. glaichheit zuhalten, vnnd s
Irenaeus also. Vngleichheit im fasten, tr
die ainigkait des glaubens, wie auch d
12. von sollicher vngleichheit der Menschl
ordnungen geschriben, daß sie der ainig
der Christenhait nicht zuwider sey. Vnnd
partita historia lib. 9. zeucht zusamen
vngleicher kirchen gewonheit, vnnd
einen nutzlichen christlichen spruch
Apostel meinung ist nicht gewest fey
täge einzusetzen, sondern glauben v
liebe zulehren,

Der XXVII. Articul.

Von Klostergelübdten zureden, ist noth erstl
zubedenken, wie es bißhaher damit geh
welchs wesen in den Klöstern gehabt, vnnd
daß sehr viel darin teglich, nicht allein wid
wort. Sondern auch Bäbstlichen Rechten
entgegen gehandelt ist. Dann zu S. Augu
zeiten, seindt klosterstand frei gewest vol
gend, da die rechte zucht vnnd lehre zer
hat man Klostergelübdte erdacht, vnn
mit eben als mit einem erdachten ge
fenknus, die zucht widerumb aufri
wollen, Uber das, hat man neb
Klostergelübdten, viel andere stuck
ufbracht, vnnd mit solchen bande
beschwerden, ir viel, auch vor gebürend
Jaren beladen, So sind auch viel perso
aus vnwissenheit zu solchem Klosterleb
kommen, welliche, wiewol sie sonst n
zu jung gewesen, haben doch ir vermög
nicht genugsam ermessen vnnd vers
den, dieselben alle also verstrickt v
verwickelt, seindt gezwungen vnnd ge
gen, in sollichen banden zubleiben, vn
des, das auch Bäbstlich Recht ir viel fre
Vnnd das ist beschwerlicher gewesen, in Jung
frauen klöstern, dann Mönchsklöstern

sich das gemeine Leben, der weiblich bild also offenbaren
Jüngern Jahren, Drat alle strenge und sorg-
tigkeit hat auch viel frommen leuten der
vorfahren mißfallen, dann sie haben wollge-
fallen, das beide knaben und Mägdlein,
und underhaltung willen des leibes, in die
klöster sind verstoßt worden, sie haben auch
wol gethan, aber wol darüber unser
gedanken ist, etwas zu geben, etwas zu besse-
rung zu gewissen zu gebrauch, und haben viel
leuth betrogen, Es mag in solchen gemei-
lichen sachen die Canones weiter nicht gemessen,
Sonder, es hat man eine solche meinung,
von den klöster gelübden, die kommen kommen, Es
muß viel Ehrlichen wesen gefallen sein, die ehe-
lig ein verstand gesetzt, Denn sie geben für,
das klöster gelübden der taufft gleich were, und
das man mit dem klosterleben vergebung
der Sünden, und versöhnung für Gott ver-
diene, Ja sie setzen noch mehr darzu, Es man
mit dem klosterleben verdiene, nicht
allein gerechtigkeit und frömigkeit, Son-
dern auch Himmelreich, die gebott und rath
der Euangelio wachset, und werden also
die klöster gelübde höher gepreiset, denn die
taufft, Item Es mag nicht verdienet
mit dem klosterleben, Den mit allen
andern stenden, so von Gott geordnet sind,
als Ehestand, und Predigerstand, Oberkeit,
Fürsten, Herrenstand, und dergleichen, die
alle nach Gottes gebott, ehrlich und redlich,
denen berufft aus ordentlicher geistlicher diener,
Wie denn dies bei stück keins zu meinen
werden mag, Denn man findet es in dem
eigen Buchstaben,

Aber das mehr also gefangen, und das klosterleben
Lehren, dennig von Christo, sondern
von menschen Gesetzen und satzungen, und
anderer Leute, so der Christlichen kirchen
dienstlich sind, in den klöstern gehalten,
das man aus den klöstern Pfarrherrn,
und Bischoffen genommen hat, Noch aber

Wo dieselbige d gelübde, eins und versehen
hetten, das sie nüchte aufgehoben werden, da
hetten die Bäbst auch einige darwid dispensa
ad erlaubt, dann es gelübden keinen streyhey
dig nyßlich, so aus göttlichen rechten herzgehet
herrüssen. Derwegen haben die Bäbst wol be-
dacht, das der dispens nyßliche ein gütter, soll ge-
braucht werden, dyend haben hüter offtermalls
dispensiert, als nit einem König von Ar-
ragonien und vielen andern, so denen nüz
zu erhaltung fürlichen dings dispensiert hat,
soll viel billicher dispensiert werden, wenn
notturfft willen d Kirchen,

Volgends erwegen wir der Jephtaes tochter, so
gethan, d nun die gelübde halten müssi,
und sehen nit an, fürwar, ob das gelübde
sein auch sey, d denn das gelübde soll in
müglichen sachen und willig vorgenom-
men sein, wir aber die ewigen Jungfrau-
schaft für das höchste gerecht vermögen hal-
ten soll, dann sind ewig bild
Mans wenn ewigs hertzenleid, die von jun-
gen selb willig und wolbedacht, das klos ge-
lübde gethan haben, ob sie sich vorsten ver-
standen denen, so habenend wenn sie jhren
klaster gelübde, fürwar sy werden sie auch
darzu gezwungen und gedrungen, dar-
umb ist es da nit billig, d wenn so
gesündt wenn seyen, wenn d gelübde nyßlich
dispensiert, hingelegt, d so solle geben-
wenn, d solliches wird die Natur wenn
wenn das gelübdes ist, das es nit willigklich
wenn wenn gütter treuw wenn bedacht ge-
lobt weirden, Gliche Canones wenn Bäbt-
liche recht fürgeben, die gelübdes die
kinder fürnehmlichen durch gethanen sein,
dann sie halten dafür, d wenn vor der-
selben zeit sonnel verstanden nüch sey,
das wenn die ordenung des gantzen be-
wenn, wie dasselbe anfang haben be-
schlossen wenn, ein und Canon, gibt d
wenn klich gewonheit noch wenn dispen-

Dann er verbeut dz kloster gelübde vnd
darumb fürsten, darauß sein d meiste fül
schuldigung vnd vrsachen, aus den d
herr füchten, Dann sie des vnderwin
in d krafft, vor diser darumb, in kl
darumb stund, Endlich eben gleich
vorbrechung des klostergelübdis nyem
dz entrinnen, Do wurde aber darumb
darumb zu vrlauben, das man den selbig
heraus thun solle, Dann d. augustin.
27. q. 1. c. Nuptiarum.
Co mit herauß thun soll, Klar ist
gütten mit den geringen ansehen in d
Christlichen kirchen, ob gleich etzliche herr
anders gehalten,
Wiewol nun Gottes gebott, von dem stan
der ehe viel vom klostergelübde, frey und l
gemacht, so erweyst doch die vernunft
sachen klar, das klostergelübde nich
vnd vnbindig sey, Dann aller Gott
von den Aposteln, an Gottes gebott, vnd b
eingesetzt vnd erwelet, gerechtigkeit
Gottes gerade fürlangen, sie weis Gott
dem Euangelio vnd Gottes kindlich
wie den ehestand selbst sagen, Matt. 15.
dienen nit vergebens mit Apost. g
Do lauts aus d. Paulus vberall, dz
gerechtigkeit nit soll suchen aus den
todten, vnd Gottes dienstbar, so vnch
ordig sein, Darumb dz gerechtigkeit vn
frombkeit vor Gott kumbt, aus dem g
ben, dz vnns Gott, vnd seines einigen
Christi willen, für gerechten zelet, klär
de aus trey, das die Apostolische lehre vn
gepredigt haben, das die ordnung geistlich
gelübden sein die Sünde vnd Gottes
vnd gerechtigkeit erlangen, Was ist
das anderst, denn die gerechtigkeit vnd
der gnaden Christi verneinen, vnd
gerechtigkeit des glaubens verlaugnen,
vnd suchen aus den, dz selbige gewin

gelübdt vnnd ste halte. Gottesdienst geneñet,
Derhalben sind sie nit verbündig, dann ein gott-
los gelübde, vnnd d ist Gottes gebott gesetzt,
ist verbündig vnnd nütig, eher auß die Canones
kommen, d der sich nit soll ein bande für der
Hunde sein,

d. Paulus sagt seinen Galat: am 5. der sind ab von
Christo, die da durch das gesetz rechtfertig wer-
den wöllen, vnnd habe d gnaden gefallen, Derhal-
ben auch die, so dann gelübdt enthalten rechtfer-
tig werden, sein von Christo ab, vnnd haben
d gnaden Gottes, Dann dieselben verleben Chri-
stum nit, d allein gerecht macht, vnnd geben
solliche ehr dem gelübdten vnnd Klosterleben,
Man kan auch nit laugnen, d die Münche
vnnd geystliche haben, d sie durch der
gelübdt vnnd Kloster werden, vnnd vnser d
verdienen vergebung d sünde
verdienen, Ja sie haben noch wol vngeschickter
ding erdicht vnnd gesagt, d sie der gute werck
der andern mitfehig, Wann nun einer diss
alles wol vngleublich treiben vnnd nütz-
nützen, Nienacht sünde könnte er fürt-
nemen bring, Deren sich die Münche selbs
schemen, vnnd nit enthalten haben, aber
das alles haben sie auch die Leute vberredt,
d die erdichte geistliche ordensstende, sind
Geistlich vollkommen, Diss ist ja die
warheit nit nemen, d nemen dorffen gerecht wer-
de. Nun ist es nit ein geringe vrsach,
da d Christlich Kirchen, d nach dem volke,
ein solliches dienst Gottes fürtrage, den
die Menschen on Gottes gebott erdicht haben,
vnnd lehren, d ein solicher Gottesdienst,
die Menschen für Gott frumb vnnd gerecht
mache, Dann gerechtigkeit des glaubens,
die man am maisten in d Kirchen trei-
ben soll, werde verdunkelt, etwan dem
Leuten die augen außgestochen werden, wie
dann die Papisten gethan, vnnd solche
finsternus des irrthums, dunckel vnnd finsternus,
Aber dar, werden auch die gebott Gottes vnnd

der Kirch, vnnd ewere Gottes Dienst, das
wer dunckel, wenn die Leute hören, d alle
die Ceremonien der Kirchen d vollbracht
sollen, dann die Christlich vollbracht ist.
man Gott von hertzen vnnd mit ernst
ten, vnnd das auß ein hertzlich Vertrau
glauben, auß vertrauen, das Er, d ein
Christi willen, ein gnedigen barmhertzig
haben, d ein nützigen vnnd, sollen
bitten, vnnd bytten, was vns not ist,
hülff von der aller trübsalen, gewiss
nach eines jeden bruch vnnd stand,
ten, Das wir vns in drey sollen nit
mit gleiss gute ewerk thun, vnnd vns
rechts warten, Darin stehn die wahre
hait vnnd d wahre Gottesdienst, nit in
ob in einer Kirchen od gewissen Klei
des gemeine Volck hat Er viel schädlich
rung, aus falschem lob des Klosterleben
sind kommen, Des wenn den lediglich stand
alle mast haben, halten, das es nit hyp
gewissen, den Er stand ist, Dann dann
gemeine Ayen hören, d die Brüder allein
vollkommen sein, dann wir wissen, d
an sünde gnüge haben vnnd handlen
so d Volck sein, es sey nit ein rad nit
leben, halten das gelübde von natur
mit sünde, auß vrsach des dings
sünden, Gelübde nimmer nach gethan
Christen gar nicht, dann mit d Oberkeit
Wann Christus nit d Engel viel
gelübde Christ vnnd Kind, auch d Eltern
vnterlassen, vnnd sind die Klöster gestift
Dasselbig haben sie gesagt, sind aus be
weis gründen, vnnd nit sollich leben
des Gott Lust gefiel, dann d andern leb
Die haben nit mit Gottes wissen, d
Gott dienen soll, In den gebotten, die
ben sey, vnnd nit den von gebotten, die
Menschen erdicht sind, Dann ist d
gister vnnd vollkommer stand des leb
wahrlicher Gottes gebott vor sich sey, Das aber
ein schedlicher stand des lebens, d Gottes
nit sein sich sey.

Von solliches sachen ist vormöten gemelt bey, den
heuten gütten bericht zů thůn, so hat unser
Herr an den vorgenten, den Pfarrern d Ämbt,
von der volkommenheit gesprochen, vnnd sprichet an,
das bey seinen zeiten, hierbey ein newer grad
gemerket sey, das dann das Klosterleben ein stand
d volkommenheit sein soll, darauf gottlicher
meinung vnnd dienst, kleben die den
Klostergelübden, dz sie sollen verstendtigen,
vnnd streben für Gott zů machen, das sie die
Christlich volkommenheit sein sollen, das man
dann finde das Christenlich recht vnnd gebott
halte, das sie leben die vber das Gebott,
die man Gott nit schuldig sey, Dieweil
dann solliches alles falsch, nichtig vnnd erdicht ist,
so machen es auch die Klostergelübd nichtig vnnd
verbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischöue gewalt.

Von d Bischoue gewalt ist vorzeiten viel
vnnd mancherley geschrieben, vnnd haben
sich vergriffen, gemelt d Bischoue, vnnd
das weltlich schwert, vnd darzů geurteilt,
vnnd sein aus dieser vnordenlicher gemen-
ge, sehr grosse kriege, aufrůhr vnnd zer-
störung erfolget, dann dz die Bi-
schoue, die jhres ampts, d denen
man Christo gegeben, nicht allein Gott-
tes dienst verjagen haben, vnnd nit fürder-
haltung erlernet soll, vnnd nit gewalt-
samen Herrn, die gewissen beschweren,
dann auch sich vnderwunden Keiser vnnd
König zů setzen vnnd zů entsetzen, das gefal-
let, Solliches streitet auch wider jhre
hievorgelobte vnnd gottfürchtige Lehr, die d
Christenheit betrachtet haben, Derhalben dz
vns vnser Herr d gewissen getzeugnus stets
erwerden, die vnderscheid, des geistlich vnnd
weltlichen gewalts, gelernet vnnd begrif-
fen anzůzeigen, vnnd haben gebeten,

...nungen vnnd ...stehen, den Christlich
gebaude, sonder vnrechte, vngöttliche
Fürnehmen, vnnd der Tyrannen Fürsatz,
soll vnns nit den rechten Grundfesten,
soll nit Konig setzen, vnnd entsetzen, soll
ewiglich gelten vnnd bestan, Dann
nit aufgehebt, oder vertilgt, soll ewiglicher
gewalt nit gott sey, machen, vnnd setzen,
vnn ewiglichen Fundalen, als den auf
Christus selbs gesetzt ist, Dann Christus
ist von dieser welt, Sein Konigreich
ist nit hie, Er hat vns Jhn Fürsten zu
Fürsten Richter, Burgermeister vnd gesetzt
d. Paul. sein Philip. am 3. Vnser Bürg-
gerschaft ist im Himel, vnnd in d andern sein
Corinthern am 10. die Waffen vnser Ritter-
schaft sein nit Fleischlich, Sondern
mechtig sein Gott, Feuerstörm die angelegte
vnnd alte Feste, die sich erheben, wider die er-
kenntnis Gottes

Dieser gestalt sondern sich die vnd vnser Vorfahren
warn vnnd gewalt handt, vnnd stellen sich
hinder, als die höchste gabe Gottes nicht andern,
in ihren halten, Wo aber die Bischoffen Christ-
lich regieren vnnd stehen haben, da selben
sie dieselben nit als Bischoffen, aus göttlich
rechten, sonder aus menschlichen Kaiser-
lichen Rechten geschenkt von Keisern vnnd
Konigen zu ewiglicher verwaltung ihrer gür-
ter, vnnd stehen des handt des Euangelij
gar nicht ahn. Derhalben ist des
Bischoffliche handt auch göttlich Rechten,
d Euangelium verdigen, Irrung weg-
ben, lehr vertilgen, vnnd die lehr, so dem
Euangelio entgegen, verwerffen, vnnd d
gottlosen, dem gottlosen ewiglich abtrunnig ist,
aus Christlicher gewalt entsetzen, aus
Christlicher gewalt, Sonder allein durch
Gottes wort, vnnd dieselbs sind die Pfar-
leute vnnd Kirchen schuldig, den Bischoffen
gehorsam zu leisten, wie dann S. Paulus Christ.
+ am 10. Wer euch höret, der höret mich, Wer
sie aber verwirft, den Euangelio entgegen ist,

weiche die Gemeyl so sich getrieben,
vnnd angezogen, als die vnderredung
des Sabbaths, vnnd erollen dann erhal-
ten, das die gemein d Kirchen gros
sy. Dieweil sie nit den befelchen gehorsam
sind gewesen, vnnd offenn darwider gethon,
Aber d' vrsachen bewegen die diser sprüch also,
d' die Bischoff nit macht haben, setzungen
wider d Euangelien fürzuhalten, vnnd
aufzurichten, Also den obangezogen ist,
vnnd die geistlichen Christo dienst der gemeyn
Christen diendtbar machen, Also ist
dise ordnung offenbar vnd Gottes befelch, vnnd
nit menschen, gesatzte fürnemen, oder
fürgeben, d' wir dardurch für die Gnad
gnug thun, vnnd gerecht werden, Dann es
werden die ehrlich vnderricht Christi verstehen,
Also wir vns nit solchen satzungen be-
dörffen, gerad fürgedencken,

Es ist auch offenbar tag, d' vnd dise vnser mei-
nung willen, das d' Christenheit, vnnötiglich
mit satzung, vnchristlich vberhand genommen
haben, Also das der recht lebendig glauben,
vnnd die gerechtigkeit des glaubens, gar
vnterwegen ist gelassen, Dann sie tagli
neue setzungen, neue fasten, gebotten, Also
Communicirn, vnnd neue ordnungen
d heiligen angesetzt, mit solchen vnnötigen
gemächt vnnd alles gnüg, bey Gott fürzedienen,
Item die Ehelichen satzung aufzurich-
ten, Jesus aus dem, vnd Gottes gebot.
d' sie stundt setzen zu d streit. Da tragen
vnnd dergleichen dingen, vnnd bezeugen
also die Christenheit, mit d vnerfarnheit
des gesetzes, Also als wurde bey den Christen
ein solicher Gottesdienst sein, Gottes gnad
fürzedienen, d gleichsam den Christlichen
Gottesdienst. Solicher Gott sole den ano-
stolen vnnd Bischoffen barmhertzig gnedig
fürsichtig, Wir den solche dingen schreiben,
dieselb nit vnd fürglauben, d' solche Bischoff,
mit dem Gemeyl des gesetzes Christi, seind

betrogen werden, Dieser ist warhafftig Salomo
Person sind, Das ein todsünde sind
Wann einer an Christum, ein Heyd arbeit
ihn, kein andern begehren und warten, das er
todsünde sey, Wann einer die sieben Ge
nachlest: Es seindt drey Zeugen, das gewissen be
einweisung, das Creutz und Trübsal
denn man Gott versuchen, Es die Sün
der nimmer fürbehalten soll, erwerd nicht
geben, man ersuche denn Fürsicht der
Halter, des Lebs, Versuchung Christi, das die
lichen Rechte und Fürbehaltung
Sünden von Fürbehaltung Christen
werden,
die Bischoffen recht und nicht, soll
auffsetzen der Ehebrecherin aufftrüben, die
gewissen Zeugen streiben, denn 5. Mose
breiter Actor. 15. Es soll auch der Jüngling
sehlagen, und 5. Buch sagt sein Exempel
Es denn 2 gewisse Zeugen, und nicht
derben gegeben sey, Warumb machen
die Diener, mit solchen nicht Exempel
sen man solle steine. Es göttlich Gesetz
de verbieten, solche nicht Exempel aufftzurich
die gemeine Gattes, denn Heiden
aber als solten sie verwüsten sein Schlichen
Exempel Tit. Col. am 2. d. Buch. so last
niemand nicht gewissen machen, der
streit oder leben wenck, ob leben verbie
tagen, Nemlich den Feiertagen, ob
Monden, ob Sabbathen, welliches ist
schatten von dem, das zukünfftig war
der schatten selbst ist von Christo. Item
dem gestorben sind in Christo, von
menschlichen Satzungen, etwas lassen d
nicht steigen, über Satzungen, als wenn
de lebendig, der da sagen, du solt das
anrühren, du solt es nicht essen
trinken, du solt das nicht anlegen
Welliches sind alles verdammen verfa
Und seine Menschen gebott und lehr
haben ein schein der weisheit, Item
Tit. 1. verbeut offenbar, man sol nicht

nüt Jüdische fabeln, vnnd Menschen gebott,
Welliche die Lerer für abwerffen, Dz redt
vns Christus selbs Matt. 15. von denen,
so die Leüte nüt Menschen gebott lerten,
last sie faren, sie sind der Blinden blin-
den leüter, vnnd verwerffe selbige Gottes-
dienst, vnnd sprich, Alle Pflantzen, die
mein himlischer Vater nit pflantzet
hat, die werden ausgereüt, Dz nun
die Bischöff macht haben, Leer kürzen
vnd satzungen nüt setzen sollen, Jr
vnd die gemeine Pfarr leütten, Warumb
werden den die geistliche schrifft, so offt die
menschliche nüt allein setzen, vnnd für-
fören, Ja verbieten, Es dieselben
teüffel, vnd verfolgen den der Heilig Geist
solliche alles vergeblich verworffen haben,
Derhalben, dieweil solliche ordnung als
nutz nüt ist, Dann Gott fürer für-
nem, vnnd gemelte fürnemen, dem
Evangelio nachgon sein, Do sinnen
sich kein enderung, den Bischoffen solliche
Gottes dienst fürzüfangen, Dan wir
wüssen in d. Christenheit, die leüt von d
Christlich kirchen behalten, Als nemlich
Dz die Kirch gebett des vrsprungs, nit nötig
ist für Christenlichkeit, Wie den d. Paul
Gal. 5. schrybt, Do beschnitten nüt in
Christo sein, Dann in Christo Jesu gel-
ten, Vnnd Dz Christus nüt mit vnd
in Dz Christlich dienst verbünden, Dan es
wüssen d Christen vnnütz dz Christ-
lich erhalten werden, Dz wir die gnad
Gottes, durch den glauben an Christum,
an vns für verdienst erlangen, vnnd nit
durch dienst von Menschen eingesetzt
verdienen,

Was soll man dan halten von Dantag vnnd
dergleichen andern Kirchen ordnungen,
vnnd Ceremonien, Dergl gebrechlichs ding,

disputation, vnd verwandlung des gesetzes
bey der einsetzung des newen testaments,
von der verrichtung des nachtmals, etwelche alt
vätterische bräuch, aus befelch vnd ordnung
vnnötig, als vns nun der H. Geist heisse
vnsre tägliche Gottes dienst haben, werden
Evangelisch ad Judaische Gottesdienst genennet
werden, vnd als solle Christus den zehenden
vnd Visperien beraubet haben, Newe Lere-
meiam fürgeben, die für tägliche nötig
erachten, dieselben dessenthalb haben sich die
Christenheit zuzeyten, da man die gerechtig-
keit des glaubens nit lauter vnd rein gehal-
ten, vnd predigt hat, etliche fürnen vom
tantzen abgehalten, das man fasten müst, etwenn
mit äusserlichen gebetten, stellen sonen vnd
messen, etwas sonen vnd fürnemen anbrin-
gen, Alles seine eigne solche dienstbarkeit
anderen, denn selbsteigne gerechtigkeit zu preisen, dann
einmal sich selbs wider haben, vnerträgliche auffsätz
fürlegen vnd erdichten, so hat man doch
nit einhellig ad hinderung treffen, so lang
die vneinigkeit daher vnd bleiben, als sollten
sie beharren, klar vnd gewiss dieselbe vnei-
nigkeit bleiben, wann man nicht gewiss, dan
gerechtigkeit des glaubens, vnd von der
Christlichen freiheit. Die Aegidal haben gesagt,
man soll nit zerfallen, die bleib vnderein-
ander, welche selig aber dergo, aber dennoch
sein die rechte Christen, die es nicht halten, dann
die Aegidal haben auch dieselbe gewisse
nicht wollen begreifen, mit solcher kunst-
stuck. Sondern haben vnbegreiflich selbig
ein freiheit vnderhalten. Dann vnis
stung haben die erste satzung nicht des
fürnehmsten Christlicher lehre, dz durch dieses
dessen nicht aufgehalten werde, Man
sole schier kein alte Canones gewis sein halten,
so fallen auch diesen satzung, sonder
viel eins, auch beiden dieselbe nicht dergo
allen gleichförmig halten, da dann nemen
den gewissen nicht machen, noch sehr, es
dich hinderung nicht gehalten werd, dz
nit gewis sein solche nicht dergo also gehalten,
dz nemen nicht darüber halte, dz sie nötig
sein, dz auch den gewissen vnzerstörlich sey,

So mögen sie gedencken, wie sie werden deshalb
Gott antwort geben müssen, dieweil sie mit 53
sollicher hertigkeit verursachen zuspaltung und
schisma, das sie doch billich sollen verhüeten helffen.

Diss sind die fürnembsten artickel, die
für streitig geacht werden, dan wiewol man
viel mehr missbräuch und unrichtigkeit hett
anziehen können, so haben wir doch die weit-
läufftigkeit und lenge zuverhüeten, allein
die fürnembsten vermeldet, daraus die
andern leichtlich zuermessen seind, dan man hat
vorzeiten sehr geklagt über den ablass, über
walfarten, über missbrauch des banns, Es
hetten auch die pfarher unendlich gezenck mit
den Mönchen, vonwegen des beichthörens, des
begrebnus, der leichpredigten, und unzehlicher ander
stuck mehr, sollichs alles haben wir im besten
und umb glimpffs willen übergangen, damit
man die fürnembsten stuck in dieser sachen
desterbass vermercken möcht,

Darfür soll es auch nit gehalten werden, das in
deme jemands etwas zu hass, wider oder un-
glimpff geredt, oder angezogen sei, sonder
wir haben allein die stuck erzelt, die wir
für nötig anzuziehen und zuvermelden
geacht haben, Damit man daraus dester
bass zuvernemmen habe, das bei uns nichts
weder mit lehr, noch mit ceremonien angenom-
men ist, das entweder der heiligen schrifft,
od gemeiner christenlicher kirchen zuentgegen
were, Dan es ist je am tage und offent-
lich, das wir mit allem vleiss, mit Gottes
hilff (: one ruhm zureden) verhüet haben,
damit je kein neue und gottlose lehre,
sich in unsern kirchen einflechte, einreisse,
und überhand neme,

Die obgemelten Artickel, haben wir dem aus-
schreiben nach, übergeben wollen, zu einer
anzeigung unser bekandtnuss, und
der unsern lehre,

Und ob jemands befunden würde, der
daran mangel hette, dem ist man ferner

[illegible] mit gründt gottlicher heiliger [illegible]
heissung, vergültig.

C. Kayz. Mt.

Underschrieben.

Johann Hertzog [illegible]
Georg Marggraf [illegible]
Ernst Hertzog [illegible]
Philips Landgraf [illegible]
Wolffgang Fürst [illegible]
Die Stadt Nürnberg
Die Stadt Rotenburg.

CONFESSIO FIDEI AUGUSTANÆ,
Latina & Germanicè, exhibita
Invictissimo Imperatori CAROLO V.
Cæsari, in Comicijs Augustæ, Anno
M.D. XXX, Junij die XX.
sicut anno XXXI Vinitebergæ stabilita
typis expressa est.

Nunc recusa in honorem illustrissimi &
reverendissimi Principis & Domini,
Domini HENRICI IVLII, Ducis Brunsuicensis
Episcopi Halberstadensis.

CONFESSIO AVGVSTANA INVICTISSIMO IMPERATORI CAROLO V EXHIBITA in comitijs AVGVSTE. Anno M. D. XXX.

ARTICVLI FIDEI PRECIPVI.

Artickel Christlicher Leer.

.1.

Ecclesiæ magno consensu apud nos docent, Decretum Nicenæ Synodi, de unitate essentiæ diuinæ, & de tribus personis, verum & sine vlla dubitatione credendum esse. Videlicet quod sit vna essentia diuina, quæ & appellatur & est DEVS, æternus, incorporeus, impartibilis, immensa potentia, sapientia, bonitate, creator & conseruator omnium rerum, visibilium & inuisibilium, & tamen tres sint personæ, eiusdem essentiæ, & potentiæ, & coæternæ, Pater, Filius & Spiritus sanctus. Et nomine personæ vtuntur ea significationa, qua vsi sunt in hac causa scriptores Ecclesiastici, vt significent non partem aut qualitatem in alio, sed quod proprie subsistit.

Damnant omnes hæreses, contra hunc

.1.

Erstlich leren und halten wir einhelliglich, laut der beschlus Concilij Nicenij, das ein einig Gottlich wesen sey, welches genennt wirt, und warhaftiglich ist, Got, und sind doch drey personen, in dem selbigen einigen Gotlichen wesen, gleichmechtig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Son, und Gott heiliger Geist, alle drey, ein Gottlich wesen, ewig, one stuck, mas, one mesz, one maß, unendlich und gutig, one ende, ein schepffer und erhalter aller dinge, der sichtbaren und unsichtbaren.

Und wirt durch das wort person, verstanden, nicht ein stuck, nicht ein eigenschafft in einem andern, sondern das selbs bestehet, wie den die Lerer in dieser sachen sich offt gebraucht haben.

Dise werden verworffen alle ketzereien,

articulum exortas, ut Manichaeos, qui duo principia ponebant, Bonum & malum, item Valentinianos, Arianos, Eunomianos, Mahometistas, & omnes horum similes. Damnant & Samosatenos, veteres & Novatericos, qui eum tantum unam personam esse contendant, de verbo & de Spiritu sancto astute & impie rhetoricantur, quod non sint personae distinctae, sed quod verbum significet verbum vocale, & Spiritus motum in rebus creatum.

11.

Item docent, quod post lapsum Adae omnes homines secundum naturam propagati, nascantur cum peccato, hoc est, sine metu Dei, sine fiducia erga Deum, & cum concupiscentia, quod ipsi huic morbo, seu vitio originis vere sit peccatum, damnans & asserens hinc quoque aeternam mortem, his qui non renascuntur per Baptismum & Spiritum sanctum.

Damnant Pelagianos, & alios qui vitium originis negant esse peccatum, & ut extenuent gloriam meriti, & beneficiorum Christi, disputant hominem propriis viribus rationis coram Deo justificari posse.

so diesem Artikel, Zuwider sind, als wo sie Zween Götter gesetzet haben, ein bösen und einen guten. Item Valentiniani, Arriani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Juden und Samosateni, alte und neue, die nur eine Person setzen, und von den Worten, Wort und Heilig Geist, sophistisch machen, sagen, das es nicht mussen unterschiedene Personen sein, sondern das bedeut leibliches Wort oder Stimme, und der heilig Geist sey geschaffene regung in Creaturen.

Der Ander.

Sie lehren auch gelert, das nach dem fall Adae, alle Menschen so natürlich geporen werden, in sünden empfangen und geborn werden, das ist, das sie alle von Mutter leibe an, voller böser lust und neigung sind, und keine ware Gottes furcht, keine ware Gottes liebe, keine ware glaube an Gottes wort haben können, das auch die selbige angeborne seuche und ubel, wahrhaftiglich sünde sey, und verdamme alle die jenigen, unter einigen Gottes dienst ausser die Teuffe und heiligen Geist nicht geporen werden.

Hie werden verworffen die Pelagianer, welche sie ursach nicht für sünde halten, die die Natur from machen, durch natürliche kreffte, bei sonst dem leiden und verdienst

tem docent, quod Verbum, hoc est, filius Dei, assumpserit humanam naturam in utero beatæ Mariæ virginis, ut sint duæ naturæ, divina & humana, in unitate personæ inseparabiliter conjunctæ, unus Christus, vere Deus & vere homo, natus ex virgine Maria, vere passus, crucifixus, mortuus & sepultus, ut reconciliaret nobis patrem, & hostia esset non tantum pro culpa originis, sed etiam pro omnib. actualib. hominum peccatis. Idem descendit ad inferos, & vere resurrexit tertia die, deinde ascendit ad cælos, ut sedeat ad dexteram Patris, & perpetuo regnet & dominetur omnib. Creaturis, sanctificet credentes in ipsum, mittat in corda eorum Spiritum sanctum, qui regat, consoletur ac vivificet eos, ac defendat adversus diabolum & vim peccati. Idem Christus palam est rediturus, ut judicet vivos & mortuos, juxta Symbolum Apostolorum.

Item, so wirdt gelehret, das Gott der Sohn sey
Mensch worden, geboren aus Maria der
reinen Junckfrawen. Und das die zwo Na:
tur Gottliche und Menschliche, in einer per:
son, also unzertrennlich vereinigt ein
Christus sind, welcher ware Gott
und Mensch ist, warhafftig geboren, ge:
litten, gecreutziget, gestorben und be:
graben, das er ein opffer were, nicht
allein für die Erbsünd, sondern auch
für alle andere sünde, und Gottes
Zorn versünet.

Item, das derselbig Christus abgestigen zur
helle, warhafftig am dritten tag von
den todten auffstanden, auffgefaren
gen himel, sitzend zur rechten Gottes,
das er ewig herrsche, über alle Creatur, und
regiere, das jr alle, so an jn gleuben, durch
den heiligen Geist, heilige, reinige, starcke,
tröste, jhnen auch leben, und allerley
gaben, und gnter austeile, und wider
den teuffel, und wider die sünde, schütze
und beschirme.

Item, das derselbige Herr Christus, entlich
wirdt offentlich kommen, zu richten die
lebendigen und die todten etc. laut der
Symboli Apostolorum, und werden derhalben
allerley Ketzereyen, so diesem artickel

IIII.

Item docent, quod homines non possint iustificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operib., sed gratis iustificentur propter Christum per fidem, cum credunt se in gratiam recipi, & peccata remitti propter Christum, qui sua morte, pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat Deus pro iustitia coram ipso. Rom: 3 & 4.

Der Vierde.

Vnd nach dem die menschen alle sünd geporen werden, und Gottes gesetz nicht halten, auch nicht von hertzen lieben können, so wirt gelert, das wir durch unsere werck oder genugthun nicht kommen vergebung der sünden und gerechtigkeit. Sondern auch nicht von unsern werck gerecht gerechnet, sondern wir erlangen vergebung der sünden und werden gerecht gerechnet für Gott umb Christus willen, aus gnaden, durch den glauben, so das gewissen trost empfahet an der verheissung Christi, und glaubet, das uns gewisslich vergebung der sünde gegeben wird, und das uns Got wolle gnedig sein, uns gerecht sprechen, und ewiges leben geben umb Christus willen, der, durch welchen Got versünet hat, und hat die sünde genug gethan. Wer aber nicht glaubet, der erlanget vergebung der sünde, wird Got angenemer, und für gerecht gesprochen, umb Christus willen, Rom: iij und iiij.

V.

Vt hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi Euangelij & porrigendi sacramenta. Nam per verbum & sacramenta, tanquam per instrumenta donatur Spiritus sanctus, qui fidem effecit, ubi & quando visum est Deo, in his, qui audiunt Euangelium, scilicet quod Deus non propter nostra merita, sed propter Christum iustificet, hos qui credunt, se propter Christum in gratiam recipi.

Der fünffte.

Solchen glauben zuerlangen, hat [illegible] das predig ampt eingesetzt, Euangelium und Sacrament geben, dadurch, als durch mittel der heilig Geist wircht, wenn und wo er will, in denen, so das Euangelium horen, welche lehret, das wir durch Christum nicht umb unsers verdiensts willen einen gnedigen Got haben, sondern solchs glauben.

Damnant Anabaptistas & alios, qui sentiunt Spiritum sanctum contingere sine verbo externo hominibus per ipsorum preparationes & opera.

Vnd verdammet die Widertäuffer, und andere, so leren, das ein jeder ohne das leibliche wort des Euangelij, den heiligen Geist durch eigene bereitung und werck verdiene.

VI.

Item docent, quod fides illa debeat bonos fructus parere, & quod oporteat Bona opera, mandata à DEO facere, propter voluntatem DEI, non ut confidamus per ea iustificationem coram DEO mereri. Nam Remissio peccatorum & iustificatio fide apprehenditur, sicut testatur & vox Christi, (Luce 17 cap.) Cum feceritis hec omnia, dicite, serui inutiles sumus. Idem docent & veteres scriptores Ecclesiastici. Ambrosius n. inquit, Hoc constitutum est à DEO, ut qui credit in Christum, saluus sit, sine opere, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum.

Der Sechste.

Auch wird gelert, das solcher glaub, gute frucht und gute werck bringen sol, und das man müsse gute werck thun, allerley so Gott geboten hat, umb Gottes willen, doch nicht auff solche werck vertrauen, das ein jrrthum jnn jhnen vor Gott gerecht gnug thun, oder vns gegen unser werck gerechtigkeit geschehen werden. Denn ein empfahen vergebung der sünden, und werden gerecht geschehen durch den glauben umb Christus willen, wie Christus spricht, So jr das alles gethan habt, solt jr sprechen, wir sind unnützige knechte.

Also leren auch die lerer, den Ambrosius spricht, Aber ist beschlossen bey Gott, das, wer an Christum glaubet, selig sey, nicht durch werck, sondern allein durch glauben one verdienst vergebung der sünden habe.

VII.

Item docent, quod una sancta Ecclesia perpetuò manebit. Est autem

Der Siebend.

Es wird auch gelert, das allzeit müsse ein heilige Christliche kirche sein und bleiben, welche ist

Ecclesia congregatio sanctorum, in qua Euangelium recte docetur, & recte administrantur sacramenta. Et ad veram unitatem Ecclesiæ, satis est consentire de doctrina Euangelij & administratione sacramentorum. Nec necesse est vbique esse similes traditiones humanas, seu ritus aut Ceremonias ab hominibus institutas. sicut inquit Paulus, vna fides, vnum baptisma, vnus Deus & pater omnium, Ad Ephe: 4.

die versamlung aller gleubigen, in welchen das Euangelium rein gepredigt und die heiligen sacrament, laut des Euangelij gereicht werden.

Dan dieser ist genug, zu warer einigkeit der Christlichen kirchen, das da einhelliglich nach reinem verstand das Euangelium gepredigt, und die sacrament, dem Göttlichen wort gemes, gereicht werden. Es ist nicht not, zu warer einigkeit der Christlichen kirchen, das allenthalben gleichförmig Ceremonien, von Menschen eingesetzt gehalten werden, wie paulus spricht Ephe: 4. Ein leib, ein geist, wie ihr berüfft seid zu einerley hoffnung eures berüffts, ein Herr, ein glaub, ein teuffe

Vgl 11.

Quanquam Ecclesia proprie sit congregatio sanctorum, & vera credentium: tamen cum in hac vita multi Hypocritæ & mali admixti sint, licet vti sacramentis, quæ per malos administrantur, ipsa vocem Christi (Matt. 23.) Sedent scribæ & Pharisæi in cathedra Mosi, Et sacramenta propter ordinationem & mandatum Christi sint efficacia, etiamsi per malos exhibeantur.

Damnant Donatistas & similes, qui negabant licere vti ministerio malorum in Ecclesia, & sentiebant ministerium malorum inutile & inefficax esse.

Der achte

Item, wiewol die Christliche kirche eigentlich nichts anders ist, den die versamlung aller gleubigen und heiligen, (Matt. 13.) In diesem leben viel falscher Christen und heuchler, auch offentliche sünder unter den frommen bleiben, sind die sacrament gleichwol kreftig, ob schon die priester durch die gereicht werden, nicht fromm sind, wie Christus anzeigt, auff dem stuel Mosi sitzen die Pharisäer etc. Derhalben verwerfen die Donatisten und alle andere verdammet, so anders halten.

IX.

De Baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia DEI. Et quod pueri sint baptizandi, qui per baptismum oblati DEO recipiantur in gratiam DEI.

Von der Tauffe wirt gelehret, das sie nötig sey, und das dardurch gnad angeboten wirt. Das man auch die kinder teuffen sol, welche durch solche Tauffe Gott versünet und gefellig werden.

Damnant Anabaptistas, qui improbant baptismum puerorum, & affirmant pueros sine baptismo salvos fieri.

Derhalben werden die Widertäuffer verworffen, welche lehren, das die kinder ohne tauffe nicht recht sey.

X.

De Cœna Domini docent, quod corpus & sanguis Christi vere adsint, & distribuantur vescentibus in cœna Domini, & improbant secus docentes.

Von dem Abendmal des Herrn wirt also gelehret, das warer leib und blut Christi warhafftiglich unter gestalt des Brots und weins im Abendmal gegenwertig sey, und da aus gereicht und genommen wirt. Derhalben wirt auch die gegenlehre verworffen.

XI.

De confessione docent, quod absolutio privata in Ecclesijs retinenda sit, quanquam in confessione non sit necessaria omnium delictorum enumeratio. Est. n. impossibilis, iuxta Psalmum (Psal. 18) Delicta quis intelligit?

Der Eilffte.

Von der Beicht wirt also gelehrt, das man in der kirchen Privatam absolutionem erhalten, und nicht fallen lassen sol. Wiewol in der beicht nicht not ist, alle missethat und sünden zu erzehlen, die weil das selbs nicht müglich ist, Psalm XVIII, Wer kennet die irrthumb?

XII.

De Pœnitentia docent, quod lapsis post baptismum contingere possit remissio peccatorum, quocunque tempore cum conuertuntur. Et quod Ecclesia talibus resipiscentibus

Der Zwelffte.

Von der Busse wirt gelert, das die jenigen, so nach der tauffe gesündigt haben, zu aller zeit, so sie bekert werden, vergebung der sünden erlangen mögen. Und sol jnen die absolution

ad poenitentiam, absolutionem impartiri debeat.

Constat autem Poenitentia propriè his duabus partibus, Altera est, Contritio seu terrores incussi conscientiæ agnito peccato. Altera est, Fides, quæ concipitur ex Euangelio seu absolutione, & credit propter Christum remitti peccata, & consolatur conscientiam, & ex terroribus liberat. Deinde sequi debent bona opera, quæ sunt fructus poenitentiæ.

Damnant Anabaptistas, qui negant semel iustificatos posse amittere Spiritum sanctum. Item qui contendunt quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non possint.

Damnantur & Novatiani, qui nolebant absolvere lapsos post Baptismum redeuntes ad poenitentiam.

Reiiciuntur & isti, qui non docent remissionem peccatorum per fidem contingere, sed iubent nos mereri gratiam per satisfactiones nostras.

Reiiciuntur & isti, qui Canonicas satisfactiones docent necessarias esse ad redimendas poenas aeternas, aut poenas purgatorij.

von der Kirchen nicht geworffen werden.

Nun ist zwar rechte Busse eigentlich nichts anders, den reew und Leid oder Schrecken haben vber die Sünde, und doch darneben gleuben an das Euangelium und dadurch das die Sünde vergeben, und durch Christum gnad erworben sey, welcher gleuben jhn das hertz tröst, und zufrieden machet. Darnach sol auch besserung folgen, und das man von sünden lasse. Denn die wollen sie Früchte der busse sein und solche gute werck nennen, die Christen rechtschaffene Früchte der busse.

Hie werden verworffen die, so lehren das die Menschen, so einest from worden, nicht wider fallen mögen.

Dagegen auch werden verdammet die Nouatiani, welche die absolution denen so nach der Taufft gesündigt hatten, nicht gonten.

Auch werden die verworffen, so nicht lehren, das man durch gleuben, on unser verdienst, und Christus willen, vergebung der sünden erlangen, sondern das wir solchs durch unser werck, recompens vnd verdienen, Auch werden verworffen die Jenige, so lehren, das Canonicae satisfactiones nötig sein zur bezalung der ewigen peen, oder der hellischen

XIII.

De usu Sacramentorum docent, quod Sacramenta instituta sint, non modo ut sint notæ professionis inter homines, sed magis ut sint signa & testimonia voluntatis DEI erga nos, ad excitandam & confirmandam fidem in his, qui utuntur proposita.

Itaque utendum est Sacramentis ita, ut fides accedat, quæ credat promissionibus, quæ per Sacramenta exhibentur & ostenduntur.

Damnant igitur illos, qui docent, quod Sacramenta ex opere operato iustificent, nec docent fidem requiri in usu Sacramentorum, quæ credat remitti peccata.

XIIII.

De Ordine Ecclesiastico docent, quod nemo debeat in Ecclesia publice docere, aut Sacramenta administrare, nisi rite vocatus.

XV.

De ritibus Ecclesiasticis docent, quod ritus illi servandi sint, qui sine peccato servari possint, & prosint

Der Dreizehend.

Vom brauch der Sacrament wirt gelert, das die Sacrament eingesetzt sind, nicht allein darumb, das sie Zeichen sind, dar bey man eusserlich die Christen kennen möge, sondern das es Zeichen und Zeugnus sind Gotlicher willens gegen uns, unsern glauben dadurch zu erwecken und zu sterken, derhalben sie unsern glauben fordern, und sein recht gebraucht werden, wo mans zu glauben empfehet, und den glauben dadurch sterke.

Darumb werden die Jenige verworffen, so leren, die Sacrament machen gerecht ex opere operato, ohn glauben, und leren nicht, das dieser glaub darzu gehöre odder erfordert werde, das die vergebung der sünd angebotten werde, welche durch gleuben, nicht durchs werck erlangt wirdt.

Der Vierzehend.

Vom kirchen Regiment wirt gelert, das niemand in der kirchen offentlich leren oder predigen, oder Sacrament reichen sol, on ordentlichen beruff.

Der fünffzehend.

Vom kirchen Ordenung, von menschen gemacht, leret man die Jenige halten, so one sünde mögen gehalten werden, und zu frieden und güter

ad tranquillitatem & bonum ordinem in Ecclesia, sicut certae feriae, festa & similia.

De talibus rebus tamen admonentur homines, ne conscientiae onerentur, tanquam talis cultus ad salutem necessarius sit.

Admonentur etiam, quod traditiones humanae institutae ad placandum DEUM, ad promerendam gratiam & satisfaciendum pro peccatis, adversentur Euangelio & doctrinae fidei. Quare vota & traditiones de cibis & diebus, &c. institutae ad promerendam gratiam, & satisfaciendum pro peccatis inutiles sint & contra Euangelium.

ordnung da der kirchen dienen. als gewisse feier fest und dergleichen. doch gründlich unterricht dabey, das sie gewissen damit nicht beschweren sol, als sein solche ordnung notig dienst, ons sie niemand für Gott gerecht sein konne.

Darüber wird gelert, das alle satzung und traditiones von menschen / so zu gemacht, das man dardurch Gott versöne oder vergebung der sünde verdiene, oder gerecht für Gott gerichtet werde, dem Euangelio und der lehre vom glauben an Christum entgegen sind.

Derhalben sein solche gebot und traditiones, von unterscheid der speise tage, &c. dadurch man vermeint gnade bung der sünd und seligkeit zu verdienen als durch Gottes dienst, unchristlich und wi das Euangelium.

XVI.

De rebus civilibus docent, quod legitimae ordinationes civiles, sint bona opera DEI, quod Christianis liceat gerere Magistratus, exercere judicia, judicare res ex Imperatoriis & aliis praesentibus legibus, supplicia jure constituere, jure bellare, militare, lege contrahere, tenere proprium,

Der sechs Artickel.

Vom Policey und Ehelichem regiment wird gelert, das alle Oberkeit in der welt und geordente regiment, und gesetz ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind. und das Christen mögen Oberkeit ampt und Richteramt, wo sünde sind nach kaiserlichen und andern gebürlichen rechten urteil und recht sprechen, gottlose mit ernst strafen, rechte kriege führen, kriegsleuten und gefangenen,

iusiurandum postulantibus Magistra-
tibus dare, ducere uxorem, uinere.
Damnant — Anabaptistas, qui interdicunt
haec ciuilia officia Christianis. Dam-
nant & illos, qui Euangelicam per-
fectionem non collocant — in timore
Dei & fide, sed in deserendis ciui-
libus officijs. quia Euangelium tradit
iusticiam aeternam cordis.
Interim non dissipat — Politiam aut
Oeconomiam, sed maxime postulat —
conseruare tanquam ordinationes Dei,
& — in talibus ordinationib. exer-
cere caritatem.
Itaque necessario debent Christiani obe-
dire magistratibus suis & legibus.
Nisi cum iubent — peccare. Tunc
n. magis debent — obedire Deo
quam hominibus. Act. v.

nitzgelegte eide thun, eigens Lebens,
eheliche ding &c.
Sie werden verdammet die widertheuffer,
so leren, das der obangezeigten ding Christ-
lich sey. Auch werden die denige verdampt,
so leren, das Christliche volkommenheit sey,
Hauss und hof, weib und kind, verlassen, ver-
kaufen, und sich der vorberurten stuck
entschlagen, vnd sich die allein rechte vol-
kommenheit ist, rechte Furcht Gottes, und
rechter gedult zu Got. Den das Euange-
lium leret — nicht ein eusserlich, leiblich,
sonder innerlich ewig wesen und ge-
rechtigkeit des hertzens, und verwirfft
nicht Christlich regiment, policey und
Ehestand, sondern wil das man solches alles
halte, als warhaftige Gottes ordnung,
und in solchen stenden Christliche liebe, und
rechte, gute werche ein jeder nach seinem
beruff beweise. Derhalben sind die Christen
schüldig, der Oberkeit vnterthan, und jren
gebotten und gesetzen gehorsam zu sein in
allem, so one sünde, geschehen mag.
Denn so der Oberkeit gebot, one sünde
nicht geschehen mag, ist man Got mer
gehorsam zu sein, denn den menschen Act.

v cap.

XVII.

Item docent, quod Christus apparebit in consummatione mundi ad iudicandum, & mortuos omnes resuscitabit, pijs & electis dabit vitam aeternam & perpetua gaudia, impios autem homines ac Diabolos condemnabit, ut sine fine crucientur.

Damnant Anabaptistas, qui sentiunt humanis damnatis ac Diabolis finem poenarum futurum esse.

Damnant & alios, qui nunc spargunt Iudaicas opiniones, quod ante resurrectionem mortuorum, pij regnum mundi occupaturi sint, ubique oppressis impijs.

XVIII.

De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam ciuilem iusticiam, & deligendas res rationi subiectas. Sed non habet vim sine Spiritu sancto efficiendae iusticiae DEI, seu iusticiae spiritualis: quia animalis homo non percipit ea quae sunt Spiritus Dei, sed haec fit in cordibus, cum per verbum Spiritus sanctus concipitur.

Der Siebenzehend.

Dass wird gelert, das unser Herr der Christus am Jüngsten tag kommen wird zu richten, und alle todten auferwecken und gerechten, ewige und ewige freude geben, die Gottlosen aber, und die teuffel in die hell und ewig straffe verdammen.

Derhalben verwerffen die Widertheiler verkeren, das die teuffel und verdampte menschen nicht ewige pein und qual haben werden.

Item, sie werffen verworffen etliche andere, die sich anitzt thun erregen, vor der auferstehung der todten, ehe die frume, den gutes reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der Achtzehend.

Vom freien willen wird also gelert, das menschs etlicher massen ein freien willen eusserlich erbar zu leben, und zu wehlen unter denen dingen, so die vernunfft begreifft.

aber one gnade, hilff und wirckung des heiligen Geists, vermag der mensch nicht Gott gefellig zu werden, Gott hertzlich zu fürchten, zu lieben, oder zu glauben, oder angeborn böse lust aus dem hertzen zu werffen, sonder solche geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes wort gegeben wird. Den natürlich mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes.

Haec totidem verbis dicit Augustinus lib. 3. Hypognosticon:

Esse fatemur liberum arbitrium omnib. hominibus, habens quidem indicium rationis, non per quod sit idoneum in iis quae ad Deum pertinent, sine Deo aut inchoare aut certe peragere, sed tantum in operibus vitae praesentis tam bonis quam etiam malis. Bonis dico, quae de bono naturae oriuntur, id est, velle laborare in agro, velle manducare & bibere, velle fabricare domum, uxorem velle ducere, pecora nutrire, artem discere diversarum rerum bonarum, velle quicquid bonum ad praesentem pertinet vitam.

Quae omnia non sine divino gubernaculo subsistunt, imo ex ipso & per ipsum sunt, & esse coeperunt.

Malis vero dico, ut est velle homicidium colere, velle homicidium &c.

Damnant Pelagianos, & alios, qui docent, quod sine spiritu sancto,

Und damit man erkennen möge, was hierin dem menschen natürlich gelert wird, so sind das die worten Augustini vom freien willen, klärlich geschrieben aus dem dritten buch Hypognosticon. Wir bekennen, das in allen menschen ein freier wille ist. Den sie haben in alle natürliche angeborne verstand und vernunfft, nicht das sie etwas vermögen mit Got zuhandeln, als Got von hertzen zu lieben, zu forchten, sondern allein in eusserlichen werchen dieses lebens, haben sie freiheit, gutes oder böses zu wircken. Gut nennen ich, was die natur vermag, als nicht dem acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trincken, zu einem freund zugehen oder nicht, ein kleid an oder aus thun, zu laboren, ein weib zu nemen, ein handwerck zu treiben, und der gleichen etwas eusserliche und gute ding thun.

Welches alles doch one Got nicht ist noch bestehet, sondern alles aus im, und durch im ist.

Dagegen kan der mensch auch böses aus eigner krafft thun, als zu einem abgott oder zu bethen, ein todschlag zu thun &c.

Wie werden sie dinge verwerffen, so lehren, das ein Gottes gebot on gnad und heiligen Geist [illegible] halten können

solis naturæ viribus possimus Deum
super omnia diligere. Item præcepta
Dei facere, quo ad substantiam actuum.
quanquam enim externa opera aliquo modo
efficere natura possit, potest. n. con-
tinere manus à furto, à cæde: tamen
interiores motus non potest efficere,
ut timorem Dei, fiduciam erga
Deum, castitatem, patientiam &c.

XIX.

De causa peccati docent, quod tametsi
Deus creat & conservat naturam,
tamen causa peccati est voluntas
malorum, videlicet Diaboli & impio-
rum, quæ non adiuvante Deo,
avertit se à Deo, sicut Christus ait
Ioan: 8. Cum loquitur mendacium
ex se ipso loquitur.

XX.

Falso accusantur nostri, quod bona opera
prohibeant. Nam scripta eorum,
quæ extant de decem Præceptis,
& alia simili argumento, testantur, quod
utiliter docuerint de omnibus vitæ

Den ob wir schon etzliche ewerer
ler gebot Ein thun, wyn Natur ver-
mogen, so kommen doch die sel-
gebot Den fürsten nicht thun, nemlich
Gott warhafftiglich fürchten, lieben
Gott glauben, &c.

Der Neunzehend.

Von ursach der sünden, wird hie
gelert, das, wiewol Gott die gantze
die gantze Natur geschaffen hat
erhelt, so wircket doch der verbann-
die sünd, Das allen bösen und wider
Gottes, wie den des teuffels willen
und aller Gottlosen, welcher als bald
die hand abgethan, sich von Gott
gen gewendt hat, wie Christus spr
Johan. VIII. Der teuffel redet lü
mit seinem eigen.

Der Zwentzigst.

Den unsern wird mit unrecht
auffgelegt, das sie gute werche ver
ten. Den die schrifft, von Gott gebi
und andern, beweisen, das sie v
rechten Christlichen standen und werck

generibus & officijs, quae genera vitae, quae opera in quolibet vocatione Deo placeant. De quibus rebus olim parum docebant. Concionatores, tantum puerilia & non necessaria opera urgebant, et certas ferias, certa ieiunia, fraternitates, peregrinationes, cultus sanctorum, rosaria, monachatum & similia.

Adversarij nostri admoniti nunc docent, nec perinde praedicant haec inutilia opera, ut olim. Coeperunt incipiunt fidei mentionem facere, de qua olim nimium erat silentium.

Docent nos non tantum operibus iustificari, sed coniungunt fidem & opera, & docent nos fide & operibus iustificari. Quae doctrina tolerabilior est profecto, & plus afferre potest consolationis, quam veteris ipsorum doctrina.

Cum igitur doctrina de Fide, quam oportet in Ecclesia praecipuam esse, tandiu incuerit ignota, quemadmodum fatendum omnes necesse est, de Fide, iustitia

gütten nützlichen berichte und vermanung gethan haben. Darvon man bis hieher bis wenig gehört hat, sondern allermeist zu allen predigen, nutzt hündische unnotige werck als rosenkrentz, feyrtagen, mönch creutzen, wallfarten, gesatzten fasten, heyren, bruderschafften, ablaßgenaden &c getrieben.

Solche unnotige werck rühmet unser widerpart nu nicht mehr so hoch, als vorhyten, dieweil sie dennoch ihre dinge nicht bekennen, sondern unterstehen sich die selbige, bei unterdrückung der heilsamen, und troestlichen lehre vom glauben, und bei smach unserm hern Christo bei zu behalten.

Dieweil aber die lehre vom Glauben, welche das furnehmbste ist in Christlicher lehre, wie man bekennen muß, lange zeit, nicht getrieben noch gepredigt ist,

altissimum silentium fiisse in concio-
nibus, tantum doctrinam operum
corfactam esse in E—cclesijs, nostri
de fide sic admonuerint Ecclesias.

Principio, quod opera nostra non possint
reconciliare Deum, aut mereri re-
missionem peccatorum, & gratiam &
iustificationem, sed hanc tantum
fide consequimur, credentes quod propter
Christum recipiamur in gratiam, qui
solus positus est Mediator &
propiciatorium, per quem reconcilie-
mur Patri.

Itaque qui confidat operibus, se mereri
gratiam, is aspernatur Christi meri-
tum & gratiam, & quærit sine Christo
humanis viribus viam ad Deum,
cum Christus de se dixerit, Ego
sum via, veritas & vita. Ioh. 14.

Hæc doctrina de fide debuit in pario
tractatur Ephe: 2. Gratia salvi
facti estis per fidem, & hoc non
ex vobis. Dei donum est, non ex
operibus, &c.

sondern dagegen viel Falscher Gottes
dienst aufgericht, so ist nöthig
solch zu verkeren, dieser ursach halben
geschehen.

Wo glaube, und was
der glaube sey.

Unser Herr Christus, hat sein Euangelium
gefasset, in eine richtige und kurtze
summa, nemlich, das man keren sol, zu
Gott vergebung der sünd in seinem Namen
Die predig von der busse Straffe der sünden
Leer uns hie Gottes Wort, erschrickt uns
wegen unser sünde, dem predigt das
Euangelium Gnad vergebung der sünden um
Christus willen, aus gnaden, on unser
verdienst. Solche vergebung wird allein im
glauben erlangt, so wir glauben, das
Got uns umb Christus willen unsere
sünde vergeben, und gnedig sein wölle
Also keren wir die unsern, das sie im
glauben an Christum, vergebung der sünd
langen, nicht sich unter vorgehende oder
volgende werke verdienen, sondern alle
empfahen vergebung aus barmhertzigkeit
umb Christus willen, und das wir allein
wen wir Gott gute werck haben, gleu-
ben, das wir umb Christus willen fur
gerecht geschetzt werden, nicht aus
dienst unserer werck, den wir leisten noch Gottes gesetz selbst nicht gnug
Dieser, ist ein reicher, gewisser trost allen blöden und erschrocken gewissen.
ist klar in der heiligen schrifft gegründet und einhellig, da es

der fürnemst Artickel des Euangelij.
den Paulus treibt. also, sehe ÿ. Durch gna-
den send jr selig worden durch den glauben,
und dasselbe nicht aus euch, sonder es
ist Gottes gabe, nicht aus verdienen, damit
sich niemand rühme. Ad Rom: 4.
Darumb müste gerechtigkeit durch glauben
uns aus gnaden kommen, das die verheissung
fest bleibe, das ist, so wir uns unser
verdienst willen, vergebung der sünde empfa-
hen wolten, weren wir allzeit ungewis,
ob wir vergebung erlangt hetten.
Denn wir befinden alle zeit gebrechen an
unseren verdienen, darumb wir müsten zwei-
feln, ob wir gnug gethan hetten. Also
würde die verheissung fallen und nichts
werden, so sie nicht unser verdienst ge-
baut were. Und nimmer mehr kont
das gewissen zu frieden und zu ruhen
sein, wenn wir uns unser verdienst willen
gerecht sein müsten. Darumb wollen wir
allzeit, auch so wir in neue geborn sein,
gute werck thun, und den Mittler Christum
behalten, und glauben, das uns Gott gne-
dig sey, und gerecht spreche, nicht darumb
das wir das gesetz erfüllen, sondern uns
Christus willen, durch den uns zugesagt
ist, das uns Got nach seinem willen gnedig

Et ne gnis cauillatis, à nobis no-
uam Pauli interpretationem excogi-
tari, tota haec causa habet testi-
monia Patrum. Nam Augustinus
multis voluminibus defendit gratiam
& iusticiam fidei contra merita
operum. Et similia docet Ambrosius
de vocatione Gentium, vilesceret
redemptio sanguinis Christi, nec miseri-
cordiae Dei humanorum operum pro-
rogatiua succumberet, si iustificatio,
quae fit per gratiam, meritis prae-
cedentib. deberetur, vt non munus
largientis, sed merces esset
operantis.

quanquam autem haec doctrina contemnitur
ab imperitis, tamen experiuntur piae
ac pauidae conscientiae, plurimum eam
consolationis afferre, quia conscientiae
non possunt reddi tranquillae per
ulla opera, sed tantum fide, cum
certo statuunt —, quod propter Christum
habeant — placatum DEVM. quemad-
modum Paulus docet — Rom: 5. Iusti-
ficati per fidem, pacem habemus
apud Deum.

Tota haec doctrina, ad illud certamen
perterrefactae conscientiae referenda
est, nec sine illo certamine intelligi
potest. quare male iudicant — de re
re homines imperiti, & prophani, qui
Christianam iusticiam nihil esse
somniant —, nisi ciuilem &
Philosophicam iusticiam.

sein wolle, Darumb spricht Paulus
Rom: 5. Da wir durch glauben gerecht
worden, haben wir friede mit
und durch glauben haben wir ein
zu Gott, Ist nun dieser spruche ist
Christus — vol.

Derwegen diese lehre verachten und verdam-
diese lehre, den sie Christum weis von
gerechtigkeit, den allein vom gesetz,
von vernunfftigen leben, wie nicht
wie das gewissen gegen Gott und
Gottes gerichte sich halten vol. und
einen Gott wissen —, und erschrocken
gewissen, so haben sie selbigen
so diese lehre vom glauben und
nicht wissen, trösten wollen, und
mit eigen werken Gottes Zorn
und ewig leben erlangen. Diese
die heiden, die andern kallen mit
mechalten, und irren sehr
das ander artikel —, Gottes Zorn
Das ist eitel blindheit, und verach
Christi, und kallen die herzen
und thun der grösser ungehorsam gegen
Gott, Ist sie sich gantz

lim exhabantur conscientiæ doctri:
na operum, non audiebant ex Evan:
gelio consolationem. Quoslam consci:
tia expulit in desertum, in Monaste:
ria, sperantes ibi se gratiam meri:
tiros esse per vitam Monasticam.
Alij alia excogitaverunt opera, ad
promerendam gratiam & satisfa:
ciendam pro peccatis. Hæc magno:
pere sunt opus, hanc doctrinam de
fide in Christum tradere, & re:
nouare, ne deesset consolatio pa:
vidis conscientijs, sed scirent fide
in Christum apprehendi gratiam &
remissionem peccatorum & justifi:
cationem.

Diese dreyerley stucken ein Kunst des Evan:
gelij, und rüsten dagegen auff die ler
vom glauben, das sie gewissen sich ge:
trost vor auff verlassen sol, das ein
vergebung der sünde, on unser verdienst
und Christus willen haben. Und das eine
schmach Christi sey, so wir eigne werck
suchen, dadurch wir verdienen das uns
Gott gnedig sey. Und dieweil dieser
dreyerley betrübte die ehre Christi und sol:
chen hohen trost der gewissen, so ist not,
das diese lere ernstlich in der
Christenheit getrieben werde.

Hierauss ist auch zu merken, wo glauben
sey, und was ein glauben heisse, den
wo nicht erfolget ist ein Gottes Kind,
sondern bleibt an sündlichem wandel, da
ist nicht glauben. Den glauben sol trostes
lere sein. Darumb auch Esaias spricht,
und lebendig machen die erschrockenen hertzen. Darumb ist
heisst zu unterscheiden, wenn etliche sprechen, so der glaub gerecht macht,
sey nicht not gute werck zu thun. Da gegen leren wir, das die jenigen, so
Christ an ihren sünden haben, und fort fahren in sündlichem wandel, nicht
glauben haben. Den wo nicht erfolget ist ein Gottes Kind, da ist nicht
glaube.

Admonentur etiam homines, quod hic nomen fidei non significet tantum historiæ noticiam, qualis est in impijs & diabolo, sed significet fidem, quæ credit non tantum historiam, sed etiam effectum historiæ, videlicet hunc articulum, Remissionem peccatorum, quod videlicet per Christum habeamus gratiam, iusticiam & remissionem peccatorum.

Tam qui scit, se per Christum habere propitium Patrem, is vere novit DEVM, scit se ei curæ esse, invocat eum. Denique non est sine Deo, sicut gentes.

Nam diaboli & impij, non possunt hunc articulum credere, Remissionem peccatorum. Ideo Deum tanquam hostem oderunt, non invocant eum, nihil boni ab eo expectant.

Augustinus etiam de fidei nomine hoc modo admonet lectorem, & docet in scripturis nomen fidei accipi, non pro noticia, qualis est in impijs, sed pro fiducia, quæ consolatur & erigit perterrefactas mentes.

Do ist mirs das argument leichte mißfallen, das man spricht, die Christen glauben, sind dennoch nicht gerecht. dann Glauben heissen sie nicht allein die Historien wissen, sondern es heisset eigentlich glauben, vergebung der sünde, dieses heisset glauben die Christen und Gottlosen wissen. heisst sie glauben, da Sprechen die geistlichen gethrost verlassen auff Gottes Zusage, das uns Christus willen gnedig sein wolle und das glauben also wol verstanden werde sie historien allein wissen, sonder Gottes verheissung ergreiffen, lehret. Gleichwie Augustinus etc. da er spricht, darumb werde man recht durch glauben, das sie verheissung mit frölichkeit werde. Darumb wil er, das man nicht wisse. da schreibt auch Augustinus

glauben, die verheissung Gottes ergreiffen
das man glauben

vatorea docent nostri, quod necesse
sit bona opera facere, non ut confi-
damus per ea gratiam mereri, sed
propter voluntatem DEI. Tantum
fide apprehenditur Remissio peccato-
rum ac gratia. Et quia per fidem
accipitur Spiritus sanctus, iam corda
renouantur, & induunt nouos af-
fectus, ut parere bona opera possint.

Hinc ait Ambrosius: fides bona uolun-
tatis, & pulchra actionis genitrix est
Nam humanae uires, sine Spiritu sancto,
plenae sunt impijs affectibus, & sunt
infirmiores, quam ut bona opera effi-
cere possint coram DEO.

Haec, sunt in potestate Diaboli, qui
impellit homines ad varia peccata,
ad impias opiniones, ad manifesta
scelera.

Quemadmodum est videre in Philosophis,
qui & ipsi conati honeste uiuere,
tamen id non potuerunt efficere,
sed contaminati sunt multis manifestis
sceleribus.

Das man gute werck sol
und müsse thun, und wie
man sie kenne thun, und
wie sie Gott gefellig sein.

Dolcher glaube, so er das erschrocken hertz trostet,
empfahet den heiligen Geist, der tödtet an
den Menschen, so Gottes kinder worden sind, die
reuchen, wie Paulus spricht Rom. viij. Die
sind kinder Gottes, welche der geist Gottes treibet.
Do wirket nu der heilig Geist erkentnis der
sund und glauben, das wir die hohe und grosse
barmhertzigkeit in Christo zugesagt, für und
für lehren erkennen, und sterker glauben,
und einigen trost und leben darauss schöpfen.
Darnach wirket der heilig Geist auch andere
tugent, nemlich die Gott geboten hat, da le-
ben gebeten, Gott fürchten, lieben, anruffen, an-
ruffen, ehren, den nechsten lieben, gedultig,
keusch sein, die Oberkeit als Gottes ordnung
erkennen und ehren, &c. Den wir leren, das
wir Gottes gebot, welche uns auffgelegt sind,
wollen und müssen thun.

Dazu leren wir, wie man sie kenne thun,
auch wie sie Gott gefallen. Den ob schon
die menschen auch eigne natürliche kreffte
eusserliche erbliche werck, zum teil sie
thun vermugen, so kan doch das hertz Gott
nicht lieben, er glaube denn zuuor, Gott
wolle gnedig sein.

Talis est imbecillitas hominis, cum est sine fide & sine Spiritu sancto & tantum humanis viribus se gubernat.

Hinc facile apparet, hanc doctrinam non esse accusandam, quod bona opera prohibeat, sed multo magis laudandam, quod ostendit, quomodo bona opera facere possimus.

Nam sine fide, nullo modo potest humana natura primi aut secundi praecepti opera facere.

Sine fide non invocat Deum, à Deo nihil expectat, non tolerat crucem, sed quaerit humana praesidia, confidit humanis praesidijs.

Ita regnant in corde omnes cupiditates, & humana consilia, cum abest fides & fiducia erga Deum.

Quare & Christus dixit: Sine me nihil potestis facere, Ioan: 15. Et Ecclesia canit, Sine tuo numine, nihil est in homine, nihil est innoxium.

Da bei die menschen ausser Christo und glauben und heiligem Geist, sind in Teufels gewalt, der treibet sie auf mancherley offentliches sünden.

Darumb lereth die schrifft nicht vom gemelts des heilig Geist geben sey, und Christus nur helffe, und wider den teufel beistet. Sondern also das Gott gnedig und sein und durch Christus willen, so kan er sie leiten und regieren. Und dieweil es nun durch Christus sterben und leiden erworben ist, er hilfft, vertreibt sie den teufel und sterbet wider den teufel. Darumb spricht Christus, one mich kommet du nicht zu mir. Derhalben leret nicht recht wenn man leret, kan aus nicht nützlich und gut werken leren. Den on die hilfft Christi kan man noch Gottes gebot nicht halten, wie klar die schrifft an den Philosophis, die alles höchst gebliessen recht die leben sind dennoch die grösten Lester gefallen. Menschliche vernunfft und kraefft ist Christo, ist dem teufel viel zu stark der sie die sündigen treibet. Creutz geschicht aus unterricht, wie

werck Gott gefellig sind, nemlich, nicht
darumb, das wir Gottes gesetz genug thun,
den one den einigen Christum, kondt kein
kein Mensch Gottes gesetz, genug gethan,
sondern, sie werden gefallen derhalben,
das Gott die personen angenommen hat,
und helt sie gerecht, umb Christus
willen, umb der willen vergibt er
uns unsere gebrechen, sie noch da bleiben
unvollkommen. Darum sol man nicht ver-
warffen, das wir, nach der widergeburt
gerecht sind von wegen unser reinigkeit,
oder derhalben das wir das gesetz erfüllen,
sondern man sol den unsern den Mittler
Christum Gott furhalten, und halten, das
uns umb Christus willen Gott gnedig
sey, und das unser werck darumbe gefellig
und nütze sind, das wir Gott, als gerechtigkeit annemen
sol, und darüber ewiglich leben schuldig sey, darüber das sie Gott derselben gefallen,
darumb er der personen gnedig ist, umb Christus willen. Das er aber der personen gnedig
sey, das kan setzen ein jeder allein durch glauben. Also gefallen Gott die guten
werck allein in den gleubigen, wie Paulus redet, was nicht aus glauben
geschicht, das ist sünd, das ist, wo das hertz in zweifel stehet, ob Gott
uns gnedig sey, ob er uns erhore, und gehet darin in Born gegen Gott, und
thut werck, wie köstlich sie scheinen, so sind es doch sünd. Denn das hertz

ist warein, darumb kommen sie zu
erwerb an glauben Gott nicht gehalt
sonder das herz mus vor mit Gott
zu frieden sein, und gleuben, das
Gott unser annema, uns gnedig sey,
gerecht achte, nicht von wegen unser
verdienste, sonder umb Christus willen
aus barmhertzigkeit.

Das ist rechte Christliche lere von gu-
ten werken.

XXI.

De cultu Sanctorum docent, quod memoria
Sanctorum proponi potest, ut imitemur
fidem eorum, & bona opera iuxta
vocationem. ut Caesar imitari
potest exemplum Davidis in bello
gerendo ad depellendos Turcas
à patria. Nam utrique Rex est.
Sed scriptura non docet invocare
Sanctos, seu petere auxilium à Sanctis.
quia unum Christum nobis proponit
Mediatorem, propiciatorium, Pon-
tificem & intercessorem. Hic invo-
candus est, & promisit se exaudi-
turum esse preces nostras, & &
hunc cultum maxime probat,
videlicet, ut

Der XXI.

vom Heiligen dienst, wird von den unsern
also gelehret, das man der Heiligen gedenken
sol, auff das wir unsern glauben stercken,
so wir sehen, wie ihnen gnad widerfaren
auch wie ihren durch glauben geholffen,
dazu das man Exempel nemen sol ihren
ten zu werken, ein jeder nach seinem beruff
gleich wie Exempel Davids: redlich ist
dem Exempel Davids nachzugen mag, wenn
wider den Turcken zu Felde ziehen. Denn beide
ist Königlichen ampts, welches gleichs
falls unser Herr unterthan fodert.

Durch schrifft aber mag man nicht ver-
fas man die Heiligen anruffen, oder sich
bey ihnen suchen sol. Denn es ist allein
einiger versüner und mitler gesetzt, Jesus
Christus Gott und Menschen. Dieser Christus, 1. Tim.

invocetur in omnibus afflictionibus, 1. Joh. 2. Si quis peccat, habemus advocatum apud DEUM, &c.

welcher ist der einige Heiland, der einige oberste, gerichter, gnadenstul, und fürsprech für Gott — Rom. 8. Und der sat allein dazugesagt, das unser gebet von seinen engen, ob erhört werden. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, das man den selbigen Jesum Christ, in allen noten und anligen von hertzen suche und anruffe 1. Joh. ij, So iemands sündiget, haben wir einen fürsprecher bey Gott, der gerecht ist Jesum.

Fere summa est doctrinæ apud nos, in qua cerni potest, nihil inesse quod discrepet à scripturis, vel ab Ecclesia Catholica, vel ab Ecclesia Romana, quatenus ex scriptorib. nota est, quod cum ita sit, inclementer iudicant isti, qui nostros pro hæreticis haberi postulant. Sed dissensio est de quibusdam abusibus, qui sine certa auctoritate in Ecclesias irrepserunt, in quibus, etiam si qua esset similitudo, tamen decebat hanc lenitatem Episcopos, et propter confessionem, quam modo recensuimus, tolerarent nostros. Quia ne

Dis ist kurtz / die summa der Lere, welche bey unsern kirchen, bis auffs heutige Christlichen unterricht und trost der gewissenen, auch zu besserung der gleubigen gepredigt und gelehret ist, aus welcher den unser eigen hertze und gewissen, da nichts gern wolten für Gott mit unbrauch Göttlichs namens oder Creutz, da die höchste, gröste sach ist setzen, oder anders suchen Heiligen und nachkomen ein andere lere, den sie dem reinen Gottlichen Creutz, und Christlicher warheit gemess, stellen oder erdenken.

Do den dieselbigen den heiligen schrifft gar gegründet, und da sie auch gemeiner Christlicher, da auch Romischer kirchen,

Canones quidem tam diuini sint, et eosdam ritus vbique esse postulent, neque similes vnquam omnium Eccle: siarum ritus fuerint.

Quanquam apud nos magna ex parte veteres ritus diligenter seruantur. Falsa. n. calumnia est, quod omnes Ceremoniæ, omnia vetera instituta in Ecclesijs nostris abolentur. Verum publica querela fuit, abusus quosdam in vulgaribus ritibus hærere. Hi quia non poterant bona conscientia probari, aliqua ex parte correcti sunt.

so viel aus der Lehr Christlichen Kirchen, nicht Ihr wider uns entgegen, da setzen wir auch unser widerwertig in dargezeigten Artickeln, nichts mit uns reden.

Derhalben handeln sie Jhnen gantz freundlich, gehorsamb, und unter allen Liebe einigkeit und liebe, so in derselben, als Lehr der Christen, nicht verworffen und Ihr meiden, dann [illegible] one einigen bestendigen grund [illegible] gebott oder Christi. Sintemal so an den jetzigen Artickeln, [illegible] redlicher ursprund oder mangel des rechten bekantnus Gottes und lich ist, [illegible] Christi Leibs in [illegible] Ihres bey uns der Tradition [illegible] mangel were, gelinder ertzeigen, [illegible] vorhabten bestendigen grund und [illegible] da Ihr thun, warumb bey uns [illegible] Tradition und misbreuch geendert

ARTICVLI, IN
quibus recensentur
abusus mutati.

Cum Ecclesiæ apud nos de nullo articulo fidei dissentiant ab Ecclesia Catholica, tantum paucos quosdam abusus omittant, qui

Do nun von den Artickeln des glaubens, Jr vermeynen hierinn nit gehört worden, Jst wider der Jrthu

nõi sunt, & contra nõlintatem
Canonum initio temporum recepti,
rogamus ut Cæsarea Maiestas
clementer audiat, & quid sit
mutatum, et quæ fuerint causæ,
quõminus coactus sit populus illos
abusus contra conscientiam obser-
uare. Hæc tabrat fidem Cæsa-
rea Maiestas istis, qui ut in-
flamment odia hominum ad-
uersus nostros, miras calumni-
as sparsùnt in populum. Hoc
modo irritatis animis bonorum
virorum initio præbuerunt occa-
sionem huic dissidio. et eadem
arte conantur nunc ãngere di-
scordias. Nam Cæsarea
Maiestas haud dubiè comperiet
tolerabiliorem esse formam &
doctrinæ et cæremoniarum
apud nos, quàm qualem
homines inimici & maleuoli
describunt. Porrò ueritas
ex vulgi rumoribus aut male-
dictis inimicorum colligi non
potest. Facilè autem hoc iu-
dicari potest, nihil magis pro-
desse ad dignitatem Cæremo-
niarum conseruandam &
tuendam reuerentiam ac pie-
tatem in populo, quàm si Cæ-
remoniæ ritè fiant in Ecclesijs.

Schrifft, ad gemeiner Christ-
lichen Kirchen, Sonder allein
allein zu Schmach gemeldet
sindt, Welche jhren zeitl mit
gewalt aufgericht, haben
und bey nahmen diese zeitly
jhrer Solen, Vnnd verfechten
jhnen, warumb jhrer
Endrung gedacht ist, de-
mit Christlicher Maiestat,
erkennen möge, dz nicht
jhrerseits Christlich, oder
fruchtbarlich gehandelt, Sond
das wir durch Gottes gebott,
welches billich sollen fürchten,
den alle gewaltt gedrungen
sein, solche endrung Gottes
stattenn.

DE VTRAQVE SPECIE.

Laicis datur utraq; species Sacramenti, in cœna Domini, quia hic nos hnbet mandatum Domini, Matth. 26 Bibite ex hoc omnes. Vbi manifeste præcepit Christus de populo, vt omnes bibant. Nec quis possit cauillari, quod hoc ad Sacerdotes tantum pertinerat, Paulus 1 Cor. 11. Exemplum recitat, in quo apparet totam Ecclesiam utraq; vsam esse. Et diu mansit hic mos in Ecclesia, nec constat quando aut quo autore mutatus sit, Etsi Cardinalis Cusanus recitat, quando sit approbatus? Cyprianus aliquot locis testatur, populo sanguinem datum esse. Idem testatur Hieronymus, qui ait, Sacerdotes Eucharistiæ ministrant, & sanguinem Christi populis diuidunt. Imo Gelasius Papa mandat, ne diuidatur Sacramentum Dist. 2. de Consecratione c. comperimus. Tantum constitutudo non ita vetus tuebitur aliud habet. Constat autem quod constitutudo contra mandata Dei introducta non sit probanda, ut testantur Canones. dist. 8. c. Veritate. cum sequentibus.

Von beider gestalt des Sacraments.

Den Laien wird beyd gestalt des Sacraments gereicht aus dieser vrsach, dann Christus hat das heilig Sacrament zu gebrauchung eingesetzt beyder gestalten, Matth. am 26. Trincket alle daraus. Dise / heilig schrifft wird klärlich erweisen, wie dann beschicht. Das sich alle daraus trincken / allein. Vnd dann niemands dises mag aufheben und ghoschweren kann, als gschicht es den Priestern allein, do sprich Paul. 1 Cor. 11. an dem die gantze versamlung [illegible] brauchet, Nun dise [illegible] ist lange zeit in d kirchen [illegible] vnd d Vater [illegible] Cyprianus gedenckt an viel orten, d den Laien dry Kelch die zeit gereicht / spricht d. Hieronymus, die Priester so das Sacrament dem volck des blůts Christi teilen, do gebeut Gelasius der Babst selbs, das man das Sacrament nicht teilen solle dist. 2. c. comperimus. Man findet nůw hie gar, das nun nit, der da gebeüt, allein gestalt zů nemen, Es kan niemands ein bes, ewangelion dann erweisen, das dises gemeine ein gestalt zů nemen, aufgehebt sye. Vñ ists offenbar d solche gewonheit, wider die stifftung Christi, aufgericht alten Canons zůgegen

Hæc inter conferendo non solum contra scripturam, sed etiam contra veteres Canones & exemplum Ecclesiæ recepta est. Quare si quis mavult intuitu speciei sacramenti uti, non video cur prohibendi, ut aliter faciant cum offensione conscientiæ.

Et quia hic sic sacramentum non communicatur cum institutione Christi, sobre apud nos omitti processio, quæ hactenus fieri solita est.

DE CONIVGIO SACERDOTVM.

Publica querela fuit de exemplis sacerdotum, qui non continebant, Quamobcausam et Pius Papa dixisse fertur, scisse aliquas causas cur adulescentium sit sacerdotibus contagium, sed multo maiores esse causas cur veteri debeat, ut ait Platina. Cum igitur sacerdotes apud nos prohibeantur illa scandala inter uelbant, dixerunt exoles, ac docuerunt quod liceat ipsis contrahere matrimonium. Primum quia Paulus dicit. 1. Cor. 7. Vnusquisque habeat uxorem suam propter fornicationem, Item, Nolim sit uidere quam uri. Secundo, Christus inqt,

recht ist. Derselben sol sich niemand gebüren, der darzu gewisz sey, es sey dann Sache, nach Christi ordnung sich eines ehlichen gemahels begeben haben. Hierbey wirdt auch gemeldet, wieder vermeinen Christi ordnung fürsehen, und dieweil die feyerung des sacraments, derselben ordnung Christi zuwider ist, eine sünd bey gottes, die gewissen sein, eine sünd vermeiden sey,

Vom Ehestandt der Priester,

Es ist bey jedermann, hohes und niedern standes, ein grosser klag, in der Christenheit gewesen, von grosser unzucht und wilden leben, und leben der Priester, so sich verpflichten keuschheit zu halten, und neben sich solchen greuel leben, auch sich selbst bessern, dadurch grosser ergernus und schwerer sünden vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns der ehelichen stands gebraucht, dieselben seigen dieselbe verursachen, dz sie dazu gedrungen und bewegt seind worden, auch hoher not halber gewissen, Nachdem der ehestandt eine meidung, der ehelichen standes sey von Gott dem herren eingesetzt, unzucht zu vermeiden, als zu leben

Matt. 19. Non omnes capiunt
verbum hoc, sed quos
omnes homines ad castita-
tem idoneos esse, quia Deus
creauit hominem ad pro-
creationem. Gen. 1. Nec
est humanae potestatis, hinc
singulare donum & opus Dei
creationem mutare, Sed
qui non sunt idonei ad ca-
stitatem, debent contra-
here matrimonium, Nam
mandatum Dei & ordina-
tionem Dei, nulla lex hu-
mana, nullum votum tolle-
re potest. Ex his cauis de-
cent Sacerdotes sibi libere
uxores ducere. Constat
etiam in Ecclesia initio,
Sacerdotes fuisse maritos,
Nam S. Paulus ait,
1. Tim. 3. Episcopum ob-
seruandum esse qui sit maritus.
Et in Germania primum
ante annos quadringentos
Sacerdotes cœperunt
ad castitatem, qui quidem
abusus adeo serpsit, ut
Archiepiscopus Moguntinus
publicaturus edictum Ro-
mani Pontificis de re re,
pene ab iratis Sacerdotibus
per tumultum oppressus sit.
Et res posta ritam ineuitu-
tre, cùt non solum in nos-
trum comitia prohiberen-
tur, sed etiam presentia
contra omnia fere diuina
& humana, contra ipsos
etiam Canones factos, non

sacrat, Vnsere Priester vnd
Geistliche, sollen nicht
ob es besser offentlich geschehen, dann
Vnd nachdem Christus sagt, Matt.
die Keuschen nit alle
Priester Christus nur C. Charakter
gleichsam, etwas aus vnserm
der ewig bleibt, die gaben
Gottes geben,
Menschen, Thierlein vnd
ding geschaffen, Gen. 1.
Monschlicher macht aber verenge
ding, eine sonder gabe Gottes die
eigen Kreaturen, ad gelübde
Gottes Ministros geordnet
ordnung ad Seelsorg, sol der
allerbeste geben. Der nun nicht
erbar vnd keuschlich
darauß erfolgte, etwa gr
vnd grosse vnordnung,
lasters rede, derhalb geschehe, ist
Vnd da viel Jahrhundert alle
den Gottes wort vnd gebot
vnmenschlich gelübde ad gehorsam
dern ergeben, haben aus dieselben
andern vrsachen vnd gründen
stercken vnd geistliche
genommen.

So ist es auch aus den Historien vnd
Vätter schrifften, da die der Christlichen
Kirchen, vor alters & gebräuchlich
das die Priester vnd Diener
verheirat gewest, Derowegen sagt
1. Tim. 3. Es sol ein Bischof
sein, eines Weibs man,
auch den Priestern, vnd vor hin
dem Jenen die Priester sein gelübd
brüchig worden offtmals, die
abzuthun, Ursach sich dessen
samblich kein so ganz erschlich
sam gebrauchen, da ein brüch
ist Christo, erachten, da Bapstthum
edict derhalb verkündigt, gar vn
einer verwürfung da gantzen
schafft der seinen gedrungen vnd
brauch, Vnd den selbigen verbot
lieb den anhang so gegründ
vnd vnerschrocken stets genommen
da den Bapst der Christ, nicht al
die Priesterliche Ehe den Priester
bieten, denselben auch den jenigen

solum à Pontificibus, sed è laudatissimis Synodis, est tractatum. Et cum senescente mundo, paulatim natura humana fiat imbecillior, convenit prospicere, ne plura vitia serpant in Germaniam. Porro DEUS instituit coniugium, ut esset remedium humanae infirmitatis. Ipsi Canones veterem rigorem, interdum posterioribus temporibus propter imbecillitatem hominum laxandum esse dicunt, quod optandum est, ut fiat & in hoc negocio. Ac videntur Ecclesiis aliquando defuturi Pastores, si diutius prohibeatur coniugium.

Cum autem extet mandatum DEI, cum mos Ecclesiae notus sit, cum impurus coelibatus plurima pariat scandala, adulteria, & alia scelera, digna animadversione boni Magistratus: Tamen mirum est, nulla in re maiorem exerceri saevitiam, quam adversus coniugium sacerdotum. DEUS praecipit (Ebr. 13) honore afficere coniugium. Leges in omnibus rebus publicis bene constitutis, etiam apud Ethnicos maximis honoribus ornaverunt, At nunc capitalibus poenis excruciantur, & quidem Sacerdotes, contra Canonum voluntatem, nullam aliam ob causam, nisi propter coniugium. Paulus vocat doctrinam daemoniorum, quae prohibet coniugium. 1 Tim. 4.

so schon lang in diesem Stand gewesen sein, zu zerreissen. Welches doch nicht allein wider alle göttliche und natürliche Recht, sondern auch den Canonib., so die Bäpst selbs gemacht, entgegen und zuwider. Auch ist bey viel hohen gottsfürchtigen, verständigen Leuten, dergleichen Red und Bedenken oft gehört, das solcher gedrungener Zölibat und Beraubung des Ehestands, welchen Gott selbs eingesetzt, und frey gelassen, nie kein Guts, sondern viel grosser böser Laster, und viel Args eingeführt habe. Es hat auch einer von Bäpsten Pius der 2. selbs, wie sein Historien anzeigt, diese Wort oft geredt, und von sich schreiben lassen, Es mög wol etliche Ursach haben, warumb den Geistlichen die Ehe verboten, Es habe aber viel höher und wichtiger Ursachen, warumb man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen, Ungezweifelt es hat Pius 2. als ein verständiger weiser Man, diese Wort aus grossem Bedenken geredt.

Derhalben wöllen wir uns in Unterthänigkeit zu Kay. Mt. vertrösten, daß Ihr Mt. als ein christlicher hochlöblicher Kayser gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in letzten Zeiten, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden,

Derhalben wol nötig, nützlich und christlich ist, diese fleissige Einsehung zu thun, damit wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster, in Teutschen Landen möchten einreissen. Dan es wird je diese Sachen niemants weislicher, oder besser ändern, oder machen können, dan Gott selbs, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlicheit zu helfen, und unreine Unzucht zu wehren eingesetzt hat,

Id facile nunc intelligi potest
cum talibus dispensationibus proni-
bitam coniugij dignitatem,
Sicut autem nulla lex hu-
mana potest mandatum
DEI tollere, ita nec ullam
potest tollere mandatum
DEI. Proinde etiam Gloria-
mis studet, ut miseros
iuuant, quia non seruant
promissum casitatem, Verba
eius sunt haec 1. ad Tim. 1.
Si autem perseuerare non
iunt, aut non possunt,
melius est ut nubant, quam
ut in ignem delicijs suis
cadant, certe multimo-
dis aut scorbijs scan-
dalum faciant, Et cæte-
ra quædam utilitatis ipsi
Canones nobis, qui ante
nostram ætatem fuerunt,
quomodo fere hactenus fieri
consueuit.

Es sagen die alten Canones, [illegible]
weisse schreiben die schwere [illegible]
sorem Timotheum vnd [illegible]
vnd vnmenschliche [illegible]
vnd ergers schändlichkeit, [illegible]
dz die ersten hall: auch [illegible]
vnd sey vonnöten, [illegible]
d. Priester vnd den geistlichen
stand, gemeiner Christlichen
menschheit, vnd sonderlichen
sey vnd andern, die dar-
die verschaw, Es weiß [illegible]
der Priesterey vnd Pfarren [illegible]
gelegt, dieselben verbatt [illegible]
langer warten soll, [illegible]
nemlich dz die Priester vnd
lichen, weiber abschweren, [illegible]
ist nicht dz göttliche [illegible]
bett, dazu die sitten [illegible]
dz die Priester ehlich [illegible]
der gebrechlichkeit [illegible]
leichtlich, vnreinigkeit [illegible]
viel Ehebruch, schreiben, [illegible]
vnzucht, vnd greulich laster
angreife, dz denn offt [illegible]
Hurerey, denn offt [illegible]
sei droben, offt offt, [illegible]
vnd klaglich angefochten,
lichen die Clerici sie [illegible]
mache Gottes sorg, [illegible]

wunder, da ist es da vor augen, dz man den Ehestand
nicht allein verbotten, sondern an vielen orten, nicht ge-
wie vnd gott selbs gesetzt, verachtet, vnd [illegible]
d heiligen schrifft, den Ehestand [illegible]
da ist auch d Ehebruch [illegible]
regieren, wo die geistlichen [illegible]
sein ergernus nam die leute vnschuldig, allein vnd [illegible]
sündigen, vnd diese priester, denen sie andern, [illegible]
vnd gottliche nicht allein wider Gottliche recht, sondern auch
Canones, Pauli d. Apostel 1. Tim. 4. die sagen Christus selbs,
Der Teuffel sey ein mörder von anbegin, [illegible]
von stimmen, dz es teuflisch trügerey leren, [illegible]
Es verbieten, vnd sich vnderstehen, [illegible]
gitz sey sünde,
gebot den ehe sey, d andern, also dz auch [illegible]
gebot andern, Darumb gibt auch d. Ehegemahl den ver-
bieten, d so die gelobte keuschheit nicht halten wollen, od nicht
mögen, so ist besser dz sie ehlich werden, denn dz sie durch
des stein fallen, vnd sollen sich wol hüten, dz sie den
dem vnd diesen orten kein ergernus anrichten, [illegible]
brauchen auch alle Canones grösser gelindigkeit vnd
gegen die jungen, so in der jugend gelübde gethan, weil
Priester vnd Diener des newen Testaments,
den stand, aus vrsachen sonder, [illegible]

falsò accusantur Ecclesiæ nostræ, quod Missam abolerant, retinetur enim Missa apud nos, & summa reverentiâ celebratur, & servantur & retinentur Cæremoniæ ferè omnes, præterquam quod Latinis cantionibus admiscentur aliquot Germanicæ, quæ additæ sunt ad docendum populum. Nam ad hoc unum opus est Cæremonijs, ut doceant imperitos. Et non modò Paulus præcipit (1. Cor. 14) ùti linguâ intellecta populo in Ecclesia, sed etiam ita constitutum est humano iure.

Man leyt den vnsern nit zuvorwerffen, das sie die Mess sollen abgethon haben, dann sie nit offentlich das die Mess on ehrerbietung, vnd vnd mit grosser andacht gehalten werde, den bey den widersachern,

Assuefit populus, ut ùnà ùtantur Sacramento, si qui sunt idonei; id quod auget reverentiam ac religionem publicarum Cæremoniarum. Nulli enim admittuntur, nisi antea explorati. Admonentur etiam populi de dignitate & usu Sacramenti, qui tantam consolationem afferat pijs & piis conscientijs, ut discant DEO credere, & omnia bona à DEO exspectare & petere. Hic cultus delectat Deum, talis usus Sacramenti ædificat pietatem erga Deum, itaque non videntur apud adversarios Missæ meliores religiosæque fieri, quàm apud nos.

So werden auch die Leute, mit fleissigem predigen offtermals vnterrichtet, wann sie zu dem Sacrament gehen, vnd wie es zu gebrauchen sey, das nemlich die erschrocken gewissen damit getröstet, dardurch das volck zur Lieb vnd andacht gegen Gott mehr gereitzet wirdt, do ist auch den offentlich Ceremonien der Messe, die vnergerlichen, derselben gebraucht, den das an etlichen orten, Teutsch gesang, das volck damit fürbas reitzen, vnd zu vben; neben Lateinischen gesang gesungen wirdt, dieweil alle Ceremonien fürnemlich darzu dienen sollen, das das volck darvon lernen, vnd den rechten Christlichen glauben vberkommen.

Constat autem hanc gnoy publi-
cam & longè maximam gue-
relam omnium bonorum uiro-
rum diu fuisse, quod Missæ
turpiter prophanarentur, col-
latæ ad quæstum. Nyy en-
obscurum est, quàm latè pa-
teat hic abusus in omnibus
templis, à qualibus celebren-
tur Missæ, tantum propter
mercedem aut stipendium,
quam multi contra interdi-
ctum Canonum celebrant. Pau-
lus autem grauiter minat-
tur his qui indignè tractant
Eucharistiam. 1. Cor. 11. cùm
ait, Cui ederit panem hunc,
aut biberit calicem Domini
indignè, reus erit et corporis
& sanguinis Domini. Itaq;
cum apud nos abhorren-
rentur Sacerdotes de hoc
peccato, desierunt apud
nos priuatæ Missæ, cum
fere nulla priuatæ Missæ
nisi quæstus causa fierent.
Accessit opinio, quæ auxit
priuatas Missas in infini-
tum, uidelicet quod Christus
sua passione satisfecerit pro
peccato originis, & instituë-
rit Missam, in qua fieret
oblatio pro quotidianis de-
lictis, mortalibus & uenia-
libus. Hinc manauit publi-
ca opinio, quod Missa sit
opus delens peccata uiuo-
rum et mortuorum ex opere
operato. Hic cæptum

Nachdem aber die Mes-
nünst manicherley ist,
einer jetzt zu viel, ein
ander tag ist, dz ein jar
darüber gemacht, dz man
kunst und verkünst
Und dz mancher jetzt in
Kirchen und gots willen
saltet ist. Dahero misbra-
ist ist in verachtung, und
dieser zeit vor gelerten
frommen Leuten getra-
den. Also wil die Predig
und darvon gepredigt,
die Priester verachtet sind
schendlichen Lebens
billig ein jeder
soll, dz, wann das Sacra-
meniglich braucht,
dz sie am leib und
Sacrament
nusse, und Stiftbrüder
nehme haben, und
und gots,
willen gestiftet
der Kirchen gehalten

Dahero ist auch der gemei-
brauch getrag
gehaben sey, und der Pres
stus sage dann
für die nehmende gnug
und die Mes
nemen opffer, für die
denden. Und also
für nemen opffer genug
die lebendig und todten
damit Gott
andern barmhertzig
sende,

est disputarj, utrum una
Missa dicta pro pluribus, tan-
tundem valeat quantum sin-
gule pro singulis. Hec di-
sputatio peperit istam inf-
nitam multitudinem Missarū.

.....

.....

.....

.....

.....

De his opinionibus nostri adue-
nerūt, quod dissentiant á scri-
pturis sanctis, & lædant glori-
am passionis Christi. Nam pas-
sio Christi fuit oblatio & satis-
factio, non solūm pro culpa ori-
ginis, sed etiam pro omnibus ue-
lut alijs peccatis, ut ad Hebreos
scriptum est (c. cap. 10.) Sanctifi-
catisumus per oblationem Jesu
Christi semel. Item una oblatio-
ne consumauit in perpetuūm
sanctificatos.

Item scriptura docet, Hos co-
ram Deo iustificarj per fidem
in Christum, cum credimus
nobis remitti peccata propter
Christum. Item ex Missa
delet peccata ipso rum &
mortuorum & opere operato,
contingit iustificatio ex ope-
re Missarum, non ex fide, qd

abgestorben gerechnet vor Gott
bestehen, Derhalben ist vonnöten
zu wissen, ob man die stiftung
der Messen vor viel
behalten, als viel verdienen, als
so man eine vor eine insonderlich
sonderlich hielte. Dasselbe ist
die grosse vnordnung in
Messen lesen, da man mit
diesem wercke, sie wöllen
bey Gott alles erlangen, das
jenen bedürfftig sein, Vnd
ist darüber das gläubens
an Christum, vnd rechten
Gottes dienst, vergessen worden,

Darumb ist dann weiter
viele gerechnet, wie man
soll die vnd fodern, da man
weist, wie die vnrechten
vnd vngebräuche weren, vnd
wirdet, das dem also sein
müssende, vnd andere sind
klug, den der rechte tod Christi,
sagen die schrifft an viel
orten aus, den also stehet
geschrieben, Jene Hebreern, da
uns Christus ein mal geopffert
hat, vnd dadurch sie alle
sünde genug gethan,

Dann andern so lehren d. Pau-
lus, da wir sein Gott gerecht ge-
sprochen werden, durch glauben,
vnd nicht durch werck, da-
rauß ist offenbar das der vnrechte brauch
der Messe, so man vermeint,
durch dieses werck gerecht zu wer-
den, Ehe man den weiß, da
man die Messe darfür gebraucht,
durchs vergebung d sünden,
vnd alle güter bey Gott zuer-
langen, Solche allein d priester,

scriptura non patitur.

Sed Christus iubet facere in
sui memoriam Luc. 22.
Quare Missa instituta est,
ut fides, in iis qui intent
Sacramento, recordetur
quae beneficia accipiat per
Christum, & excitet et confo-
letur pauidam conscientiam.
Nam idest meminisse Christi,
beneficia meminisse, ac scri-
ptiri quod uere exhibentur
nobis. Nec satis est histo-
riam recordari, quia hanc
etiam impij & impij reco-
dari possunt, Est igitur ad
hoc facienda Missa, ut ibi
porrigatur Sacramentum
his, quibus opus est consolatio-
ne, sicut Ambrosius ait,
Quia semper pecco, semper de-
bo accipere medicinam,

Quum aut sit talis communi-
catio Sacramenti Missae, re-
quiritur apud nos una commu-
nis Missa, singulis feriis aut
aliis etiam diebus, si qui Sacra-
mento uelint uti. ubi porrigatur
Sacramentum his qui petunt,
Non hic mos in Ecclesia no-
stra est. Nam ueteres ante
Gregorium non faciunt men-
tionem priuatae Missae. De
communi Missa plurimum
loquuntur, Chrysostomus
ait, Sacerdotem quotidie sta-

für sich, sonder auch für die g
Christi, vnnd für andere Chri
dige vnnd todte, Vnd soll
Durch Christum, ex opere operato
one glauben,

Zum dritten, darin ist der Irthu
rannus Papst nicht allein
für die Todte ein opffer au
richtet, Denn das opffer ist
geschehen, sonder er vnterst
dadurch vergebung der sünde
erwerben, vnnd die gewissen
tröst werden, welche durch d
ment vermeinen, das
vnnd vergebung der sünd
Christo zugesagt ist, Derhalben
sondern die darzu kommen glauben
vnnd andere an glauben ver
geblich gebrauche,

Dieweil nun die Apostolische
opffer ist, für andere lebendi
oder todte, Ist nicht vonnöt
messe, vnnd sol ein Comm
stituiren d Priester vnnd
dern d Sacrament entpfa
für sich, Da werden diese
bey vnsers gehalten, d nun
priester, auch sonst so
niessen die vnder
vnnd nicht so d
communion, also bleibt bey
der Apost. Ordnung vnsers
weis für vnser Kirchen, vnd
halten, wie man denn

re ad altare. & alios ad communionem accersere. alios arcere. Et ex Canonibus notoribus apparet unum aliquem celebrasse Missam, à quo reliqui presbyteri & Diaconj sumpserunt corpus Domini. Sic enim sonant verba Canonis Nicenj. Accipiant Diaconj secundum ordinem post presbyteros, ab Episcopo vel á presbytero sacram communionem. Et Paulus de communione iubet, ut alij alios expectent. ut fiat communis participatio. 1. Cor. 11.

Postquam igitur Missa apud nos habet exemplum Ecclesiæ, ex scriptura & patribus confidimus improbari eam non posse, maximè cùm publicæ cæremoniæ, magnâ ex parte similes usitatis seruentur, tantum numerus Missarum est dissimilis, quem propter maximos & manifestos abusus certè moderarj prodesset. Namolim etiam in Ecclesijs frequentissimis non fiebat quotidiè Missa, ut testatur Historia Tripartita. lib. 9. cap. 38. Rursus autem in Alexandria quarta & sexta feria scripturæ legúntur. easq; doctores interpretantur. & omnia fiunt præter solemnem oblationis morem.

als S. Paulus, 1 Cor. 11. Dessz
haltens wirdt Peter schryfften,
den Eltern Concilis Frieden, wie
d Priester teglich Mess, vnnd for-
dere etlich für Communion,
etlich verbieten verschiedenen,
durch Zeigen die alten Canones
an, d einer das annemen gefal-
len lass, vnnd die andern
vnnd Diacon communi-
cirn, den also Brüder, die
weyse in Canone Nicæno, die
Diaconi sollen warten den Prie-
stern ordenlich d darreichen
nemmen nemlichen, vom Bi-
schoff oder Priester.

Do wir nu hinzuzeigen
fürnemen, die der Christen für
altares nit gewachsen, kürtze-
nungen sein, vnnd in den
offentlich Ceremonien der
Messen kein merklichen
endrung gestellt ist, allein
d die andern vnnötige Mess
ceremonien durch ein zuhalten
gehalten, vnbenutzt stehen,
nur sogehalten sindt, dass
billig dieselbe, Messhal-
ten nicht für bäpstisch
vnnd vnchristlich verdammet
werden, Den wenn sie vor
Zeiten auch in den grossen Kirch,
da viel volcks gewesen, auch
nicht die tag da das volck
zusammen kam, nicht teglich
Mess gehalten, wie Tripar-
tita historia lib. 9 anzeigt,
d wenn sie Alexandria am
Mittwoch vnnd Freitag, die
geschrifft gelesen, vnnd erklä-
ret haben, vnnd sonst alle Gottes
dienste gehalten, one die Messe. d

DE CONFESSIONE.

Confessio in Ecclesijs apud nos non est abolita. Non enim solet porrigi corpus Dominj, nisi antea exploratis, & absolutis. Et docetur populus diligentissime de fide absolutionis, de qua ante haec tempora magnum erat silentium. Docentur homines ut absolutionem plurimi faciant, quia sit uox DEI & mandato Dej pronunciëtur. Ornatur potestas clauium & commemoratur, quantam consolationem afferat perterrefactis conscientijs. & quod requirat DEVS fidem, ut illi absolutionj tanquam uocj de caelo sonantj credamus, & quod illa fides uere consequatur, & accipiat remissionem peccatorum. Antea immodice extollebant satisfactiones, fidej & meritj Christi, ac iustitiae fidej nulla fiebat mentio, quare in hac parte minime sunt culpandae Ecclesiae nostrae. Nam hoc etiã aduersarij tribuere nobis coguntur, quod doctrina de paenitentia diligentissime à nostris tractata ac patefacta sit.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger dis teils nit abgethan. Dan dise gewonheit wirt bei uns gehalten, das sacrament nicht zureichen denen, so zuvor verhört und absolvirt sind, Dabei wirt das volk fleissig unterricht, wie tröstlich das wort der absolution, wie hoch die absolution zuachten, dan es sey nicht des gegenwürtigen menschen stimme, od wort, sondern Gottes wort, der die sünd vergibt, Dan sie wirt an Gottes statt, und aus Gottes bevelh gesprochen, Von disem bevelh und gewalt der schlüssel, wie tröstlich, wie nötig sie sei den erschrockenen gewissen, wirt mit grossem fleiss gelert, wie Gott fodder, dieser Absolution zuglauben, nicht weniger dan so man Gottes stimme vom himel hörte, und uns fröhlich dero, gewisslich trösten und wissen, das wir durch glauben vergebung der sünde erlangen. Von disen nötig stucken haben vorzeiten die Prediger, so von der beicht viel lerten, nicht ein wörtlein ~~gelert~~ gerürt, sondern allein die gewissen gemartert mit langer erzelung der sünden, mit gnugthun, mit ablas, mit walfarten, und dergleichen. Und viel unser widersacher bekennen selbst, das dis teils von rechter Christlicher bus schicklicher dan zuvor in langer zeit geschriben und gehandelt.

Sed de confessione docent, quod enumeratio delictorum non sit necessaria, nec sint onerandae conscientiae cura enumerandi omnia delicta, quia impossibile est omnia delicta recitare. Vt testatur Psal. 18. Delicta quis intelligit? Item Hieremias cap. 17. Pravum est cor hominis & inscrutabile, quod si nulla peccata nisi recitata remitterentur, nunquam ad quietam conscientiae possent, quia plurima peccata nos, ut dicunt, nosse nequeunt, Testantur & ueterum scriptores enumerationem non esse necessariam. Nam in decretis citatur Chrysostomus, qui sic ait. Non tibi dico, ut te prodas in publicum, nec apud alios te accuses, sed obedire te nolo Prophetae dicenti: Ps. 37 Revela ante Deum viam tuam. Ergo tua confitere peccata apud Deum, uerum iudicem, cum oratione. Delicta tua pronuncia non lingua, sed conscientiae tuae memoria. Et glos. de poenitent. distinct. 5. c. considera, fatetur humani iuris esse confessionem. Verum confessio, cum propter maximum absolutionis beneficium, tum propter alias conscientiarum utilitates apud nos retinetur.

Vnd wirt von der Beichte also gelehret, das man niemand dringen soll, die sünde namhafftig zuerzehlen, denn solche ist unmüglich, wie der Psalm sagt, Wer kennet die seine? Vnd Jeremias sagt, Das menschen hertz ist so arg, das mans nicht ausforschen kan, die ehrde unmüglich zu erzehlen. Derhalben wenn wir alle sünde nicht alle wissen, noch nennen kan, und solten wir allein vmb derwillen absolution erwerben, die wir haben können, wenn wir unsere gewissen, derselben ist keine noth die leute zu dringen, die sünde namhafftig zuerzehlen, Also haben auch die Veter gehalten, wie man findet. Distinct. 5. de poenit. Das die wort Chrysostomi angezogen werden, Ich sage dirs nicht das du dich selbst solt offentlich angeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen, ob du sündige gelebet, denn solt du deinem Priester, neben deinem gebet, nicht sagen deine sünde und dein hertz zu deinem gewissen, Hie siehet man klar, das Chrysostomus nicht zeuget, die sünde namhafftig zuerzehlen, da lesen auch die glos. in decretis de poenit. dist. 5. c. das die beichte nach dem gesetze der geschrifft geboten, sonder durch die kirchen eingesetzt sey, Dessen wir auch der predigeten diese teils nicht gestehen, das sünden zu wissen nötig, Demnach private absolutio für trost den erschrockenen gewissen soll erhalten werden, Ist auch solche beichte darumb nützlich, das wir die leute hören wie sie berichtet sind im glauben, und ob sie nötig das man sie besser vnterrichte.

DE DISCRIMINE CIBORVM.

Publica præsumptio fuit non tantum inter Iudæos, sed etiam & inter Christianos in Ecclesijs, quod & scirpea ciborum, & similes traditiones humanæ, sine operæ utilitate ad promerendam gratiam, & hæc nonnunquam terrebant conscientias & satisfactoria pro peccatis, Et quod sic senserit mundus, apparet ex eo, quia quotidie instituebantur nouæ Cæremoniæ, nouæ ordinationes, nouæ festivitates, nouæ ieiunia, & Doctores in templis docebant hæc opera tanquam necessarium cultum, ad promerendam gratiam, & hæc nonnunquam terrebant conscientias, si quid omitterent, Ex hac præsumptione de traditionibus multa incommoda in Ecclesia secuta sunt.

Primum obscurata est doctrina de gratia & iustitia fidei, quæ est præcipua pars Euangelij, & quam maxime oportet extare & eminere in Ecclesia, ut meritum Christi bene cognoscatur, & fides, quæ credit remitti peccata propter Christum, tanquam supra omnia collocetur. Cum igitur D. Paulus in hunc locum maxime incumbit, legem & traditiones humanas remouet, ut ostendat iustitiam Christianam aliud quiddam esse, quam

Vom vnterschied der Speise.

Vor dritten hat man also gelert, geprediget vnnd geschrieben, das vnterschied der Speise, vnnd dergleichen vnd dritten nach Menschen gesatzt, dem Euangelio, vnd der dadurch vergebung der sünden erlanget, vnd für der Sünde gnug thue, vnnd der Gewissen getröste sind, dan vnüberwindlicher grund ist, wenn täglich neue satzung, neue Ceremonien, neue ordnung, vnnd dergleichen stücken gemacht, vnnd auch solche gehalten vnnd hart getrieben, als wenn solche dinge nötig, Gottes dienst vnnd gottes grosse sünde, so man sie nicht halte, dieselbe sind viel schedlicher dinge in die Kirchen gebracht,

Erstlich ist dadurch die warheit Christi, vnnd die lehre vom rechten glauben vnterdrucket, welches das Euangelium, nemlich fürnemlich Christum, vnd den glauben an Christum hoch vnd vber alle massen hoch setzet. Derhalben sagt S. Paulus, das Christus gesetz (Mosi), vnnd menschliche traditiones gantz abthun, vnd vns allein Christum fassen, vnd an jhn gleuben, vnd durch jhn allein Gott nicht schlecht vnd bloss, sondern vnd vns versünen, vnd

Digitized by Google

huius modi opera, vt deleant fidem
quæ credit peccata gratis re-
mitti propter Christum. At hæc
doctrina Pauli, pene tota oppres-
sa est per traditiones. qui sop-
erunt opinionem, quo ad hu-
iusmodi crimina ciborum, & similes cul-
tus, oportuit mereri gratiam &
iustificari. In panitentia nulla
mentio fiebat de fide, tantum
hæc opera satisfactoria propo-
nebantur. In his videbatur
panitentia tota consistere.

Secundo, hæ traditiones obscu-
rarunt præcepta Dei, quia tra-
ditiones longe præferebantur
præceptis Dei. Christianus
totus pœnitentiæ erat observatio
certarum feriarum, rituum
ieiuniorum, vestitus. Hæ obser-
vationes erant in possessione
honorificæ tituli, quo erant
vitæ spiritualis, & vitæ per-
fectæ. Interim mandata Dei
iuxta vocationem, nullam
laudem habebant, quod pater-
familias educabat sobolem, &
mater pariebat, quod Prin-
ceps regebat rempubl. hæc pu-
tabantur esse opera mundana
& imperfecta, & longe deterio-
ra illis splendidis observatio-
nibus. Et hic error valde
cruciauit pias conscientias,
quæ dolebant se teneri imper-
fecto vitæ genere, in coniugio,
in regijs tractibus, aut alijs
functionibus ciuilibus, mi-

durch den glauben an Chri-
stum, dz jnen Gott umb Chri-
sti willen, one vnser verdienst,
sünde vergebe, vnnd gerecht
schetze, Dolche lehre ist schier
gantz verloschen, dadurch den
man hat gelert nit gesetzen,
starcken vnnd dergleichen
vorgebung der sünden verdienen.

Zum andern haben vnsere
sie traditiones Gottes gebot ver-
dunckelt, den man stelt die-
se traditiones gantz vber Got-
tes gebot, diser hat man al-
lein für Christlich leben, vnter
die selben gesetzt, ~~als~~ Orden ~~gl~~
Kleider gantz, das gegen
man geistlich Christlich leben,
Dargegen helt man nötige
gute werck, für ein Christ-
lich weltlich vnd bürgerlich
leben. so doch man sich
gegen Gott, schuldig
ist, als dz der hausvatter
arbeit, Weib vnnd kind füre-
re, vnnd sie Gottes forcht
vnterweise, die kinder
ziehe, vnnd regiert
ihr Herr Fürst vnnd
Oberkeit Land vnnd Leut
regiere, Solche werck von
Gott gebotten, wirt bei vns
Christlich vnvolkommen ver-
acht, aber die traditio-
nes wirdten den geistlichen
gantzen haben, dz sie allein

rabantur Monachos & similes, & falsò putabant illorum obser-uationes DEO gratiores esse.

Tertiò, Traditiones attulerunt magna pericula conscientijs, quia impossibile erat, omnes traditiones seruare, & tamen homines arbitrabantur, has observationes, necessarios esse cultus. Gerson scribit multos incidisse in desperationem, quosdam etiam mortem sibi conscijsse, quia sen-serant, se non posse satisfa-cere traditionibus, & inte-rim consolationem nullam de justicia fidej, & de gratia audierant.

Videmus Summistas & Theo-logos colligere traditiones, & quærere circumstantias, ut leuent conscientias, non satis tamen expediunt, sed interdum magis injiciunt laqueos conscientijs. Et in colligendis traditionibus ita fuerunt occupatæ Scholæ, & concionès, ut non suffi-cerit attingere scripturam, & quærere intiorem doctri-nam de fide, de cruce, de spe, de dignitate ciuilium rerum, de consolatione con-scientiarum in arduis ten-tationibus. Itaq; Gerson & alij quidam Theologi,

freiligs volkommen Gerech-tigkeit sein. Derselben seind sie nach Menschen satzung, traditiones feind.

Dann diese, solche Tradi-tiones, Menschen Erfindung & gedancken seind, den Ge-wissen unmüglich, alle Tra-ditiones zu halten. Vnd wann man dann die Leut in dieser meinung also lassen solte wie jetzo Gottes Wort sagt, und schreibt Herr ein, es will sein Gerechtigkeit gefallen, Gleube haben seine Sünd, selbe vergeben, derselben ist/ keine mehr gedenken, ist ein trost gegen Gott haben, ist ein Ruhe und Friede in allen Nöthen.

Den man sehen bey den Sum-mistern und Theologen, wie die gewissen verwirret, und ob sie sich unter standen haben traditiones zusammen zu suchen und erklären, ist doch den gewissen selten geholffen worden. Darumb alle Fleissige Christliche Lehrer, wann nötig-sachen, als wann gleuben, und trost in Gottes anfechtung, und dergleichen dann und gelegen ist. Darüber haben dann viel fro-mer gelerter Leut, wer dieser zeit, Gott gelobet, die tradi-tiones, viel gemachts in die-sen summisten, und die Leut dermaß verhindert, daß sie nicht recht Christ-

prauiter queſti ſint, & hic
xixis traditionum impediri,
quominus ſecuri poſſent
in melioj doctrinæ gremio,
Et Auguſtinus detaſ ore-
xere conſcientiæ hujuſmodi
obſeruationibus, & præſertim
admonet Ianuarium, ut ſci-
at eas indifferenter obſeruan-
das eſſe, ſic enim loquitur,

Quare non debent ſuſpicio hanc
cauſam temere attigiſſe, aut
odio Epiſcoporum, ut quidam
falſo ſuſpicantur, Magna
neceſſitas fuit, de illis erro-
ribus, qui nati erant extra
ditionibus male intellectis
admonere Eccleſias. Nam
Euangelium cogitur urgere
doctrinam in Eccleſijs de
gratia & iuſticia fidej, quæ
tamen intelligi non poteſt, ſi
putent homines ſe mereri gra-
tiam per obſeruationes ab
ipſis electas.

Sic igitur docuerunt, quod per
obſeruationem traditionum hu-
manarum non poſſimus grati-
am mereri, aut iuſtificari, Qua-
re non eſt ſentiendum, quod
huiuſmodi obſeruationes ſint
neceſſarius cultus.

Bonnen erwerben, Gerechtmach
ſolliche mehr haben ſeyn ſy dem
über geklagen, Da es jetz auch
dingen thun dem nit gefallen
laſſen, das man dj gemeſſen
menſchlich traditionibus
beſchwerte, Derſelben er
derhalb vnderrichtung gibt, dj
man nit für nötig
dinge halten ſoll,

Darumb haben die vnſern
nicht aus frewel od verachtung
geiſtlicher gewalts, von dingen
ſachen gethon, Sonder es hat die
not gefordert vnderricht
zů thůn, von abergleubigen dar-
ſtellungen, welche aus miſſver-
ſtand d traditionen gewach-
ſen ſind, den dj Euangelion
zwingen, dj man die leſſer
vom glauben, ſoll vnd můſte
da bey treiben, welche das
nicht eben verſtanden, wenn
ſo man vermeint durch ſolche
werck gnad vnd vergebung
d ſünden zů erlangen,

Vnd iſt darin also gelert,
das wir durch halltung gedach-
ter menſchlicher traditionen, nit
den Gott verſünen, od für
ſünde genug thun, od verge-
bung der ſünde verdienen,
Vnd ſoll derſelben kein nö-
tigen Gottes dienſt darauß
gemacht werden, gleich als
můge niemand one ſolche
traditionen für Gott gerecht ſein,

Adsunt testimonia ꝺ scripturis, Christus Matt. 15. ꝺ excusat Apostolos, qui non seruauerant traditam traditionem, quæ tamen iuꝰ debatur ꝺ re non illicita sed media esse, & habere cognationem cum baptismatibus lapideis. Ꝺicit, frustra colunt me mandatis hominum, Ieiunia non ꝺigit cultum inutilem, Et paulo post addit, Omne quod intrat in os, non inquinat hominem. Item Rom. 14. Regnum ꝺei non est esca aut potus, Col. 2. Nemo iudicet uos in cibo & Item si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, Cur tanquam uiuentes decernitis in mundo? Ne attingas, ne gustes & Acto. 15 ait Petrus. Cur tentatis ꝺeum, imponentes iugum super ceruices discipulorum & Hic uetat Petrus, onerare conscientias pluribus ritibus siue Moisi siue alijs.

Darzů ouch der spruch und schrifft angezogen Christus Matt. 15. schuldigen die apostel, ꝺz sie die gemeinliche traditiones, nit gehalten haben, Item spricht ꝺ. die speyse uns nit fürgeblich machen, ꝺz wir uns dorvor vergeblich dienst thuenn, uns die nit nötig sein, Item ꝺz reych gottes, Christus sye nit ꝺ. speyse, trencke, sonder gerechtigkeit, Item Paulus spricht Rom. 14. ꝺz reych gottes nit sye speyse und tranck, Col. 2. Niemand sol uns richten ꝺ. speyse, tranck, oder Acto. 15. spricht Petrus, Warumb versuchen ir gott, mit auffleygung des iochs auff ꝺ. jünger, Darbey und under dem wir haben mügen tragen, sonder wir glauben ꝺurch ꝺ. gnad unsers herren Jesu Christi selig zuwerden, gleycher weyse wie auch sie, Da verbeut Petrus, ꝺz man die gewyssen nit beschweren sol, mit menschlicher Ceremonien, nit Moysi oder andrer,

Et 1. Tim. 4. uocat prohibitionem ciborum, doctrinam ꝺæmoniorum, quia pugnat cum Euangelio tradita opera institutorum, aut facere, aut per ea mereamur gratiam, aut quod non possit existere Christianismus sine talij cultu.

Und 1. Tim. 4 verwerffen solche traditiones teuffels lere genennt Den also leerten ꝺ. Geyst clar, Der Geist aber sagt clar, ꝺz in den letzten zeyten, werden etliche von dem glauben abtretten, und anhangen den irrigen geysten, und lere ꝺ. teuffel durch die so in gleyssnery lügen in jren gewissen gebrennt haben, und verbieten ehlich zuwerden, und gebieten die speyse, ꝺ. die gott geschaffen hat, mit ꝺancksagung zuenemen den gleubigen, denen die die warheit erkennen haben, Denn die speyse heyligt ꝺ. wort gottes und gebet, Solche ordnung eines leyden ab thuen, ꝺz ist ꝺamit verdienen ꝺ. vergebung ꝺ. sünde, oder als müsse nemen Christen leben, von solche dienste.

hic objiciunt aduersarij, qd nostri prohibeant disciplinam & mortificationem carnis, sicut loquimur. Verum aliud deprehendetur ex scriptis nostrorum, semper in docuerunt decere, quod Christianos oporteat tolerare afflictiones. Haec est vera, seria & non simulata mortificatio, variis afflictionibus decreij, Per quas cum Christo.

Semper docent quod quilibet Christianus debeat secundum suam disciplinam, aut corporales exercitijs & laboribus mederi & coercere, ne saturitas aut desidia det materiam ad peccandum, non est per illa desertio mera, aut pratum, aut salisfactionis pro peccatis. Et hanc corporalem disciplinam oportet semper urgere, non solum paucis & constitutis diebus, sicut Christus praecipit Luce 21. Cauete ne corpora vestra grauentur seraphula. Item Matt. 17. Hoc genus daemonum non ejicitur, nisi ieunio & oratione. Et Paulus ait 1 Cor. 9. Castigo corpus meum, & redigo in seruitutem. Vbi clare ostendit, se ideo castigare corpus, non vt per eam disciplinam mereatur &c.

Das man aber den leuten hie schuld gibt, als verbieten sie Casteiung, vnd sage, wir verachtens, wir sind wol anders aus den schrifften berichtet, Den sie haben allzeit gelert, vnser leiblichen Creutz, da Christen sonder schuldig sind, Vnd das ist rechte Christliche vnd nicht verbotte Casteiung.

Das wir aber sagen, da ein jeder schuldig ist, sich mit leiblicher vbung, als fasten, wachen vnd arbeit, also zu halten, da er nit vrsach zu sunden gebe, wie da er durch falsche meinung vorgebung d sunde verdienen, ob dardurch sein Gott vnnode gerecht gesetzt, Vnd diese leibliche vbung, solle nicht allein, wie bisher gesagt, zu bestimbten tagen, sonder stetigs getrieben werden, darauf vns Christus Luce 21. Hütet euch da ewre hertzen nicht beschwert werden mit fressen vnd sauffen, vnd die Teuffel vnder nicht vngewarnt, da dann fasten vnd geben, Vnd Paulus streite, vnd bringe den zu gehorsam, damit er andere, da er stetigung einen soll, nit damit vorgebung d sunden, zuuerdienen, sondern den leib gerechte halten, da er nicht verfinde, vnd ein ander, nach seinem

missionem peccato retinendo ut
corpus habeat obnoxium &
idoneum ad res spirituales, &
ad faciendum officium,
intra suam vocationem,
Stays non damnant ipsa ie-
iunia, sed traditiones, quas
certos dies, certos cibos pi-
scibus, cum periculo
conscientiæ, tanquam ista
usus modi operæ sint necessa-
rijs cultus,

Seruantur tamen apud nos
plerique traditiones, quæ con-
ducunt ad hoc, ut res or-
dine peragatur in Ecclesia, ut
ordo lectionum in Missa &
præcipuis feriis, Sed interim
homines admonent, quod
talis cultus non placeat
coram DEO, & quod non sit
ponendum peccatum in tu-
libus rebus, si omittantur
sine scandalo. Hæc libertas
in ritibus humanis non fuit
ignota patribus. Nam in
Oriente alio tempore cele-
brarunt Pascha quam Ro-
mæ, & cum Romani propter
hanc dissimilitudinem accu-
sarent Orientem schismatis,
admoniti sunt ab alijs, tra-
les mores non oportere ubique
similes esse. Et Irenæus in-
quit, dissonantia ieiunij,
fidei consonantiam non fol-
uit. Sicut & dist. 12 Grego-
rius Papa significat, talem
dissimilitudinem non lædere
unitatem Ecclesiæ. Et

Derhalben dieselbe weise
menschen tradition gehal-
als ordnung der Messe, und
welche dazu dienen, das die
ordnung gehalten werde, die
den aber leren das man
das man sie nicht für gottes
dienst halten soll, Solche
so mercket man anzeigung
dienen gesundigt werde, Der
spricht in der Kirchen Ordnung
nicht, haben wir die altgebrau-
gehalten, Nemlich das Oster-
fest auf
Zeit den sie zu Rom gehalten, Und
da solche diese ungleichheit
ein trennung der kirchen
ten wolten, sind sie vermah-
von andern, das sie nicht so
sehen gewonheiten, gleichwie
Und setzt Irenæus also, Ungleich
den fasten, trennen nicht die
einigkeit des glaubens, Also
dist. 12, setzen solchen ungleichen
menschliche ordnung, gesetzt
das sie der einigkeit der kirchen
nicht zuwider sey. Und

in hist. Tripartita lib. 9. multa colligūntur exempla hiſmodi rittiam, & veritantur hoc verba, Mens Apoſtolorum fuit, non de diebus feſtis ſancire, ſed prædicare bonam conuerſationem & pietatem.

tita hiſt. lib. 9. Jetzund dieſer zeit vil ungleicher verſtendnuß iſt, Denn etlich ein nutzlichen Chriſtlichen ſtand, der zwar nit ungebürlich iſt zu meiden, hierumb nit ſünd ſeyen, ſonder gleubig vnd lieb haben,

DE VOTIS MONACHORVM.

Quid de votis Monachorum apud nos docatur, melius intelliget, ſi quis meminerit, qualis ſtatus fuerit Monaſteriorum, quam multa contra Canones in ipſis Monaſterijs fiebant. Antiquitus tenebrant libera collegia. Poſtea corrupta diſciplina nubigę additę ſunt notę, ut tanquam excoſitato carcere, diſciplina reſtitueretur. Additę ſunt paulatim ſupra notas aliæ multæ obſeruationes: Et hæc cingula multis ante iuſtam ætatem contra Canones iniecta ſunt. Multi inciderunt reuera in hoc iugo, quibus etiamſi non deeſſent animi, tamen iudicium de ſuis uiribus defuit. Qui ſe irretitos erant, cogebantur manere, etiam ſi quidam beneficio Canonum liberari poſſent. Et hoc accidit magis etiam in Monaſterijs Virginum, quam Monachorum, cum ſexus imbecillior magis parcendum eſſet. Hic rigor displicuit multis bonis uiris, ante hæc tempora, qui uidebant puellas & adoleſcentes

Von Clöſter gelübden,

Von Clöſter gelübden zů reden, iſt not etlich ſtück zů bedencken, wie es bißhar darmit gehalten, etwas bey den Clöſtern geweſen, vnd ob ſy ſchier vil darvon tugliche nüt allein wie Gottes wort, ſonder auch Bäbſtlichen rechten zů halten gebotten iſt. Dann ſy etlicher maſſen gebeſſert, ſind Clöſter ſtand fry geweſen, Volgendt, da die vralte zucht vnd ler gewüſt, da hat man Clöſter gelübde erdacht, vnd darüber also mit einem vnderſcheid die ſach vnderſtanden anzůſtellen, Dann es hat man neben den Clöſter gelübden, vil andre ſtück vnder ab Clöſter, Vnderſcheidt ſolchen handels vnd beſſerung dienſtlich man ye vil, nůtzer gebürenden dingen zů bedencken, do ſind auch vil verordnung aus vnwiſſen für ſich ſelbs Clöſter leben komen, etwas ſie ſind t nicht für dem gemeinen, haben deſſ der vernünfftigen nicht gnůg auch vnnutz ding vorgenommen, dieſelben alſo vnderſtrickt, ſind gedrungen vnd gezwungen worden, den

in Monasteria detrudi propter
inetum, videbant quam infeli-
citer succederet hoc consilium,
quae scandala parerent, quos
laqueos conscientijs iniiceret,
Dolebant autoritatem Canonum
in re periculosissima omnino
neglixi & contemni.

Ad haec mala, accedebat talis
persuasio de votis, quam con-
stat etiam olim displicuisse
ipsis Monachis, & qui pau-
lò cordatiores fuerunt, doce-
bant vota paria esse baptismo,
docebant se hoc vitae genere me-
reri remissionem peccatorum,
& justificationem coram DEO,
imò addebant, vitam Mona-
sticam non tantum justiciam
mereri coram DEO, sed am-
plius etiam, quia servaret
non modo praecepta, sed etiam
consilia Evangelica, Ita persuadebant Monasticam professionem
longè meliorem esse baptismo, vitam Monasticam plus mereri quam
vitam Magistratuum, vitam pastorum & similium qui in mundo
Dei sine factitijs religionibus suae vocationi serviunt, Nihil
rum neparij potest, extant enim in libris eorum. Quid fiebat
in Monasterijs

Klosster leben publiciren, erinnert
sie die Canones selb ledig spreche,
Vnnd dz dise ist selber gemacht
worden, mit den jungfrauwen
den mit den München, so
dass billich d jungfrauwen,
so gelübden gethon, ab
gehen sollen, Dise ursach
hat viel frommen leuten vor
der zeit mißfallen, die gesehen
haben, dz man d jungen knaben
fahren, vngehörte dinge, im
Klöster vnnd der nonnen mit
den gar trabt hat, dauon dann
viel sünde vnd vngerechtigkeit
gee, vnnd sind die gewissen
grosse hafer vnnd stricke gewe
Da haben viel frommer leu
klagen, aber d Münch
die hirten nit allein
Euangelium, sonder auch die
Canones haben hören wollen

Vber dise beschwerung haben
auch die grossen mit vnwill
leser vberkommen, dz die kloster
ben alt vergebung d sünden ver
dienen, alt d traw glauben
nit allein Gottes gebot erfüllen
sonder auch darüber die vor
den Euangelijs solten thun
rühmen sie dz Klosterleben
vnnd lehren viel löser dinge
traw, vnnd setzen sie
liche göttliche stende, als ehe
Eltern, predigampt etc. tan

Quid fiebat postea in Monasterijs, Olim erant Scholæ sacrarum literarum & aliarum disciplinarum, quæ sunt utilis Ecclesiæ, & sumebantur inde Pastores & Episcopi. Nunc aliàs est, nihil quis est recitare nota. Olim ad discendum conuenichant, nunc fingunt institutum esse ultra genus ad promerendam gratiam & iustitiam; imo prædicant esse statum perfectionis, & longè præferunt omnibus alijs ultra generibus à DEO ordinatis.

Hæc ideo recitauimus nihil odiosè detegentes, ut melius intelligi possit de hac re, doctrina nostrorum. Primum de his qui matrimonia contrahunt, sic docemus apud nos, quod liceat omnibus qui non sunt idonei ad cœlibatum, contrahere matrimonium, quia vota non possunt ordinationem ac mandatum Dei tollere.

Est autem hoc mandatum Dei, (1. Cor. 7.) propter fornicationem habeat quisq; uxorem suam, Hoc mandatum solum, sed etiam creatio & ordinatio Dei dicit hos ad coniugium, qui sine singulari Dei opere non sunt excepti, in Xta illud Gen. 2. Non est bonum hominj esse solum, faciamus ei adiutorium simile sibi, qui ac-

Vor zeiten sind die Klöster schulen gewesen, darinn man junge Leute in Heiliger Schrifft, und andern nützlichen Künsten unterrichtet, da sie fromme zu regierung der Kirchen, und zu predigern gebraucht worden, aber heutzutage mangelts fast viel an einer andern weise bey aus dem Klosterleben. Das gottesdienst, Cultus genannt, ist für die sünde, das es Christliche fürbitte und volkommene liebe sey, Aber die meinung ist falsch. Denn Christliche liebe nicht gelassen, sondern gebeut gute werck thun, wie Paulus lehret,

Christlich aber von den jenigen, so sich aus dem Klosterleben in den Ehestand gegeben haben, urteilt bey uns also, das der Ehestand allen menschen soll gebotten sein, welche sonder sonderliche gabe zu ewiger keuschheit gebohren sind. Denn die göttliche ordnung Gottes gebeut

Nun ist dieses ein klares gebot, wo jhrer nemlich, sol ein jeder sein Ehegemahel haben, und nicht allein durch gebot, sondern auch durch die natur und Gottes werck, werden solche zum Ehestande getrieben, welchen Gott nicht sonderliche gabe zu ewiger keuschheit gegeben hat, Der sol-

obtemperant huic mandato & ordinationi DEI.

Quid potest contrahens opponi? Exaggerat aliquis obligationem voti quidem violet, tamen non poterit efficere, ut votum tollat mandatum DEI,

Was kan man dem darauff bringen, das gelübdt binden, etwan, solten es doch Gott gebot nicht aufheben, sonder soll nicht wider Gottes gebot binden,

Canones docent in omni voto, ius superiorum excipi. Quare multo minus haec nota contra mandata Dei valent,

Die Canones lehren, selbs in allen gelübden, autoritet superioris, fall ausnemen, so kein gelübdt d Eltern ihre macht nemen soll, darumb soll in diesen gelübden auch autoritas DEI, ausgenommen sein, & sie wird Gottes gebot durch nicht binden,

Quod si obligatio votorum, nullas haberet causas, cur mutari possit, nec Romani Pontifices dispensassent. Nec enim licet hominis obligationem, quae simpliciter est iuris divini, rescindere. Sed prudenter iudicaverunt Romani Pontifices aequitatem in hac obligatione adhibendam esse. Ideo sapè de votis dispensasse legimur. Nota est historia de Rege Arragonum, remoto ex Monasterio, & extant exempla nostri temporis.

Item alle gelübdte binden, sollen, sonsten der Bäbst auch manch gethan gelübdte hinlegen, Nun weis man, das die Bäbst viel aus den Klöstern haben gelassen haben, als nemlich wan ehrgeitz wundat leben. Darumb müssen das sie selbst bekennen, das etliche gelübdte unbillich sind und nicht recht gelübdte sind. Item alle gelübdte binden, sollen, sonsten sie der Bäbst auch manch gethan, gelübdte hin

Deinde cur obligationem exaggerant adversarii, seu effectum voti, cum interim de ipsa voti natura sileant, quod debet esse impossibile, quod de

Weiter ist es unbillich, das man treibt eines gelübdes, wenn sie es nit können, ob dieselbe gelübdte sind oder nicht, Ein gelübdte soll von rechtens wegen

bat esse voluntarium, sponte & consulto conceptum. At quomodo sit in potestate hominis perpetua castitas, non est ignotum. Et quo pacto sponte & consulto vovit. Puella & adolescentes quoq; iudicare possunt, persuadentur ad vovendum, interdum etiam coguntur. Quare non est equum tam rigide de obligatione disputare, cum omnes fateantur, contra voti naturam esse, quod non sponte, quod inconsulto committitur.

Plerique Canones vocandum vota, ante annum 16. contra. eta, quia ante illam aetatem non videtur tantum esse iudicij, ut de perpetua vita constitui possit. Alius Canon plus concedens hominum imbecillitati, addit annos aliquot, aetas enim ante annum 18. notum fieri. Sed utrum regulariter, maxima pars habet excusationem, cur Monasteria deseram, quia plures ante hanc aetatem ad vovent. Postremo etiam si voti violatio reprehendi possit, tamen non videtur statim regij, quod coniugia talium personarum dissolvant. Nam Augustinus apud Gratianum dicit, quod est 1. cap. Nuptiarum: cuius non est levis

möglichen dingen, vnd sonderlich geschach, Nun stehen zwischen Knaben vnd Meidlein nicht die gleichen Jahr, sondern manche, da junge Leute jhren theil, jhren Kloster leben gedrungen haben, jhren theil sich also verheyrathen, vnd verwandt stand darein begeben, die da vermögen nicht gewust, haben auch nicht wissen können, ob solch leben gottlich sey ad vnd, Etwas zeit aus jrrung ad verwandt stand geschicht, da ist es gemeiniglich geschehen. Darumb so solche gelübde gelübde sind, ist nicht not sie distituiren, ob sie binden oder nicht binden, denn so es nicht gelübde sind, so können dan sie nicht.

Derselben auf die Canones die gelübde volgiren, so geschehen sind, wenden, die noch nicht haben 15. Jar kommen sind, denn vnd da in dem alter noch niemand sein vermögen wissen, vnd ein andere ist noch kinder, der vorhin gelübde jhrem vor 18. Jaren. Durch diese Canones werden viel leichtfertig gestrafen, die jrrigend jhren klostern sind, &

Beschreiben auf Augustinus 19. Quaest. 1. cap. Nuptiarum, Das man dieses, denen so

autoritas, etiamsi alij po-
stea aliter senserunt,

Quanquam aut mandatis
Dei se coniungio videatur
plerung; liberare à nobis;
tamen affirmat nos Ju
stificationem de nobis,
quod sint irrita, quicom-
mis cultus Dei, ab homi-
nibus sine mandato Dei
institutis & electis ad
promerendam justificatio-
nem & gratiam impius est,
sicut Christus ait. Mat. 15.
Frustrà colunt me man-
datis hominum, Et Pau-
lus nobis docet, justici-
am non esse quarendam
à nostris observationibus
& cultibus, quis sint ex co-
gitati ab hominibus, sed
contingere eam per fidem,
credentibus se recipi in
gratiam à DEO propter
Christum,

Constat autem Monachos fa-
cinisse, quod factitia religio-
nes sathisfaciant pro peccatis,
mereantur gratiam & jus-
tificationem,

Jünger Christi gelobe haben
nicht Jungfrawschaft, Armut, &c.
umb abstinentz willen des
Leibes erwelt, Dz die gelü-
gebrochen, sünde, da nachgen d
darumb nicht Dz wenn sol
verstanden Ehestands sol
Obwol nun Gottes gebot,
Ehestand belangende, viel
Klosterleben Ledig manch,
gen das die weltlichen, under
verachten, Derselben dises vo
nicht tüchtig noch bündig sind
Den alten Gottes dienst wi
sehen ertich verwandelt,
Durch verzeihung d sünden
verdienen, Vnnd das sie
annemen soll, als gerechtig
vnnd vns darüber gnade
vnnd ewig Leben Vrsach
sein, Solche vermeinung
solcher vberzeugung gehalten,
wider Gott, den Ehestand
Die ehren nicht verglichen, vn
verachten gebot, Vnnd sünde
streitet Dz vnrechtlich den wid
Dz man vergebung d sünd
Durch recht Gottes dienst
dienst von vns verwandelt
Dz auch niemand für Gott
gerecht gesetzet vnnd, vnuerge
solchen rechtschen Gottes dienst,
Dz das nicht haben vergebung
sünde, vnnd Christi willen,
nicht auch vnnd Christi willen
gerecht gesetzet vnnd, so
glauben,

Nun ist dann klar, Dz die Mün
gelobten vnnd gehalten haben
Dz der rechtschaffen gelübden vnnd
Gottes dienst, verdienen, oder
vergebung d sünden, Dz sie
für die sünde gnug thun, Dz sie
denselben für Gott gerecht gesetzt
vnnd,

Quid hoc est aliud quam de gloria Christi detrahere, & obscurare, ac negare iusticiam fidei?

Was ist denn das anders, denn der Wirckheyligen am Christo stat setzen, vnnd verleugnen d warheit seyn barmhertzigkeit in Christo,

Sequitur igitur ista nota usitata, impios cultus finisse, quare sunt irrita. Nam notum impium, & factum contra mandata Dei nō valet, nec enim debet notum vinculum esse iniquitatis, sicuti Canon dicit.

Darauß volgt denn, solche gelübden d meinung sey gestifftet vnnd gehalten, wirt Gott vnd verbündig sind, den wir auch die treffe straffen, gelübdte sollen nit vincula iniquitatis sein, d ist, sie sollen nicht verbinden zu sünden, darumb alle gelübdte so wider Gottes befelh vnnd gebot sind, sollen billig verbündig zu straff vnserer

Paulus inquit Gal. 5. Euacuati estis a Christo, qui in lege iustificamini, a gratia excidistis. Ergo etiam qui nobis iustificari volunt, euacuantur a Christo, & a gratia excidunt.

Paulus, spricht also, Welche der gerecht werden durchs gesetz, die sind der abkomen Christo, vnnd haben gnade verloren, d ist, die Juristen so mit ihren vnnützen vngebung d sünden Jrrer dieberey schreiben, vnnd vnterweisen Gott zu erzürnen, vnnd dem ewigen leben, vnnd erfüllung der gesetz, vnnd nicht darauff sehen, das sie vergebung d sünden vnnd Christi meritum, allein aus barmhertzigkeit, durch glauben ergreiffen, d sie mit vnnd Christi meritum Gott versöhnen, vnd vnsern eigenen verdienst, die verleugnen Christum, vnd sie verfallen von der,

Nam & hi qui nobis tribuunt iustificationem, tribuunt propriis operibus hoc, quod proprie ad gloriam Christi pertinet,

Denn sie setzen d vertrauen das Christo allein gehört, auff d eigen verdienst, Jtem sie halten Ihr eigen verdienst gegen Gottes gericht vnnd gerechtigkeit, nicht den nutzen vnnd verdienst Christi, Darumb rauben sie Christo seine ehre, vnnd geben sie den leuten,

Hoc nero reparari potest, quia Monachi docuerint se per nota & observationes suas iustificari & mereri remissionem peccatorum, imo affirmarint abundiora, dixerunt se alijs nutiarisua opera. Hae signis ielii odiose dagge rare, quam multa postea colligerent, quorum iam ipsos Monachos pudet.

Adhuc persuaserunt hominibus, has fictitias religiones esse statum Christianae perfectionis. Annon est hoc iustificationem tribuere operibus? Non est leue scandalum in Ecclesia populo proponere certum cultum ab hominibus excogitatum sine mandato Dei, & docere quod talis cultus iustificet homines. Cum iustitia fidei, quam nusquam nisi in Ecclesia obscuratur, cum illae mirificae religiones Angelorum, simulatio

ambitionis & humiliatis, &c.
libatis, offnen hünter ochs horn.

Gott muss an die erst kommen, ad primum pro, Uber dz, ist doch
ein grosser schedlicher irrthumb der Papisten, dz Christlich volkom-
menheit haben sölt, da wir vns vnderwerffen, die Kreutzen
selbst anzelegen, als nemlich da dieser vns verlassen werden,
als mich offt duncket, nichts eigens haben, gelassen vnd
verlassen bleiben vnd stehen, dises hat vns Gott
Gottes gebot, vnder Christlich volkommenheit ist, vns thun Gott
fürchten, vnd des vertrauen, dz wir vns gnedig Gott
haben vmb Christi willen, vnd durch solchen glauben gerech-
tet, vnd da haben, Gott anrüffen soll vmb alle vnser
not, in allen sachen, vnd aus herzlicher güte gegen, so Gott ge-
than hat, thun, vns vnd vnsern nechsten beweisen, die dar bey
stehen, diese Christliche volkommenheit, nicht den offenbaren schand,
da betteln, buberey vnd diebstal. Darumb ist
es ein schedlich verkeren der Christlichen, vnd eigen Gottes
dienst, vns selbs andern anrichten, vnd durch selben vns
nehren, dz man dardurch vergebung der sünde verdienen, dz
dient vns zur volkommenheit für Gott. Dann vnser
Christi verdienst vnd verheissung vertunckelt, den die Leute
vnder dadurch von Christo, auf vertrauen eigener werck
abgewendet, Dises vnderden
Gottes gebot vertunckelt, so
man solche schedliche verkerte
werck, lieben vnd vber Gottes
gebot setzen, so man dz für
Christlich leben anrichtet, nicht
offt bey, nicht eigens haben,
barmhertzig wesen, vnd dergl
stücke von Gott gebotten gerin-
gert macht, dz vnsers dafür
halten also, wie sie sündlich,
als arme Gott solcher vnserer
nicht, wie den gesetzen ist,
dz sie mit beschwerung ihrer
gewissen in offt stundt die Aber-
glauben in gutem vnd sein

Praeterea obscurantur praecepta
Dei, et verus Dei cultus, cum ali-
quant homines, solos Monachos
esse in statu perfectionis, quia
Perfecta Christiana est seriò
timere DEUM, & vere sus con-
cipere magnam fidem, & confi-
dere propter Christum, quod ha-
beamus Deum placatum, peten
a DEO, & certò exspectare auxi-
lium in omnibus rebus gere-
dis intra vocationem. Inte-
rim foris diligenter facere bo-
na opera & seruire vocationi.
In his rebus est vera perfectio,
& verus cultus Dei, non est im
celibatu aut mendicitate aut
aeste sordida. Verum populus
concipit multas pernicioseas opi-
niones, & ex illis falsis praecepis

uita Monastica. Audit sine modo laudary celibatum, ideo cum offensione conscientie uersatur in coniugio. Audit solos mendicos esse perfectos, ideo cum offensione conscientie retinet possessiones, negociat. Audit consilium Euangelii esse de non uindicando, ideo alij in priuata uita non uersantur ulcisci, audiunt enim consilium esse non preceptum. Alij omnes Magistratus & ciuilia officia iudicant indigna esse Christianis.

Legunt[ur] exempla hominum qui reliquerunt coniugio, deserta regnum, administrationem, ad diuersum se in Monasteria reuocabant. Fingere & mundare, & quaerere uitae genus quod Deo magis placeret, nec uidebant Deo seruiendum esse in illis mandatis, quia ipse tradidit, non in mandatis, quia sunt excogitata ab hominibus. Bonum & perfectum uitae genus est, quod habet mandatum Dei.

De his rebus necesse est admonere homines.

Et ante hac tempora reprehendit Gerson errorem Monachorum, de perfectione, & testatur suis temporibus nouam nocem fuisse, sit statuis perfectionis.

derselben etliche wie man liest in den Ehestand, etliche andere etliche Empter vnd Aemter, vnd haben Weltliche Leben angenommen.

Darumb sollen die jetzt notturfft, die rechte Predigt, die Leute vnterrichten, das Christliche vollkommenheit im glauben vnd anrufen zu Gott, gebeten, stehe, nicht in Kleidern vnd Geberden, wie Gott nicht gebeten hat.

Also hat auch Gerson vor jhrer die gestrafft, die meynung, das Christliche vollkommenheit erfüllet,

Tam multa impia opiniones
haerent in nobis, quod iustifi-
ent, quod sint perfecti &
Christiana, quod teneant con-
silia & praecepta, quod habe-
ant opera supererogationis.
Haec omnia cùm sint falsa
& inania faciunt nota irrita.

Dieweil nun die gelübdten
der solchen grossen presumpt-
tion, Nemlich das man
durch eigene erdichte Werck
werde, vergebung der Sünd
verdienten selbs, & man
darumb gerecht für Gott ge-
halten werde, & sie Gottes
gesetz genug thun, das sie
solten Gottes gebott thun
warn, das sie vberflussig werck
haben wurden andern mitzu-
theilen, für sie genugzuthun,
do kan nit ein verstendiger
Christlich richten, das solche ge-
lübdte, die mit solcher ge-
sünd fürgenommen, kein
kindig, vnnd nicht gelübdte
sindt, &c

DE POTESTATE ECCLESIASTICA.

Magna disputationes fuerunt
de potestate Episcoporum, in
quibus nonnulli inconsulte
commiscuerunt potestatem
Ecclesiasticam & potestatem
gladij, Et ex hac confusione
maxima bella, maximi mo-
tus extiterunt, dum Pontifi-
ces sicti potestate clavium,
non solum nouos cultus insti-
tuerunt, reservatione ca-
suum, violentis excommu-
nicationibus conscientias
onerauerunt, sed etiam re-
gna mundi transferre, &
Imperatoribus adimere im-
perium conati sunt. Haec
vitia multo ante reprehen-

Von der Bischoff gewalt,

Christi haben geistlich vnnd
Ewiglich gewalt, Aber ver-
schidlich vnterscheidene ge-
walt, haben gehabt, & d
Bapst, aus Christi befelch,
ein Monarcha vnnd haupt
sein soll, aller Ewiglichen
güter, Königreich vnnd
herrschafften, d Königen setzen
vnnd fürsten setzen, gewalt
habe, vnnd sindt daraus
Decreta kreig entstanden,
das die Bapst haben Kaiser
vnnd andere König ent-
setzen wöllen, & haben sie
auch den geistlichen stenden
der Ewigen seligkeit gedrauet,
das Bapst prelaten nicht
Gottes dienst gebieten, die

dcrunt in Ecclesia hominis
pij et erudij. Stupj nostri
ad consulandas conscien-
as, coacti sunt ostendere ali-
quem Ecclesiastice pote-
statis, & potestatis gladij,
& docuerunt itaq; pro-
pter mandatum Dei reli-
giose venerandam, & honore
afficiendam esse, tanquam
summa Dei beneficia in
terris.

Sic autem sentiunt, potestatem
clauium, seu potestatem Epi-
scoporum, iuxta Euangelium,
potestatem esse seu manda-
tum Dei, prædicandi Euan-
gelij, remittendi & retinen-
di peccata, & administrandi
Sacramenta. Nam cum hoc
mandato Christus mittit
Apostos. Ioh. 20. Sicut mi-
sit me pater, ita et ego
mitto vos, Accipite S. S.,
quorum remiseritis pec-
cata remittuntur eis, &
quorum retinueritis, re-
tenta sunt. Marcj. 16. Ite prædicate
Euangelium omni creaturæ

bieten, die gewiss sein sie bey
uns mit reservatione casuu
sinde aus der Schrifft zu
gesprechen, sintemal aus der
mancherley weis seind der
excommunication mis-
brauch haben wer dieser
recht grund gehabt hat
geschrieben, derselben a
die wenige verrücken
den, die gewissen wer be
derley gemahle, endlich wer
geistlich sie wer verrichten, be
wendigkeit anzeigen, d
allen Christen nützlich
nützlich wend nat ist zu
wissen, Wend haben alle sie
glieder des leibs gemahl
die schönsten wenden bey
haben Gottes sein anstand
Derwegen man sie leibs
beschaffen denen wend
Sinnbildern sie offenen soll,
Wend ist Bischoffs gemahl, so
des Euangelij, wie brauch
& Sacramenten zu reichen,
sünder Strafften wend binden
sünde wer geben, wend sie dem
nent Geist. Wer dies
brauch gibt Christus, wie
dyat tels, da er spricht, ob
wird d Vater gesandt, s
sünde d sie auss. Nemet
hin den heiligen Geist (w
Marcj 16. gehen hin (wen
predigen das Euangelium
der aller Creatur

Ite prædicate

Hæc potestas tantum Ecclesiæ docendo & præcipiendo iuxta verbum, & porrigendo Sacramenta, aut multis aut singulis intra hoc tempus, quæ concedunt non res corporales, sed res æternas, iustitia æterna, Spiritus S. vita æterna. Hæc non possunt contingere nisi per ministerium verbi & Sacramentorum, sicut Paulus dicit Rom. 1. Evangelium est potentia Dei, ad salutem omni credenti, Itaq; cum potestas Ecclesiæ concedat res æternas, & tantum exerceatur per Ministerium verbi, non impedit Politicam administrationem, sicut ars docendi canere nihil impedit politicam administrationem. Nam politica administratio versatur circa alias res quam Evangelium, Magistratus defendit non mentes, sed corpora, & res corporales, adversus manifestas iniurias, & coërcet homines gladio, & corporalibus pœnis, ut iusticiam civilem & pacem retineat,

Vnd diese gewalt reicht allein dieses wasser, wenn das sacramentgrüben, sondern leibliche, od einen jr sonderliche Gottes wort sagt, sonder krafft, dem es gibt, vnd ausspricht, den das Euangelium einige vns nicht vns leiblich speis, sonder ewige güter, der ewigen gerechtigkeit, vnd leben, diese güter kan man nicht erlangen anders, den durch Gottes wort vnd sacrament, wie Paulus spricht, das Euangelium ist eine krafft Gottes &c. Do wir die geistliche gewalt ewig güter & zeitliche vnterscheidt, vnd allein dieses wort vnd sacrament geben weiset, ist dieselbe kein verhinderung, den weltlicher gewalt, die leibliche güter gibt, vnd erhelt, vnd wehret mit leiblichem zwang, strafft den leib, faust vnd schlegt, mit ausserliche vnd äusserliche gewaltigung, vnd wenn dieselbige nicht mit worten allein, sonder mit leiblicher straffe damit friede vnd ausserliche sicherheit erhalten werde, darumb hindert nicht die weltliche geistliche gewalt, die weltliche Oberkeit gantz nicht, das sie Euangelium

setzen die zeitl. weltliche gewalt setzen den leib, das Euangelium fasst nur einigen dingen, vnd gütern zeitl. vnd lest die Oberkeit rechtliche ordnungen lassen, vnd halten, nur leib vnd leibliche güter, vnd hat damit gar nichts schaffen, on allein das sie wehren, das nicht solten jemand leidlich gewalt geschehen, vnd sollen wissen, das der stand Gott angenehm, den Gott selber hat geordnet, vnd sein leiblich leben schützt.

Non igitur commiscendae sunt potestates, Ecclesiastica & civilis, Ecclesiastica suum mandatum habet, Evangelij docendi & administrandi Sacramenta, Non irrumpat in alienum officium, non transferat regna mundi, non abroget leges Magistratuum, non tollat legitimam obedientiam, non impediat iudicia de ullis civilibus ordinationibus aut contractibus, non praescribat leges Magistratibus de forma Reipubl. sicut dicit Christus. Joh. 19. Regnum meum non est de hoc mundo. Et Paulus ait Phil. 3. Nostra politia in caelis est, C At hunc modum discernunt nostri utriusque potestatis officia, & iubent utramque honore afficere, & agnoscere, utramque Dej donum & beneficium esse.

Si quam habent Episcopi potestatem gladij, hanc non habent Episcopi ex mandato Evangelij, sed iure humano donatam à Regibus & Imperatoribus, ad administrationem civilem suorum bonorum. Haec interim alia functio est quam ministerium Evangelij.

Derhalben soll man geistlich vnnd gemein weltlich gewalt weislich zu vnterscheiden, dz die geistlich gewalt nicht vnter steht weltlicher Empter, als hören die zu deren Reich Christi beuelch, Geistlich gewalt hat beuelch dz Evangelium predigen, vnnd Sacrament fürreichen, hat nicht beuelch von Christo, dz sie sich zu setzen, aller güter vnnd Königreich in der Welt, dz sie einsetze od entsetze. dz sie weltlich recht von fürsten oder andern weltlichen sachen mache. Den Christus spricht also: Mein reich ist nicht von dieser welt, Item Wer hat mich zu einem richter vber euch gesetzt, Vnnd sanct Paulus spricht: Vnser wohnung ist im himel. Durch diese weis lehren die vnsern von vnderschiedt beiderley gewalt, vnnd heissen sie beyde zu aller demut vnnd danckbarkeit, als die höchsten gaben Gottes auf erden ehren,

Haben aber Bischoue weltliche gewalt, so haben sie dieselbige nicht, dz Christus beuohlen habe, dz das geistlich ambt weltlich regieren solle, sondern sie haben solch gewalt geschenckt von Kaysern, Königen, vnnd fürsten zu erhaltung ihrer güter, vnd weltlicher sachen. diese weltliche gewalt ist ein ander ambt, den das geistlich, vnnd gehet das geistlich nicht an, wie S. Paulus handwerck sein predigambt nicht angehört.

Cum igitur de iurisdictione Episcoporum quæritur, discerni debet Imperium ab Ecclesiastica iurisdictione. Porrò secundum Euangelium, seu vt loquuntur, de iure diuino, nulla iurisdictio competit Episcopis, vt Episcopis, hoc est, quibus est commissum ministerium verbi & sacramentorum, nisi tantummodo precata. Item cognoscere doctrinam, & doctrinam ab Euangelio dissentientem reijcere, & impios, quorum nota est impietas, excludere à communione Ecclesiæ, sine vi humana sed verbo, Hinc necessariò & de iure diuino, debent eis Ecclesiæ præstare obedientiam, iuxta illud Luc. 10. Qui vos audit, me audit.

Verùm, cùm aliquid contra Euangelium docent aut statuunt, tùm habent Ecclesiæ mandatum Dei, quod obedientiam prohibet, Matt. 7. Cauete à Pseudoprophetis, Gal. 1. Si Angelus de cielo aliud Euangelium euangelizauerit, anathema sit, 2 Cor. 13. Non possumus aliquid contra veritatem, sed pro veritate. Item, data est nobis potestas, ad ædificationem, non ad destructionem, dicit & Canones præcipiunt, 24. q. 1. cap. Sacerdotes. & c. Oues. Et Augustinus in contra Petiliani epistolam inquit, Nec

Aber wann nü von der Bischöuen Jurisdiction wirdt, soll der vnderscheid gemacht werden zwischen bischöflicher vnd geistlicher Jurisdictio vnd geistlicher Jurisdictio vnterschieden werden, vnnd gehören den Bischöuen als Bischöuen, das ist, denen so befollen ist das Euangelium zu predigen vnnd Sacrament zu reichen, vnder andrer Jurisdictio, aus göttlichem rechten, vnd dem Euangelio, den sünder vergeben, die lehre so dem Euangelio entgegen ist, verwerffen, vnnd den so offenlich sünde mit dem Bann straffen, an leiblicher gewalt, sonder mit dem wort, In dieser sachen sind die Kirchen schüldig, aus göttlichem rechten, jrem gehorsam gut thun, Also Christus spricht. Wer euch höret, der höret mich.

Do aber die Bischöue etwas wider das Euangelion lehren oder statuiren, so verbeut Gott jnen gehorsam, Matt. 7. Fürtet euch vor den falschen Propheten, vnnd Galat. 1. Wenn ein Engel vom himel &c. vnnd 2 Cor. 13 Wir haben nicht gewalt, wider warheit zu handlen, sonder für die warheit, Item, Vns ist gewalt gegeben zu bawen, nicht zu verderben,

Also setzen auch die Canones. 24. q. 1. c. Sacerdotes, & c. Oues. Vnnd Augustinus in seiner schrifft wider Petilianum, Man soll auch

Catholicis Episcopis contentiendum est, siquis forte fallitur, aut contra Canonicas Dei scripturas aliquid sentiunt, signum habent aliam uel potestatem uel iurisdictionem, in cognoscendis certis causis, uidelicet matrimonij, aut primarium &c. hanc habent humano iure, Ubi certioribus ordinarijs, copiuntur Principes uel inuiti, suis subditis ius dicere, ut pax teneatur.

Praeter haec disputatur, utrum Episcopi seu Pastores, habeant ius ritus tuendi Ceremonias in Ecclesia, & leges de cibis, feriis, praedicatorum, seu ordinibus condendi. Hoc ius qui tribuunt Episcopis, allegant testimonium Joh. 16. Adhuc multa habeo uobis dicere, & Allegant etiam exemplum Apostolorum, Act. 15. qui prohibuerunt abstinere à sanguine, & suffocato, Allegat Sabbatum mutatum in diem dominicum, contra Decalogum, ut inquiunt. Nec illum exemplum magis iuuat, quam mutatio Sabbathi, Magnam contendunt Ecclesiae potestatem esse, quod dispensauerit de praecepto Decalogi.

den ordenlichen Bischoffen [illegible] gesetzen, was sie darvon halten und die heilige schrifft

Darneben haben die Bischoffe ein andere Jurisdiction [illegible] setzen, als offtmals, wenn [illegible] etwas, die dieselben sachen [illegible] für ein sonder gericht [illegible] richten, dann wenn [illegible] rede, wenn nu die Christliche [illegible] gesetzter haben, [illegible] dieselbe Jurisdiction von [illegible] lichen weltlichen haben, solten [illegible] für die nicht handhaben, die [illegible] weltliche Oberkeit dieselben [illegible] nemmen, wenn recht [illegible] müsse. Jnsonderheit [illegible]

Weiter fragt man, ob [illegible] schoffe und Pfarherr [illegible] haben, neue Gebotte [illegible] zurichten, und zu gebieten, [illegible] setzen, feiren, und auch Ceremonien? Und die jenen so den Bischoffen dienst [illegible] haben, suchen an die worte [illegible]. Es habe uns noch viel zu sagen, Aber der Geist [illegible] tragen, Und suchet sie [illegible] an die Apostel gemeinigl. [illegible] blieb wenn gewisse gebot [illegible] Gebot haben, suchen an [illegible] bar, Da nicht ein ander [illegible] ist, denn die so zu seiner zeit [illegible] gesetzt ist, Und dieselbe [illegible] wol rühmen für recht, wollen [illegible] dadurch beweisen, das [illegible] macht haben Gottes gesetz zu [illegible] hindern,

Sed de hac quæstione nostri sic docent, quod Episcopi non habent potestatem statuendi aliquid contra Euangelium, ut supra ostensum est, Docent idem Canones 9 dist. Porro contra scripturam est, traditiones condere aut exigere, ut per eam obseruationem satisfaciamus pro peccatis. aut mereamur gratiam & iustitiam. Dextime enim gloria meriti Christi, cum talibus obseruationibus conatur meriti iustificationem. Constat autem prouisor hanc persuasionem, in Ecclesia pene in infinitum creuisse traditiones, oppressa interim doctrina de fide & iustitia fidei, ea sibinde plures fere facta sunt, ieiunia indicta, Ceremonie nouæ, noui honores sanctorum instituti, quia arbitrabantur autores talium rerum, se his operibus mereri gratiam, die olim crebræ Canones pœnitentiales, quorum admonitionibus nostra quædam tribuimus.

Item autores traditionum faciunt contra mandatum Dei, cum collocant peccatum in cibis, in diebus, & simili-

aber nicht die erste frage, sunder die vorigen dritten beruhet, ob die Bischoue macht haben, newe gesetze, oder ingebiete, das dem heiligen Euangelio entgegen ist, wie vnter andern auch gesagt haben, vnd die Canones Decem dist. 9. Nu ist vnd das Euangelion, traditiones machen, ad gebieten der meinung, ob wir dadurch sollen Gott versünen, vergebung d sünden verdienen, vnd für die sünde genugthun, den damit haben Christo sein gebürend ehre genommen, vnd dieser vnserm, vnd Menschen ordnung, gegeben, Nu ist am tage, ob diese meinung, traditiones der Kirchen für vnd für gemacht vnd gehalten sind, vnd ist dadurch verursacht die lehre vom glauben an Christum, ob wir vmb vnser verdienst vnd Christi willen vergebung der sünden erlangen, vnd ob wir gerecht gesprochen werden, durch den glauben, dagegen ist vnser lehre, gnugthuung, heiligen dienst, vnd dergleichen, für vnd für vnser gemacht, ob wir dadurch vnser vergebung der sünden verdienen.

Vnd ist ein gemeiner spruch gewesen, ob den todten Vetattern müsse ein falscher Gottesdienst sein,

bus rebus, Honerant Ecclam seruitute legis, quasi oper. tent apud Christianos sed promerendam iustificatio. nem cultum esse similem Leuitico, cuius ordinatio. nem commisserit Deus Apostis & Episcopis, sic enim scri. bum quidam. Et uidem. tur Pontifices aliqua ex parte exemplo legis Mosai. ca decepti esse. Hinc sunt illa onera, quod peccatum mortale sit, etiam sine of. fensione aliorum, in festis laborare manibus, quod cer. ti sibi polluant conscienti. am, quod ieunia sint pe. ra placantia Deum, quod peccatum in casu reser. uato non possit remitti, nisi accesserit autoritas, reseruantis, cum quidem ipsi Canones non de reser. uatione culpae, sed de re. seruatione paenae Eccle. siasticae loquantur.

mit gesatzten tagen, strie ceichen gesatz Moisi, vom Essen des Fleischs, Bischoffen sol Ceremonien lassen, Ceremonien also fürdern sie Gottes dienst, sein solten nötig, Dann sie niemand Christen sein soli, und d Christliche heiligkeit nur solche were gewesen, hat man die gesatz gehalt Dz saltzen Capal todtsünd verbotene, strick offen, vom Canonicas vnder Christen, n alle sünde reseruiren in Christ gemein sind diese todtsü sonder, Dz nach dem nemm so gros geschrieben, darin si alle sünden gebraucht, und

Vnde habent ius Episcopi, has traditiones imponen. di Ecclesijs, ad illaqueam. das conscientias? C. Cum Petrus Act. 15. uetet im. ponere iugum discipulis, Cum Paulus dicat, 2. Cor. 13. potestatem ipsis datam esse, ad edificationem, non ad destructionem, Cur igitur augent peccata per has traditiones?

Woher haben die Bischoff diese menschen, die Kirchen vnnd ceremonien also beschwerlich, dass kein klarer strick were den traditionen sünden, als Gottes dienst, vnnd alle sünden dienen sollen, dz dieselben vngeb den sünden, zu abtödtigu Gott für gefallen.

Extant enim clara testimonia, quæ prohibent condere tales traditiones ad promerendam gratiam, & tanquam necessarias ad salutem, Paulus Col. 2. Nemo nos judicet in cibo, potu, parte diej festi, novilunio aut sabbathis, item si mortui estis cum Christo ab elementis mundi, quare tanquam viventes in mundo, decreta facitis? Non attingas, non gustes, non contrectes, quæ omnia pereunt usu, & sunt mandata & doctrina hominum quæ habent speciem sapientiæ, Item ad Titum aperte prohibet traditiones. Non attendentes Judaicis fabulis, & mandatis hominum aversantium veritatem. Et Christus Matt. 15. increpat & his qui exigunt traditiones. Sinite illos, cæci sunt, & duces cæcorum, Et iterum probat tales cultus. Omnis plantatio, quam non plantavit Pater meus cælestis, eradicabitur.

Sic jus habent Episcopi onerandi Ecclesias infinitis traditionibus & illaqueandi conscientias, cur toties prohibet scriptura condere humanas traditiones? Cur vocat eas doctrinas dæmoniorum?

Paulus schreibt den Colos. Hermann sol euch richten der etwas trank, feiertagen, Item, do er mit Christo den aufsatzung absterben, Nicht, Greif nicht, Rühr mich nicht an, Item, Du sollt nicht, Du sollt nicht barben, Du sollt nicht anrühren, so doch alle die dinge sich verkehren unter den henden, und sind menschen gebot, die nur ein schein haben der weisheit, Item sie Tito, Du solt nicht aufgeben Jüdische fabeln, und Menschen gebot, die die menschen nicht annehmen, Und Christus Matt. 15. verdampt, solch Gottesdienst, sagt, Es sind vergebliche Gottesdienst, wenn man die blinde und blinden führer, so aus diesen dingen Gottesdienst macht und schafft, man soll sie lassen faren,

Da die Bischoffe macht haben solch Gottesdienst zu ordnen und zugebieten, und gewissen zu machen, Warumb verbeut die schrifft diese Gottes dienst, und nennet sie doctrinas dæmoniorum, Lieber

morum. Num frustra hic præmonuit Spiritus S. Reliqui ipsius, cum ordinationes instituta tanq necessaria, aut cum opinione promerendæ gratiæ, pugnent cum Euangelio, quod non licet ullis Episcopis tales cultus instituere aut exigere. Necesse est enim in Ecclijs unitatem doctrinam & libertatem Christianam, quod non sit necessaria seruitus legis, ad iustificationem, sicut in Gal. cap. 5. scriptum est. Nolite rursum iugo seruitutis subijci. Necesse est retineri ipsum Euangelij locum, quod gratiam per fidem in Christum gratis consequamur, non propter certas obseruationes, aut propter cultus ab hominibus institutos.

d Priesterthum, den Bäbst
jetzt vnder die nicht gerech
also genennet, der ein
volget, Vnd den Bischo
gibt, so nichts gebürt
gebung d Sünden, sond
lieren, ob nötig Bau
lichen Gottes Dienst
den Euangelio entge
sind, d Bischoue nich
manns Leben, solche Gew
haus zugehörten, den
man muß d Kirch
dienst Gottes vmb des
willen des Euangelij rein
vnd klar behalten, d
nit nicht vorgebung d Sün
de verdienen, sondern
gemacht, Vnd den
gerechte gehalten werden
vmb der verheissen Gna
dienst, d vmb Chri
willen, durch den glau
Christen nit Gnad
dienst haben vnd
behalten, d den Vnwür
stehen, vnd bleibe
stand, vnd gleichförmig
ist, mit gesatzten
niemand ein Kirch sol beschweren, vnd sünd m
sonder zu halten, Wie denn S. Paulus
Gal. 5. d Freiheit rühmet vnd vmb willen d Chri
d Gewissen heisset bestendig stehen,

Quid ipsius sentiendum est de die Dominico, & similibus ritibus templorum? Ad hæc respondent, quod liceat Episcopis seu Pastoribus sacræ ordinationis, ut res ordine fiant in Ecclesia, non ut per

Aber wer seiner vnd
Kirchen ordnung sol
halten, d Bischo
vnd Pfarherr ordnu
machen mögen, wie
es Gottes dienst sind, a
vorgebung d Sünd
Gnaden vnd vmb

illas merearnur gratiam, aut satisfactionis præmium, aut obligentur conscientiæ, ut judicent esse necessarios cultus, ac teneantur sedulo curare, cum sine offensione aliorum violant. sic Paulus ordinat. 1 Cor. 11. ut in congregatione mulieres velent capita, utpote ordine audientur in Ecclesia interpretes &c.

Tales ordinationes conducit Ecclesiæ propter caritatem & tranquillitatem servare eatenus, ne alios aliorum offendat, ut ordine & sine tumultu omnia fiant in Ecclesiis. Verum ita ne conscientiæ onerentur, ut dicant eas esse necessarias ad salutem, ac judicent se peccare, cum violant eas sine aliorum offensione, sicut nemo dixerit peccare mulierem, quæ in publicum non velato capite procedit, sine ullo minimum offensione.

Talis est observatio diei dominici, Paschatis, Pentecostes, & similium festorum rituum, Nam qui

Eüsser Kirchen wellen, dz es ordenlich und friedlich in Kirchen gange, und sollen die Bischoff solche ordnung nit nutz die Kirchen lehren, als nötig ding für Christen, und die gemeinen Kirchgenossen, und sünder menschen, so mans ausser der halb dz gemeins nit halten, also sey Paulus gemeint, dz die Weiber sollen ihre heüpt bedecken, in d Kirchen, Item dz die, so die schrifft auslegen, unter sich eine ordnung halten,

Solche ordnung sollen diener Christi und Gemeins willen halten, damit keiner den andern ergere, und dz ordenlich zugehe, nicht dz die gemeinen beschweret werden, dz sie es für nötig Gottesdienst halten, und sündigen, so sie es aus ergernus underlassen, Als wenn nicht sünd sey, so man Weiber aus ergernus, mit verhüllten heüpt in d Kirchen stündt,

Also sol man von dantag, Ostern, Pfingsten, und dergleich ordnung halten, Dan die Kirchen den

judicant Eccle autoritate, pro Sabbatho institutam die Dominici observationem, tunquam necessariam, longe errant, Scriptura abrogauit Sabbatum, quæ docet omnes Ceremonias Mosaicas, post reuelatum Euangelium omitti posse. Et tamen quia opus erat constituere certum diem, ut scirent populus quando conuenire deberent, apparet Ecclesiam ejus desti-nasse diem Dominicum, qui ob hanc unam causam iudetur magis placuisse, ut haberent homines exemplum Christianæ libertatis, & scirent nec Sabbati nec alterius diei observationem necessariam esse.

Extant prodigiosæ disputationes de incitatione legis de Ceremonijs nouis legis, de mutatione Sabbati, quæ ortæ sunt ex falsa persuasione, quod oporteat in Ecclesia cultum esse similem Leuitico. Et quod Christus commisserit Apostolis & Episcopis, excogitare nouas Ceremonias,

gua sint ad salutem necessa-
ria, Hi errores serpserunt
in Ecclesiam, cum iustitia
fidei non satis clare docere-
tur. Aliqui disputant de
dominij observationem,
non quidem Iuris diuini
esse, sed quasi Iuris diuini,
praescribunt de cetero, qua-
temus hic aut operam, Hu-
mani disputationes quae
sunt aliud nisi laqueij
conscientiarum? Quanq;
enim conentur
traditiones; tamen mun-
quam potest aquitas sup-
pendi, donec manet opi-
nio necessitatis, quam
manere necesse est, ubi
ignorantur iustitia fidei,
& libertas Christiana.

Apostoli Act. 15. Iuserunt
abstinere a sanguine, &
mine obseruat, neq; ta-
men peccant qui non obser-
uant, quia ne ipsi quidem
Apostoli uoluerunt onera-
re conscientias tali
seruitute, sed ad tempus
prohibuerunt propter
scandalum. Est enim
perpetua uoluntas Euan-
gelij considerandu in de-
cretis. Vix ulli Canones
seruantur accurate, &
multi quotidie dolescunt

sünd ist ein gewissen, Dann
des glaubens halben ist, und
für welchen dings solche etwerden
werden, ist Gott genedig worden,
darumb sie nun nötig ding
daraus gemacht, als ewig Gott
nimmend aus solchen Gottes dienst
jugenden jünemen, und eigner
Christlich freiheit, solche nüch-
liche werck und Ceremonien,
und sind die gewissen dann
also gemartert worden, ist hat
mancher, under dieser nemlich
diesen fürsten gesetzt, den mit
Gottes gebotten, mit Menschen mit
klaren worten klagen, und
einmal, alle Lectores findung
und Exempel gesucht haben,
den dannoch ist gewissen nüch
aus den schrifften kommen, solang
es solche ding für nötige Gottes
dienst halten, Darumb nun
uns für Gott gemacht werd,
und aus die nun nüch
dinne gemacht werden,

Die Apostel haben verbotten
blüt essen und erstickets fleisch,
ist halten nun solches nüch mehr,
und were dises verbot aus
sünde gebraschen, Dan die Apo-
stel sollen die gewissen nüch mach-
ten beschweren, sünd ein nötig
ding für seligkeit aus dieser
Ceremonien machen, und sünd
machen, wer es nüch halt, dann
haben und ergernus stellen &
gesetzen Gottes, dise ordnung
nüch ein fest gemacht,
nun müssen gegen dieses
werdet andere strenge & geschrifft,
und d Apostel meinung sal-

ad illos etiam, qui diligentissime defendunt traditiones, Nec potest conscientijs consuli, nisi haec aequitas seruetur, ut seiamus eos sine opinione necessitatis seruare, nec laedi conscientias etiamsi traditiones exolescant.

Facile autem possent Episcopi legitimam obedientiam retinere, si non urgerent seruare traditiones, quae bona conscientia seruari non possunt, Nunc imperant caelibatum, multos recipiunt nisi iurent se puram Euangelij doctrinam nolle docere. Non petunt Ecclesiae, ut Episcopi honoris sui iacturam sarciant concordiam, quod tamen decebat bonos Pastores facere, tantum petunt, ut iniusta onera remittant, quae noua sunt, & praeter consuetudinem Ecclesiae Catholicae recepta, fortassis mihi quaedam constitutiones tradiderunt probabiles causas, quae tamen posterioribus temporibus non congruunt, Apparet etiam quasdam errore relegatas esse. Etiam Pontificiae clementiae esset, illas nunc mitigare, quia

treuh, Wann sich etwann Ec
rer. etc. sie sich halten Cri
tenn sind viel mit d
ordnungen, als Canones po
tentaley. Do man nit d
als für nötig ding halten
einhelig vnderwerfung d
einmal etwann solten
zumbist nach, die tradi
dition verrichten, dz man
ditiones so streng halten
gen nit sündig werd, vnd
man nit vrsach d
sündig werden, nach
nach den dingen, die dz
gelegen sey haben will,

Es möchten auch die Bisch
die freundliche ordnung
lich erhalten, so sie nit
nehe traditiones dringen
ordnungen sind nit mögen
halten erwerben, Dan
der sach, wurden sie kein
ewige gesetz, den Bischo
der seelig hail, ob gewalt
sündigen, dann sie selbs
nach der gewalt zu bestim
vnnd nicht zu verordnen
Dann wann gewiß verbind
vnnd ewige ordnung nit
den, vnnd die billige tradition
hindern vnnd verleumden
den sünden ob Hernach
tiones in d Kirch
gelegenheit d Christ
sein gehandhabt sind, mit
jedoch sonderlich in Carem
schen bann, Also man
sonst bey den Bischo
nit erlangen mag, so
man nit thun, dz man
nach, dann dz Wey
gesetzen sein soll, d

talis mutatio non labefacit Ec-
clesiæ unitatem. Multæ enim
traditiones humanæ tempore
mutatæ sunt, ut ostendunt
ipsi Canones. Quod si non pos-
impetrari, ut relaxentur ob-
servationes, quæ sine pecca-
to non possunt præstari, opor-
tet nos regulam Apostolicam
sequi, Act. 5. quæ præcipit
DEO magis obedire, quam
hominibus. Petrus
1. Pet. 5. vetat, Episcopos
dominari, & Ecclesiis
imperare. Nunc non id
agitur, ut dominationes
eripiantur Episcopis, sed
hoc unum petitur, ut pa-
tiantur Euangelium pu-
re docere, & relaxent pau-
cas quasdam observatio-
nes, quæ sine peccato ser-
vari non possunt. Quod
si nihil remiserint, ipsi
viderint, quomodo DEO
rationem reddituri sint,
quod pertinacia sua cau-
sam schismati præbent.
His sunt præcipui articu-
li, qui putantur habere
controversiam. Quanq;
enim de pluribus abusi-
bus dici posset, tamen
ut festinemus prolixita-
tem, præcipua complexi
sumus, ex quibus cæte-
facile judicari possunt.

90

wunden die Bischöff Gott verant-
wortlich für die Haltung, so Durch
die Geistlichen für die Kirchen angeordnet,
haben müssen. Hier haben
die Fürwendungen Anfang

Hier haben die fürwendungen
Articul unsrer gantzen Leh-
re erzehlt, Wiewol aber etliche
unsrer mißbräuch angezogen
worden, als von Jndulgen-
tien, von wallfahrten, von
mißbrauch der Bannes,
wie man sie in Pfarren durch
Münche und Stationarios, an
vielen orten angerichtet haben,

Magna querela fuerunt de in-
cultentijs, de peregrinationi-
bus, de abusu excommunicati-
onis, Parochiæ multiplicitèr
vexabantur per Stationarios,
Infinitæ contentiones erant
Pastoribus cum Monachis,
de jure parochiali, de con-
fessionibus, de sepulturis, de
extraordinarijs concionibus,
& de alijs innumerabilibus re-
bus. Hujusmodi impedia
prætermissimus, ut illa quæ
sunt in hac causa præcipua,
breviter proposita, facilius co-
gnosci possent, Neque hic quic-
quam ad ullius contumeliam dictum
aut collectum est, Tantum ea
recitata sunt, quæ videban-
tur necessariò dicenda esse,
ut intelligi posset, in doctrina
ac cæremonijs, apud nos nihil
esse receptum contra scripturam
tam aut Ecclesiam Catholi-
cam, quia manifestum est
nos diligentissimè cavisse,
ne quæ nova & impia dogma-
ta in Ecclesias nostras
serperent.

Hos Articulos suprascriptos,
volumus exhibere in ex-
ductum C. M. in quibus
confessio nostra extaret,
& eorum, qui apud nos do-
cent, doctrinæ summa
comprehenditur, si quid in
hac Confessione desideren-
tur, parati sumus ea tio-

rem informationem, DEO iuvante, in dicta scripturas exhibere. Cæ. M.

ministri.

Fidles & subdthi.

Johannes dux Saxo: Elector.
Georgius Marchio Brandenb.
Ernestus dux Lüneburgen:
Philippus Landtgraue zu Hessen.
Johannes Friderich dux Saxonie,
Franciscus dux Lüneburg.
Wolfgangus Princeps ab Anhalt.
Senatus Magistratus Norinbergensis.
Senatus Reutlingensis.

einiter bericht von dieser sachen, 91
eine solche gestalt haben, dann Gottes
gnad ohne strittige göttliche schrifft,
nicht allein verstehen, sondern jeder-
man sonderlich, was noth thun fürhalten,

E. Kay. M.

Vnderthenige,

Johannes hertzog zu Sachsen Churfürst,
Jorg Marggraue zu Brandenburg,
Ernst hertzog zu Lüneburg,
Philips Landtgraue zu Hessen,
Johan Friderich hertzog zu Sachsen,
Ernst hertzog zu Lüneburg,
Wolffgang Fürst zu Anhalt,
Die Stadt Nürnberg,
Die Stadt Reutlingen,

folget

Christlicher und gründlicher bericht, auff etliche
gepraine fürgetragen, und obiectionen der
papisten und anderer, von den fürnemsten
stucken der streittigen artickel, allen Chris-
ten zu wissen sehr nötig, gestellet
etwan für eine bote person durch
den hochgelehrten herrn Philippum
Melanthonem.

Etliche fragen darauß der Herr Philippus Melanchton gemeinem Hausgesteller dienst. M.

Die erste frag.

Ob auß befelch des newen Gesetzs, es ist ein heiliger stand bey einigen Christen in der Christenheit, oder von der ersten ordnung und einsetzung, vonnöten allen Predigern, die in der religion fürbauen, das sie ee sollen nehmen und versorgen, Ehe weder, oder auch die Kinder in der ersten lehren einfeltig bleiben. Es erfahren viel außerwelte und gottsförchtige leüten, weiber und kinder, und sind darneben viel ungleichs, ursach ee auß sündige fleischs, das einfeltigen alle gliedtmas Jesu Christi ungetrennet sein, Es sollen sichtbare versamlungen sein, darin gottsförchtige leüten und Christen sind, den reine verstendige unglaubige Menschen, kein ane gottsförchtige und Christen bleiben. Darumb streit der stam selbst Die Ecclesia, und nennen sie den fürnembsten sichtbaren Christen, namlich den so die lehr verwalten, in der Kirchen, Predigen und Sacrament, wie die Apostel Acto. 15. Die alten nennen sie für vorsteer, und setzen vermög Hieron. Stoli. et Presbyteri. et Pastores, Hie ist aber dieses fast nötig fürzuwenden, ob die Kirch an Gottes gebünden ist, das man Gott anrüfen, und dem gottsförchtigen und glaubigen anhangen, Und ist die Kirch nit an eins gewisse ort gebunden, sonder an Gottes wort, und seinen gefallenen Diensten wenn er erzelt, und an einen glauben, ob einigen Gottes dienst anrichten, wie Nebukadnezar hat ein Gesetz und Ordnung, und viel tausent der andern newe gätzen ordnen haben, dagegen Gottes volck ist gebunden, an Gottes wort, demselben nachzukommen, und nit denselben endtgegen zu richten neuen glauben ob Gottes dienst anzurichten, auß den selbigen.

Dis bo ist / sy offt gebotten In Gottes ewer, Gal. 1.
so jemand ein ander Euangelium predige d / sy
verflüche. 1 Cor. 3. Kan kein ander gründ
legen, den dis der d gelegt ist, welcher ist Jesus Chri-
stus. Joan. 14. Wer mich liebet, der bewaren
werden, vnd mein Vater wirdt jn lieben,
Jn 2 Johan. Omnis prævaricator & non manens in doctri-
na Christi, Deum non habet. Vnd ist Jn summa
Summarij Jn gantzer gantzer schrifft, dis bo vnd
all erfolgt, vnd nüt d sy ernstlich gebotten, d sy
wir bey Gottes ewert bleiben sollen, den der d wirt
Gott für vnd für Jn ein ewige hellen senden,
vnd mit mit anderer ewiger. Euangelium est poten-
tia DEI ad salutem omni credenti. Item Gott will erkant
vnd angeruffen werden, wie er sich offenbaret,
vnd nicht anders. Hunc audite, Cui non audiet ego
ultor ero, vnd 1. Cor. 1. Quia mundus non novit DEUM
in sapientia placuit Deo salvos facere credentes, per stul-
tam prædicationem. Dis der Artickel ist gantz
gewiss, vnd ewigs vnwandelbaren entschei.
Darumb ist nun offenbar d niemand sich
ewig vnd Gottes ewer strafen, od ordnen soll, Er
sey Engel, Propheten, Apostel, Keyser, Babst, Bischoff,
Kaiser, König, Fürst, od wie er nennen sey,
Vnd ist d nötig Jederman, vnterscheid mach
lichter gemalt d geyste, vnd d klugen geyste,
Sygnaturen gedenken, sie mögen thun vnd sie
wöllen, ordo alle gelichs, vnd alle Natürliche gesetz,
wie Caligula, Nero &c. Das aber dis recht
ist, sondern allein teuffliche vnsinnigkeit, d
wissen alle wol bendig. Darumb so wir sie von
Natürlicher geschafft werden, wellen wir nicht dar Sy-
nonimen werden, sondern sagen also, die Natürliche
geschafft ist erstlich die / tingkeit natürlich
gesetzes, vnd soll darumb strafen, wie dieses
gesetzes. Darnach hat die natürliche geschafft noch
darneb. Das sie hat die natürliche geschafft noch
einen Teufel, d sie sich den natürlich gesetz, d
gemein ist, eigne besonder Zusatz, oder determina-
tiones circumstantiarum, ordnen soll. Als d na-

ein und Einigkeit gerede, d sey verflüche Ab-
de Manichei sagten, Es weren zween gleich ewiger
Götter, ein guter und ein böser, Das d Ketzerey
ist offenbar wider Gottes wort, denn d erst gebott
stehe, Höre Israel, der Herr dein Gott, ist ein einiger
Gott, Item ein böss ding, kan nicht Gott sein,
Weiter stehts hie aber, so streit Simschon, die nicht
so klar seind, sondern die contenta dieser erkl-
rung bedürffen, als sie denn selbs thun d Pater
ist grösser denn ich, d Pater mag wol, Item es ist nur
ein einiger Gott, wie können denn drey gemeine
sein, Hie muss da ein distinction sein, d erklärung selbs
anzeigt, Christus gesagt ist, Menschliche natur
sei und vermöge, das nicht ein ander Gott mag
sein, sondern wir sollen Gott erkennen und ehren,
wie er sich selbst kund gethan hat, In
seiner schrifft, die durch selbst klar ist, Obgleich et-
liche Menschen und teuffel, die gantze erklärung,
der schrifft umbstossen, und für sein das gegentheil vor-
geben, wollen wir doch keinen, den rechten glauben,
nemen lassen, als hetten sie die Vernunfft, und Ver-
stand der Christen, und nicht wir, die wir Gottes
wort und gegenwort bleiben, und den Symbol
d gantzen Christenheit, recht lehrten und erkleren,
Item das grosse und herliche Concilio sei Nicenische,
wort d gegenwort, d wir aus dem Nicenischen Symbolo
d gantzen ὁμοούσιον, sehr wol verstehen, und ein an-
d gantze Lateinische ὁμοούσιον, d das heil sich hierinnen
wenden lassen mag, und gantz nichts ein newe er-
klerung d gantzen, Also den offt gedachten, d
der Jacobs rechter Ketzer, viel grösser ist, den d
Fünfflein rechter Ketzer, denn schleichen der selb
Fünfflein rechter Ketzer, und der Kirchen, die gantze
katholische Kirchen Gottes, und bleiben darin weiter
verstande, und dey sie treuw. Christus bit den allen wolgen,
d wir nicht aus den unsern, auch nicht wenig d
seinen d verstanden, als Babst ad Bischoff richten soll,
sondern nach Gottes worte, der uns nicht Menschen
stehe, Gott. ist, Er solle nicht wan d gantze sein
verlieren, wenn d gröste stücken der Christlich
gemeine ist also, d die rechte Ohrigkeit und d unsere

gewalt haben, die Heiligen Schrifften zu erklären
Jünger, und die erklärung ist krefftig
darbey, aber die glauben sachen ist nicht also
den selbst zu suchen, und das nächste hat nicht nur
einen andern Gott Jünger, Wie
Christus sagt, es ist nur ein Gott und
ein Mittler, es ist nur selbst gewiss, und nicht
ungewiss, etwa die Schrifft zu Zeugen,
einen aber streite, einen es irrthum, und
schon die Propheten nicht gehört, sondern also ungewiss, und einen Krieg und Streitigkeit
nicht Jünger zu erwarten, obwohl dieses
die Schrifft suchen stehet, so kan sie doch nicht
gelten im glauben sachen, den dieses ist
lich, es kan Irrthum nicht sein, ein andern
ob andern Gott Jünger, und ob man dar-
gen streite. es kann Christlich ein jed nicht
nen und bey andern kann stand bestehen, Ob
ist dieses zu reden, gottseeliger und Christ-
standiger Leut unterthan, etwas Hoffahrtig
Ach dieses ist ja wol Jünger sach, es kann
es einen DEUS. Johan. 1. deutet. DEUS officio an
essentia, es dieses Hoffahrtig einen, so sollten
die rechtgläubig wol nicht Zeugnus mit
Ihnen sie hatten dieses klar Zeugnus, es die
sy setzen und Apostel ausdrücklich schreyben
den Herrn Christum zu recht Gott,
hatten auf den rechten reinen Lehr Zeugnus
es darumb auf Jüngst kommt ist, den es sollten
nemand ein neue Lehr in Kirch einführen,
die Jünger nit darin gewest sei, und dem
Zeugnus sei, von der rechten Lehren,
sie die Propheten und Apostel
sind, es ist das Ministerium Evangely, und
umb solchen antreibens, und gibt für
für rechte Lehrer, also bezeugt sich Irenaus
Polycarpi Jünger, der Johannis Schüler gewe-
ist. und Basilius auch Gregorium Nazi
und mehr sei dieser zeit, auch die rechte rein
Kirch, den gewisslich wahr ist, es die Bäbst
und Mönch, neue ding eingeführt haben
in den rechten Kirchen nit gewest sei ist, etwan
die misbräuch täglich eingeschlichen haben, den

aber gnadlich gestrafft werden, durch die Brüst,
vnd Mensse, als nemlich von d Priester mess,
ist Heylig, dz in der 300 Jar, nachdem dz Sacrament,
gewandlet gewesen ist, die Priester gesprochen, vnd
ist gewißlich war, dz man sie also nicht verkürtzt
hat, wie die gewonheit heutzutag gar grob vnd bos-
lich worden ist. Vnd ist dise Ursach, die Concilium
alten geschrieben, dz die messe ein verwandlich werck sey,
ex opere operato, allein glaub d Priester die offentlich sünden
habe, Item die Lutherische distinction ist klarlich
von den Menschen ersonnen, ob ein Mess vor viel
gehalten, als verdienstlich sey für viele, als so ein
besonder Mess für jeden gehalten werde, dann dz
offentlich ist in d Christen Kirchen nie gewest, der-
halben d Lutherisch Menschen ist auch in der
Christen Kirchen nie gewest. Die recht Kirch gibt
dz heilig Sacrament Corporis & Sanguinis Chri
gantz gereicht, do ist gewißlich war, dz wir sie haben,
vnser sünde sey, klare gemacht sey, vnd dz wir
vergebung d sünden durch glauben haben vnd
durch des bloßen Christi willen, nicht vnserer
würdigkeit vnd verdienen, gegründet ist, dz gantze
schrifft, vnd ist durch Augustinum Prosperum,
vnd alle vnser warlich lehrer, ohngezweifelt Elter
bey vnsern vns klar vnden schreiben, Derowegen haben
sahen die Mönch ein kahlen dichte lehr eingeführet,
vnd gedicht schrifft, Augustinus, Fresh, Ja lib. de
vita monum. Totius fiducia certitudo est in pretioso sanguine
Christi. Dagegen lehren die Mönch, vnd d
klein Concilium Ein Trident, d Mensch soll allzeit
im Zweifel bleiben ob im Gott gnedig sey, Des
die lehr von d pœnitentia klar vnd richtig in d
Kirchen soll gepredigt werden, ist gantz offentlich, den
d heer Christus schafft in warlich Euchel. Ite prædica-
cate pœnitentiam Nun haben die Bebst vnd
Mönch von allen stucken d pœnitentiæ gros vnd
klich Lutherlich dreumen viel sünd der gelassen, vnd
d sünden vnden vns stecken, vnd wost von dem
bli. Als nemlich von d Contrition, dz sie vnsgnug-
sam sey, Item das vnmüglich ist, vnd so sie
genugsam ist, vnd dann sie vergebung d sünden,
Dieweil aber niemand weiß, wenn sie genug-
sam sey, so soll man im Zweifel bleiben

Judicat der Thumstein stracks, weil Jhesum, und die schrifft, und recht kirchen, Item der rechten freundlicher sünden, ist jeder der rechten kirchen nicht gebotten gewerten, Item die Thumstey. Item d Patisserien, die sie nennen Canonicam, ist lügen offenlich und die schrifft, und die rechten kirchen, und nügen viel mehr Bäbstliche d. sind angezeigt worden, die noch allein und die gottliche schrifft sind, sonders sind auch rechten kirchen unbekannt, dann sind unser schuldigen dinst Gottes gnaden Bäbstlich Heiligkeit so nemen mich unterwillige dienstbarkeit, dagegen begnaden will, derhalben schlüssel des Himmelreichs, und richter etc. und strafen also, d Ehrbietliche kirch soll der Christlicher richter sein sie soll aber strafen aus gottlicher schrifft Jr. Jren vorgehabten verstandt, sonst aus menschen d rechten kirchen. Also gesagt ist von Petro, und wir wir uns hüten vor falschen lehren, welche Jrrig sind, also auch Augustinus schreibt d kinder taufft.

Die ander frag.

Ob ex iure diuino nicht gewalt sey bey dem Bäbst, oder bey einem andern Bischoff, und nicht bey einem Bischoff, als bey einem priester, das der vorige angezeigt ist nicht dise sey Christ Jhesu selber, kein Erzengel, kein Engel, kein Bäbst, Bischoff, priester, Kaiser, König, Fürst, sey mensch gewalt Gottes wort ordenlicher weis, zu predigen, zu lehren, Es sey auch aus der gottlichen schrifft kein Erzengel, kein Engel, kein Bäbst, Bischoff, priester, Kaiser, König, Fürst, einen neuen artickel des glaubens machen können, auch keinen neuen Gottesdienst als nötig ordnen können, ob gleich d Concilium tridentinum, ad Bäbst gesetzt hat, d böse mensch gang der freyheit sey nicht, sünde, gebe Bäbstliche ablas, ob d Ceremonien dises artickels nicht kraft, d er were sey, Also ob gleich die Bäbst den offt stand verbieten haben, mensch die Bäbstliche ämpter verwalte, d mann solle Gott mehr halten, dann menschen gebot Bäbst, Bischoff, ad Pfaffen? Nichts wird Gottes were,

dunck nicht mein Artickel des glaubens, od nötig Bottes
dienst zu stiftzen, d andren d soll Ir auch sein, wo sie
leer predigen, d Sacramenta nicht reichen, kirchen Ce-
remonien ordenlich halten, Ein jed an seinen ort verge-
ben d sünden verkündigen. denen die sich bekehren,
die vngehorsamen ausschalten, gericht bannen,
Item priester ordinieren, die ordenlich berufft sind,
Jedoch bei sachen haben sie deuchts von Gott. Weiter
mügen sie den kirchen fürgeter ordnung setzt, vnd
ordnung für predig, vnd für reichung d Sacra-
ment machen, doch mit bewilligung d Bischoffen,
et sine opinione iustitiae et necessitatis. Vnd von d gleich-
heit d Bischoff vnd priester, redt d. Hieronymus
klar, de Canonical Scriptures, distinct. 93. vnd spricht
ausdrücklich d Bischoff sei Rom, vnd d Bischoff
sei Obernitz, sint eindem meriti & sacerdotij, dasselbig
gleich dirr so fürgehalten sey worden. d der Bischoff priester
ordinirn, der ordenlich berufften sind, daraus volgt
nach keine weiter äußeriter der glaubens Artickel
fürnemen, od neue Gottesdienst als nötig einfür-
setzen, Das mag aber weiter zwayfl, ob der
Babst vber die andern Bischoff (by jure diuino) Ober-
mächtig ist dise zu entsetzen, der Bischoff sei Rom,
wenn er gleich nicht ein verfolger des Euangelij wer,
dorfte er dennoch nicht newe fremde jure diuino,
den nie and Bischoff, vnd weis Hieronymus
streich, Ob were nicht sicher den d Bischoff sei Obern,
jure diuino. Den dise ist klar in Theorica d Ca-
Julius primus sicht bey den Bischoffen in Orient, sie
soltten sei Rom die confirmation suchen. Da sahen
sie samtlich gemeinen, d sie solchs nicht schuldig
weltten, Den d Bischoff sei Rom sey kein Hüter
vnter vber sie, vnd ist Basilius bey solcher
meinung gewest, Es haben aber die Concilia
nie solche ordnung gemacht. Haben dise bey dreien
Bischoffen die sach to Dei gewintrendentia entsetzt.
lege, Dergs Alexandria vber Egypten, Aegypten
Asien sei Constantinopel, vber Illeris Bischoff Grie-
chen. Thracia Asien sei Rom, vber Italia. Di-
sternig Gallia, Germania, Britannia
Also kumbt d anfang der Hoheit d Bischoffe
sei Rom, von den Emperien jure humano. Vnd

sind. dz der bekantnus die ewangelischen kyg, vnd
zeigen an, wo vnd wie sie gegründet kyg, in
gottlicher schrifft, vnd was sie für zeugnus haben,
der starkung d schwachen, vnd für verwerfung
d vnwarheit, vnd macht diss d bekantnus
nit ein neuen artickel des glaubens, vnd richt
ein neuen Gott, darvil sind dz veste concilium,
dem nach einer jeden volgen, der glaubt ist gegründet
nit auff der deren, sondern auff Gottes ewig,
alle dz glaubt dz d von Gottes Jesus Christus,
von Maria d Jungfrawen geboren ist, mit al-
lem menschlichem natur sub, wie Adam vnd
Eua worden, vnd Genesis beweist, darin
dz er in vns gottliche natur kyg, d ewige
von Gottes, welchen die schrifft nennen, Verbum
et imaginem eterni Patris, vnd nicht in an, als
klarlich, nit dz vnd dz Constantinus, vnd
die Bischoff, wie selig sie sind, ein decretum darin
gemacht haben, den sie können vnd wer nit
können neuen Gott machen, sondern darumb,
da dz bekennt dz gottlich wort aus alle Scrifte-
ren zusammen, diss der artickel rechtlich vnd
gewisslich verkündige, vnd lehren den seligen
Christen anrüffen, Christ diss ist Symbol
ist gantz klar zuuerstehen, dz d concilium nit
schuldig ist zu artickeln des glaubens, vnd
ist sher wol zuberwinden, das verstendig ist,
zuzeigen Catholischen gemeinen, vnd concilien,
wie droben gesagt ist,
wo die Catholisch
gemein eine erklerung machen, da jemands gezwifelt
haben sachen, die doch vnentpflichtig were, so
ist dieselbe erklerung krefftig, darumb dz
Gott d gantzen kirche macht geben hat, den die-
selbigen gewisz haben zuhören vnd sachen, welche
menschliche vnentpflichtig richten kan, aber wenn d
concilium eine erklerung gibt, so ist diss selbig
nicht krefftig, wenn dz d stands ed des con-
cilij, sondern sie ist nun eine bekentnus ei-
nes jeden glaubens, vnd verwerfung vnd
starkung d rechten aus göttlicher schrifft, dz gey
streben eben die Catholischen, Ehren d concilia
nicht unser aufsehen hat, so volgen grosse irrung

sorsam? Darumb ist hie dises anzeigen, Gott regi
seine Kirchen, und gibt allein, die dem rechten Con
folgen, als den Concilio d Apostel, Act. 15. thun
thet, darneben aber erwegt, was hie die nicht thun
sind die welche die Apostel nicht mehr seien Con
den H Geist derselben versprochen haben, Joh. 14.
und haben sonderlich Gott die verheissen, Matth.
Christum, da er d Jüden Evangel, Lucæ 10.
Matth. und Capitulum, ganz verteilen, da er
klar, das d Apostel irren, gethan etwas wi
Weiter wann Babst sprechen, die jetzigen Bäbs
sind offentliche verfolger des Evangelij, und
wenn, darumb bedarff nicht dises der gem
von jnen nicht, Ob sie ein besonder Concilium
Concilio haben, sondern sie sollen dem Christli
Concilio darinnen wenden, und so etwas
haben, sollen sie entsetzt werden, als Cons
tantinus sie herrlich darinnen handelt entsetzt
worden, und viel andere. Dürfen allen
das ein Bischoff sie thun solle, so darff
darumb nicht besonders absonderen andres,
sonder das recht Concilium an jhm selbs, wa
sind diese. Hieronymus setzt gute Exempel,
gedenkt d Bischoff sie thun solle in Concilio, wa
Keiser Augustus den darff sie thun, er habe
besonders und sonders aufgeworffen, das Concilij
beut und sprechen, als Augustus gesprochen
ten meinung, d Augustus habe keins Bischo
andern authoritate regia, und dem
rius Christi, da er doch nicht ander Vicarius Chri
ist, den die andern Bischoffen, sonder aber dem
die Concilia dienen beruhe, da er soll über
andern Bischoff im Occidente Superintendens
sein, Concilia fürbringt, eigen sachen sprich
die nicht Concilij bedürffen. Das aber re
schreiben, die Concilia Universalia thun
treffen, da sind blinde eigen, dem Concilium
versale seist nicht des Babsts Concilium, der
seinen Bischoffen, Pfarherrn und Mönchen
und gibt dem Concilio dises nicht, Uni
sale, d ὀικουμενικον, eigen gewalt, und bring

Concilia etliche Bischoff und Münch, aus Cypro, und Creta, die sie zu Ephesi gehalten, das aber aus die Concilia Universalia seyen zu rechnen, ist offenbar, aus dem Universali Concilio Nicæno: In welchem ein gross Streit in d Hoffart und Pracht Priesterschaft gewillet ist, Nemlich d Arrianischen Concilium gerendert ist, und ist hier das erste Concilium Nicænum darin gesetzt, Arius ist ein grosser Irrsaal des Glaubens aufgestanden, und ist derselb Nicænse Concilium ein rechtschaffen Concilium gewesen, darin aus Arium und Arianer, die fürnembsten Meister gewest, auch Basilius aus Cæsarea, welcher für selben heil für ein feinen Man gehalten worden, Es sind auch viel andere Heilige Concilia gehalten, als Ariminense, Selenciense &c. Die nennet man aber nicht Universalia, das aber etliche weiter schreiben, als d weisen Pipini, ist also ein grob offenbar Lügen, die weder an d Babst noch keiner nicht trauen, den die schrifft spricht, Maledictus qui confidit in homine, und Petrus ist gefallen, da sind die offenbar Irrsaal, d der Babst Bonifacius, ein Constitution gemacht hab. d der Babst hab beide Schwert Gewalt, und andere mehr Dem, haben die Keiser zuvorauand gesetzt, Vater und Son, und andere. Petra dedit Petro. Petrus diadema Rudolpho, da ist offenbar das die Babst den Priestern die Ee verbotten, auch haben sie gebotten, wann ein Priester verdorben ist, das er sein eheliche Frauen nicht mehr erkennen soll. Und dises nennt d Ehrwürdig Babst gehalten,

Da erst man wie d Concilium Tridentinum, und Babst Paulus Tertius gewaltig gewesen haben, und so offt d Concilium sie Tridenti ein Artickel gestellen sol, sol man dem Babst Paulo III. denselben Artickel nicht sonderen, d man nicht wisse, d des Babsts macht und ansehen unbegrenzt sey, also ist

d Bapst allein d gantz Concilium gewaltig, [illegible]
[illegible] dessen bestettige, vnd nemlich dise
d Menschē allein, soll der fürnemst bleiben. Als
wan Gott sie gleuben angenommen hett, vnd
wol vnlise dise by Petrum angeschrieben, so
das d Bapst Paulus III. dieselbig sehr dapf
schan vnd d gewissen geschwecht, Dann
Gerechtigkeit ist klar, d Bapst vnd Concilia
offt jrren,

Die Viervdte frag.

De bonis Operibus.

Ob Gůte werck, d gůte werck, die aus lieb gott
als Almůsen, geben, fasten, beten, vnd an
dere, nutzen? Die sind für Seligkeit, Nicht allein
als freichen des gleubens, Sondern auch als war
einlich für Seligkeit, vnd vnser leben, vnd
aus die Erbschafft besondere belonung haben,
Darumben, Dan dieser sach ist nutzlich gründ-
1. liche lernen, von allen dingen vnderricht, d
nutzlichen liebe, die d allen Menschen thun
sollen vnd gebotten sind, vnd ist ein
klare warliche gleich warē Exempeln, Wie
auch d vnreinigkeit vnlieber vnd sehr vnnutzlich
II. den rechten leben gottes, wan d vnterricht,
III. Von gleuben d trost gibt, vnd dadurch d hey
ligen Geists, d den Gottes kreffte ist, stirckt
trost der Hertz, vnd gibt seligkeit,
IIII. Das dieser gleub sey, vnd der vnderschid
zwischen diesen vnd den gleuben, vnd be-
trauen nicht Barmhertzigkeit, vnd Christi
willen bewisen, vnd den gleuben, dann
Jacobus stricht, Demones credunt & contremiscunt
V. Vnd so vnser leben, d der gleub ist,
Nemlich d hertzlich vertrauen, nicht den
den Gottes, Jesum Christum, d uns vnsers
sünes vergebung, allein aus gnaden
haben verschaffet d dardurch vnd sind g
recht, d ist, [illegible], Gott gehalten, vnd
vns für den frischen Gericht, trost vnd
stercke d Gott, vnd rechtschaffen vnsers lebē
d ist Christi Exempel, Der solch trost, vnd

ist. Durch glauben seindt wir gerecht, vnnd
müssen also verdienet werden durch glauben, vnd
nit, ehe wir sie haben mögen, vnd darumben sagt
Danieł d Konig Cosins spruch, Sicut Leo contrivit
omnia ossa mea. Da lernen wir der noth recht, d
wir nicht bestendigen trost haben vber vnser
tugenden, sonder d wir allein durch den fel-
sen vnd Mitler Jesum Christum verbunden
werden. Darumb dienet der glauben vns wir
den heiligen Geist, vnd haben trost vnd
stercke an Gott, Rom. 8. Ir habt empfan-
den heilig Geist, der den angenemen kindt
geben thut, dardurch wir rüffen, Abba lieber Vater.

VI. Do man also erkennet hat, was glaub ist,
muss man d Papisten Gottslesterung straffen,
vnnd jnen vnderrichtung thun, da sie lehren de Dubita-
tione, d ein jeder in seinem hertzen bleiben soll, ob
jhn Gott angenommen hab, vnnd sey der genedig.
Dieser gedancken kommt, der d ein eigenschafft
Concilium sey Trident, mit welchen worten auch
wunderlich bestetigt, ist ein offentliche verleugnung,
des Euangelij, vnnd dannen hero, verstehe
dise, gottlosigkeit Menschen leichtlich bey disen
zeyten vberhand d ein jeder sich können
entschuldigen werden, in disem Irrsaal de Dubi-
tatione. Vnnd ist dargegen d rechte spruch zu
mercken, Totius fiduciæ certitudo est in precioso san-
guine Christi, vnnd Bernhardi in sermone de Annun-
ciatione. Oportet te credere tibi remitti.

VII. Do nun d grund gelegt ist von glauben, dannen
volgen die lehr von guten wercken, ob wir nun
angenommen, frey sind, den dise ist gewiss-
lich, d gantzen göttlichen schrifft ausserwehlte lehr
vnnd vrsach, d wir erkennen des freyen
Christi, vnnd ausser dem freyen Christo, keine
tugend vnnd eigne Gott gefellig sind, Es muss
jhnen solche bekerung in Gott gesetzt, vnnd verge-
bung d sünden, durch des starcken Christi willen,
durch glauben empfangen werden, dann
dise der glauben seine d heilige Christ gewiss-
lich dem ewigen vatter, vnnd zuletzen dan,
der d hertz gegeben, der wirdt auch, Gal. 5.

Vt promissionem spiritus accipiamus per fidem, Das wir
also d' Herz zu Gott, durch den heiligen Geist
den gehorsam der alten gebotten aufrichten,
spricht sagt, Dabo legem meam in corda eorum, Den d'
Geist eingeben, wie er selbs ist. Item Rom. 13.
Jeremia nicht d' heiß. David nimpt den
gnaden, und des gebots, d' ist recht anrüf
und mehres gesetzes, Item 1. Joh. 5. Wer da
sag, d' hab, den hab, den hab, Ja
an ihn gleuben, also wolge d' haben, d' wir auf
ewigen lebens, und wir d' haben durch den
Geistlichen geben ist, also sind die Werk, die
eingebung ist vor haben,

VIII Wir dörfen gründ kein andern fürnemen weisen
wir von gutten Werken schreiben, und fürhalten
ist, Item sind drüen dinge zu. t. fragen,

1. Die erste. Wenn d' mensch sein Gotte wirdt
viel für vorstehen dardurch sein selige werck alle
und unnütz vorgebotten Menschenwerk, denen gr
schrieben ist. Frustra colunt me mandatis hominum, Sie
Menschenden, nichts eigens haben, noch Christum
lassen, und gehorsam d' Christ. Dise d' gantzen
sind nicht gütte werck, dann allein dise d' eigen
die Gott gebotten hat, und den gleuben gesetzt, d'
sorgen und nur sonder und Gottes gebot sind
werck. 2. Die andern sind, die für Gott ge
lig sind, so sie das Herr gehorsam, und tun
sind Christenen, das die Person durch
den Herrn Christum genade ist, und
von eigner gerechtigkeit, und verbrennen das Gott
einen andern gehorsam sondern, und all
denselbigen lassen gefallen, und d' Herr
will, ab gleich nicht die tugend und gütte
sher gerecht sind, 3. Die dritte sorg. Ob
auch Frucht der heiligen die dise den leben
anfangen. Die d' tugenden den sorgen, gerech
barmherzigkeit liebe, sorg, und dergl. auch
ignorantias & omissiones. Wenn aber einer
Person und d' sündlichen, ob gleich
bleibt er nicht heilig. Und ist sünd und
sündlichen, da wider die einen Artikel d'
glaubens sein, als, o dieser sünder muß
ben sein, und ist sein nicht ein damnation
wie jetzund viel sein erdicht aus der Schrift
können, und sind dann auch die gütte

IIII.

Früligen anrüfung, vnd andre Gebet Christen dz
Hauß gehallten, ꝛc. Die vierde stuck, Werck Rech
fertigung ad gütte werck, einige Glaubige werdienen,
verdienen, Aus dem wortt berüfft, volgt erklerung
dises stuck, Erstlich, dieweil dz gewüß ist, dz
ewig vergebung d sünden erlangt, vnnd gerecht wer
den, durch glauben, an den steten Christum, Gott
haben gefelt, aus gnaden, nicht aus verdienst
willen, Werck, volgt klar, dz die Werck nicht ver
gebung d sünden vnnd gerechtigkeit verdienen,
Werck vergebung d sünden, vnnd die gnaden
angenommen ist, Nun ist ein Gott einigen Gottes,
vnnd ein Mitler Gottes. Rom. 5. Dem andern
ist offenbahr aus gantzer heilig schrifft, dz vnser gebet
sam nach vnvollkommen ist, Non iustificabitur in con
spectu tuo omnis viuens, Darumb kan vnser
gebet nicht verdienst sein, Warumb
soll man dan gütte Werck thun? Antwort,
Werck gebott ad gütte Werck sind nötig,
aus dreyen vrsachen, der eine dz gott seine Kinder
Christlich wandlen, die Ehre, dz den Gottes
ist gehorsam, nicht sünd vnnd tod zu wercken,
andern zu fürkommen, vnnd vnsern nächsten
gleichförmig zu machen, vnnd einige gerechtigkeit,
vnnd ewiges leben zu erlangen, Darumb thun dise
Ihre, einige gerechtigkeit die vnns angerechnet,
vnnd ist diese ordnung beyde, dz niemand
nach diesem leben selig werde, ohne dz die
Ihre, die diesen leben einige gerechtigkeit anger
fangen, 2. Cor. 5. Darumb ist klar, dise
nechste state ordnis, dz gutte d effectus, gütte werck
nötig sind, den dieweil Gott die kennt, so einige
gütte Werck thun vnnd tügende, vnnd nicht untügende,
vnnd volgen nicht, dz es verdienst sey, Die vnd
vrsach, die einigkeit bleibt diese ordnung, dz die
Creatur soll Gott gehorsam sein, vnnd dessen ist
Gottes den gesetzt, die tugende anzü
ziehen, Dann wir durch den gehorsam kommen,
darumb Mensch nicht einige gerechtigkeit erfinden
ist, Diese ist necessitas ordinis inter Creatorem
& Creaturam, Durch den nicht durch glauben,
& trost einigkeit die diesen vnnützen, die die sünden
vergebung gewiß sein, vnnd die

Die fünffte Frag.

De Invocatione Sanctorum beatorum in Cælo, Ob die Heiligen anzuruffen seind, als die Freund Gottes, das sie Gott für uns bitten?

Antwort. Ob wol die Engel und Heiligen für uns bitten, und darumb, das sie Gottes Freund sind, und wissen was demselben angenem, Als Meister und Diener mit jhren Herren, Und bitten auch insonderheit die gemeine Kirch, da sollen doch wir die Menschen den Engel nicht anruffen, Man soll nichts versichtlichers anruffen allein den Allmechtigen Gott Vatter, den Almechtigen Sun Jesum Christum, und den heiligen Geist. Dann also ist geschrieben, Dominum Deum tuum adorabis, et illi soli servies, Das ist, Du solt anbetten allein Gott, und jhm allein dienen, Darumb solle wir Menschen die Engel nicht anruffen, dann wir haben nicht befelch Gottes, das wir die Engel anruffen sollen, Es ist auch nicht von nöthen, das wir die Engel anruffen, dann wir haben einen Mittler Jesum Christum, der ist unser Fürsprech bey seinem himmlischen Vatter, Wie Sanct Johannes schreibt, Si quis peccaverit, Advocatum habemus apud Patrem Jesum Christum justum, Das ist, So jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprech bey dem Vatter, Jesum Christum den Gerechten, Und er ist die Versünung für unsere Sünde, Darumb sollen wir allein Gott anruffen, durch unsern Herren Jesum Christum, der uns gelehrt hat, Wann jhr betten werdet, so sprechet, Vatter unser, der du bist im Himmel, Und ist dises Gebett in Evangelio Matthæi und Lucæ verfasset, Und ist dises Gebett in unsere Muttersprach gebracht,

Deus Creator sanctus vult in Cultum introduci, alios Gott gefellig, auß ihr selbs Gottes thorn, den also stolze Gott, Frustrà colunt me mandatis hominum, Nun ist dise der Cultus, so alle Gottes thorn, und on Befelch eingeführt, dz man Gott also mit anrüffung der verstorbenen Menschen solle dienen, darumb soll dise der Cultus gentzlichen verworffen werden. Denn Menschen offenbarung, eine schendliche Abgotterey daraus gemolgt ist, dz man die heilige nicht allein, als vorbitter angerüfft hat, sondern abgöttisch. Ergo mater gratiæ, in hora mortis suscipe me. Die Christus ist Gott, sind sie nit zu bitten, sollen sie nit gebetten, Ideo Mediator quia Deus et homo est. So streiten Papisten und Christo selbs. Es ist auch gewisslich war, das Christ gesprochen, der den verstorbenen anrüfft, der verleugnet den Vater Abrahæ, Isaac, Jacob, Propheten und Apostel, die auch gestorben sind. Darumb soll man allein zu Christo, dz ist der heilig Christen glauben, Christ den lebendigen und todten, Gott zu dem Gott und Vatter unsers Herren Jesu Christi, der Barmhertzigkeit, Trost, Exempla von disen Personen, zu trigend anrüffung, bey dem Priester ist dises verbot sacrilegium, wenn solle sacrilegisch gehalten werden, dz die anrüffung der verstorbenen Menschen ein verbottener abgöttischer Cultus sey, und dises stehet, Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies, und sagt Lutherus offt, wenn diese zwo stuck verstanden, die heiligen anrüffung hinweg were, dan alles gelehrt, dz sie das gebetlin angenommen verstehen, dadurch sie den Propheten geben, und verneuret ist, das einiger Herr Christus Gott ist. Do wurde dises stuck gepetten, die heiligen anrüffung hinweg, dan also stehen die worte klar, dz einiger Herr Christus Gott ist, das sie stehen. Man soll sie anrüffen, sichtbar und unsichtbar. Hie ist die stundanrüffung, anrüffung lebendiger gottsfreunden und allenthalben, und gedenck das, do dise treffet, Sancte Petre ora pro me. Deus misereatur nostri. Ist nun Petrus ein solche creatur

um beator

des dises reffens, dein herz vnnd sünnen stehen bey
Nit vnnß zu bekennen, Es ferwis ein Ketzerey ist
Warumb / streist du Ihnen, als Ketzerey, du
nusse sören, vnnd dein herz nusse essen, vnnd
nun dises bey gnommen ist was behalten, Innoca
Sine fide est inanis. Hæc Invocatio non habet testimonium ex
DEI: Ergo est inanis.

Hie dasst 10 frag. De Purgatorio.
Ob ein Fegfeür sey, In welchem
die gläubigen von disen
leben gereiniget werden,

Das Fegfeür ist aus den Heiden Platone, vnnd
Stoici Ihren aus d eingebung d geists der, dem
Irrigen Menschen Inn die hirnen gebrauth, vnnd
eingeb. Der Geist der warheit sagt, vnnd schreibt
klar, wir wir nuss allein als gestorben
Gespenger lesen Inn den Heiden schr, Sunt
gund Manes. Lethum non omnia finit, Darumb wir
wissen viel Gespenger, das bekennte vnnd glau
würdige heüss Christen geschen, vnnd gesehen
Derselbe selb selig gesöter vnnd gesehen, Lazar
aber haben wir der Engel Inn Gottes wort, Nu
mortuis veritatem, Wenn selig denselbig ge
storben seinen glauben, gehept, Vnnd stund nu
oft Teüfel, der Gespenster der todten, vnnd
gleuss ein fegfeür were, Do ist dass die Mess
nuss eingesetzt, den todten aus den henden
Das ist offenlich ein Irthumb, den das selig
Verramen, ist Ihnen trost d lebendig
d gemeinschaft des glaubens Dennis stehen
gesetzt, nuss den gestorbenen Dennis sündt
ist aus dises vermeinung In d ersten kirchen
nuss gewesen, do funden wir In d schrifft
vnnd dryer Hebreischrifft nuss, d nun fegfeür
sey, dann das ist gewiss aus d schrifft
Dann alle, Wenngleich die selig werden, nuss
In dissen leben, wer Jemer todt sie Gott bekeren
vnnd gläubig werden, vnnd wer nuss In
sten leben wer dem todt sie Gott bekeren
vnnd gläubig were, der were nuss selig
Nit werden, sonder verdambt werden, dass alle d
nuss bloss gesündt werden, Ide Beati mortui qui

Domino moriuntur. Ebr. 9. Den Menschen ist gesetzt ein mall zů sterben, darnach ist das gericht, Er ist nůr einer mittelstraff. Ist der Mensch in gericht / oder fegfeur / do ist er in freüden und trostung bey dem herrn Christo, Aber wann Mörder gestrafft ist. Hodie mecum eris in paradyso, Ist er in ewiger / trefflicher gestrafft / do ist er ouch alle sorgfeltig. Und von den gläubigen abgeschaidet, Von den gläubigen sindt etliche gestrafft, under dem fegfeür. Rom. 5. Justificati fide pacem habemus apud DEUM. Die gelider des leibs in dirr welt haben in den früligen leiden, so sy doch die hoch trost und freüd an Gott, do sy durch gläuben gerecht sindt, ouch in dirr welt haben, und so sy darnach den leib abgelegt haben, Ist die gläubig seel in freüden, Cui dicit hodie gestrafft. Justificati fide pacem habemus. Dann so ein fegfeür wäre, darin die seel allein gereiniget würde, so wären die selbig nit gestrafft und nit in trost, und wäre nit Justificati fide / So wäre ouch nit die erst gestrafft Beati mortui qui in Domino moriuntur. Rom. 8 Nulla nunc condemnatio his, qui in Christo Jesu ambulant, Und wyter / strafft d trost, Der leib ist todt wegen d sünden, aber d geist ist leben von wegen d gerechtigkeit, Dis ist klar, d nach d vergebung bleibt leiden und todt nach dem leib, In dirr welt leben, aber d Christ hat leben und freüd, wann d leib abgelegt ist. Joh. 3. Qui credit in eum non iudicatur, Durch den gläuben wäre die übrige gestrafft nach dirr welt nit nöt, Beati quorum remissæ sunt iniquitates, et quorum tecta sunt peccata. Darüber stand in Enchyridio kein fegfeür, Qui hoc credunt et tamen Catholici sunt, Humana quadam benevolentia mihi fallí videntur / wie d sich tarrt Lazari, und des trostes, den wir nit mehr bewerisen, dann d die vorgenanten nit / sälig / werden, d ist d ewigen. Es bedörffen d fegfeürs nit, 1 Cor. 2. Die tamen q. s igitur. Ist die erkanntnus d gestrafften in dirr welt leben, in d anfechtung, und / trafft, Aber wyter dann nach dirr sälige ewige nit fürsehen, ein fegfeür nach dirr welt leben fürgeben / dann

dz die alte Kirch den Laien dz gantz Sacrament
reicht hat, das ist gerecht vnd billich, Ob aber
jetzt einen sindt, die trostes bedürfftig gewesen haben,
vnd vnder dem beharrlich gestanden, denen wer
hinderet, Ist die vrsach klar, dz besser ist, sie
heilung suchen dann mutwillig umbkomen, den dz sie vn
bestendig gewissen einen Christen nennen, Ob vns die
jetzige widerwertigkeit vnd verfolgung nicht straffe,
solten die Ketzereien, die vns nie angefochten haben
verrucht, ob die verfolgung nicht vorhanden, dann
vnser beständiger Christlicher bekentnuss vrsach gee-
ben, dz sie vns offentlich anficht, vnd sonnen
wiederumb hinweck fallen? Dieses alles ist wol
zubedencken.

Der Neunde Artickel.

Do ein Christ den verwandelten Christ
nimbt, vnd empfehet den Christ,
dencken, Er empfahe glauben, Christ
sey das blut Christi, streicht auch die
Sünde, Ob dises der gedanck denen
sonst nehme?

Antwort, Dises Artickels volbehalten wirdt,
dieweil d Ministri dz gantz Sacrament con-
secrirn, vnd reichen, stehts selben nicht zu
verwerffen jedwedern stücks des Sacraments, vnd
des gemeinsprechens, do nun d Christen den gebrauch
des gantzen Sacraments begerten, vnd der
Christ spreche sehe ehr als recht, vnd empfehe
selbs darvnder wein, Solche dapfferkeit ist
verrichtung des Ministerij, vnd d Institution,
Item die communio soll ein offentliche bekentnis
sein, sein recht lehr, vnd soll dises sein:
Christ gedenck, meine vnerkante lehr, vnd vnserer
bekentnis streichen, Darumb ist dises so heim-
lichen, Eine vnerkante schedliche dapfferkeit,
wird die Institution des Sacraments, Gleich
als so einer bey den Türcken sich den Christlichs
gesetz erwelt, vnd doch jnner globen, Er erwelt
solchs gloubens vnd gedenckens, Er empfahe darby
Christum nit, vnd erwelt des ehrer nicht
Christum denken, Dises ehr offentlich wider
dises Artickel, Fugite Idola, fliehen das jhr Abgoter

Die Sibende Frag.

De Enumeratione peccatorum in Confessione.

Ob die notig sey?

grosser Christ, der nit von den Kirchen gesetzen, den alten
Christen stuckten, erwarset Eigen gemachten, gemeinlichen brauche,
und erdichtung fürnemt, Vnd ist die fürnem
dist der leer in repetitione Confessionis fürstanden,
Aber setzen auch drey stuck d Penitentie, d Bekeh-
rung für Gott, Contritio, Fides & Dein obedientia,
Contritio ist rew und leid, ist erschrecken für Gottes
zorn, und verstopfe dunck, Vnd dises erschrecken
ist vergebens, Ist der dunck grösser den die Zuer-
sicht schrecken soll kommen glaub, der dunck aber ver-
gebung d sünd und trost empfacht, Vnd dieser
Christlich glaub angezeigt und gepredigt, durch betrach-
tung d verheissung d gnaden, des Euangelij, Nit
durch betrachtung d absolution, die durch die ver-
sten Kirchen erhalten seind, Wird dise den gleu-
ben schwechen und tadlich, die Bebstlich rew tadlich,
und bestand Christlich, dagegen nemen soll den den
zweiffel bleiben, Ob rew und leid durch gleuben
anfahen, da wir gewisslich d heilige Christ
mit geben, Vnd wir d Kirchgesetzen nit
gehorsam, Welches Paulus bekent und eigens
lich gethon hat, in seinem exempel, Milito bonam
militiam, & retinens fidem et bonam Conscientiam, dis
ist alles ist klar, und kan man den Gottsprech-
tig nit finden werden, die Bebstlichen lügen
stinck also herausser, das die gelehrten leuten ist,
erst lächerlich muss vorkommen sein,

Die Eilfte Frag.

Welche d Römischen Kirchen
nit gehorsam seyn?

Antwort, nit die repetitam d nüchtigen Confessio,
sonder die vermeinten gehorsam und nit gehorsam, der
Bäbstlichen angezeigt, als nemlich, 1. Die Bebst-
lichen lehren nit rechte de penitentia, ob bekehrung
für Gott, 2. Die lehren, die Contritio nit gnug- 1.
sam sein, dz ist unnützlich, 3. Die Contritio 2.
vorgehender vergebung d sünden, dz ist bestreitung 3.
des verdienens d Christi 4. Die lehren nemo soll 4.
in zweiffel bleiben und verbieten den gleuben
an Christum, 5. Die lehren die erlangung d sünden 5.
sey nötig, und denen vergebung. 6. Thun nit 6.

Darin stehen, lehren sie, sein die Sünd nit
7. verwerfen, die Gott nit gebotten hat, 7. die
d. dritt Abgötterey, bestehen, sind,
wenig Kraft, und sein d. Heyligen, Abgötter
8. viel Jrthümb treiben, darin viel Lügen stehen,
lehren dann und sind des gar klein, und Lügen
9. 9. die lehren, sind d. Menschen vermögen das
zu erfüllen, und sey gerecht, dann vor
10. d. gar klein, 10. die lehren, die böse Gewissen
machen, sey nit Sünd, sey nit Sünd
nit verbotten, 11. die lehren vermög von
gelts, erwelen nit bekennen, d. d. Menschen
ben, nit aus verdienst eigener Werck, gerecht
do er in d. bekerung nit des freyen Willens
wirken und streben, er habe vergebung, und
gerecht, durch des freyen Christi willen, allein aus
12. 12. die lehren, der vermög, von gütten werden
nichts, gute werck. sind Ketzer und Gott
dienst, die von Menschen aus befehl Gottes ein
sein, als Menschen, underscheid d. Speis,
und vil viel gebürden, nichts gegen
und dienen der Menschen werck, sind offen
tionis vollbracht, do doch von solchen
13. gesagt ist, Frustra colunt me mandatis hominum. 13. die
lehren von den Gebotten und Hirtschaft gehalten
d. todt sünd sey, so nemen sie nit sol, die
Gottes dienst sind, so nemen sie sol, etliche
14. schuldige lügen sind, 14. die haben die ungeschrifft
d. heiligen Menschen, die die Kirchen angenommen
und erhalten sie nit, so doch viel und mancherley
15. Abgötterey in der selbig gewonnen stehen, 15. die
lehren ewallgarten, und dienen Gott und d.
heiligen, sind gewendiger bey einem Bild, dann
16. einem andern, 16. die gewerfen von die ein
des heren Christi, vom Sacramento Corporis et
sanguinis Domini, geben nur einen theil des
17. 17. die einsetzen ein Hyerarchey, tragen ein
Sacramente und, heyd Cleyder anlegen,
nit Sacramente sein, aus der Kirchen
18. einigen Lehren bringen, 18. die nit Sacramenten
Sacramente nennen, und den
die lehren in d. Christ sein d. heiligen ein

ß verdienen den lebendigen vergebung ß Sünden,
und allerley gnaden, Geistliche und Geistliche ge-
schencke, gluck im krieg, in kriegen und
vor kriegen, etc. Item der todten erledigung aus
dem fegfeur, und das sie alles Ex opere operato,
ß ist aus krafft des wercks, eben gleich der
19. priester in offentlicher Sünden leben, 19. Dieses
klar verleugnen sie mensch, eine abgötterey,
und treiben damit schendliche abgötterey, die
20. ß Heiden abgötterey gleichet. 20. Die ver-
bieten den Ehestand den priestern, und diese
21. ten. die Vota verhindern den Ehestand, 21. die
klöster, sind voll abgötterey, sie dienen der
Vota sind gleich ß teufels, verdienen verge-
bung ß sünden, und seligkeit, sind voll
verfluchung und abgötterey, mit heiligen anruffung,
anbettung ß bildern, und Requiem und Ke-
22. tzerey. 22. Die Bischoffe thun der heiligen
schrifft nicht, sie ordiniren nicht, sie halten nicht
die rechte Ehe, halten die confirmation, und
23. ordination nicht seinem Wordtlaut. 23. Der
Babst verfolget, er hasset Christ, und ist
herr, lehrer Keiser und König Jhre diener,
24. welche gantz offentlich lügen, sind. 24.
Der Babst will Jhre diener herr vber alle Bischoff
25. sein. 25. Der Babst sihet für, er möge
nicht irren. Concilijs Vrtheil des glaubens
26. machen. 26. Item er möge seine Bottes
27. dienst endern. 27. Der Bäbstlichen machen
die Extremam vnctionem, für einen Sacrament, und
sagen, es werde der sünd gnad und vergebung gege-
ben, und sprechen die anruffung ß heiligen Jrem,
28. 28. Der Babst die kirchen offt contra Jus thün.
29. nim. 29. Der Babst, Bischoff, Pfaff,
Mönch sind mörder, tödten geistliche Menschen,
30. die der falschen lehr widerstehen. 30. Und dieweil
blasphemy und Sodomide nicht können gleichmass
ewiglich bleiben Christi, wie do sind solche
Bäbst, Bischoff, Pfaff, und Mönch nicht gleichmass
ß Catholisch kirchen Christi, sondern sind feinde
des newen Christi, und ß ewiglich kirchen,

INDEX,

monstrans loca PATRVM & Canonum,
& historias haereticorum, & alias,
quae in Confessione Augustana
citatae sunt.

EX PRIMO ARTICVLO.

Decretum Nicenae Synodi, de unitate essentiae divinae &
de tribus personis. Hoc extat in Theodoreti lib. 1.
cap. 12. Socratis lib. 1. cap. 8., historiae Ecclesiasticae lib. 10.
cap. 6. & Tripartitae lib. 2. cap. 9. Celebrata est
autem haec Synodus, Anno Christi 330. in Bithiniae urbe
Nicaea, ubi ex Imperatoris Constantini Magni edicto,
trecenti decem & octo Episcopi convenerunt, et de Sanc-
tissima Trinitate & Nouatii dogmatib. confessionem ederent.
Ab his scriptum est Symbolum Nicaenum, quod post annos 55 in
Synodo Byzantina, additis quibusdam verbis, & illustrato
articulo de Spiritu sancto repetitum est. Et omnibus
postea seculis, in Ecclesia Christiana, vera & orthodoxae
fidei de Diuinitate Filij DEI, regula & norma fuit.

Verba autem Symboli, haec sunt, sicuti ex
Nicena & Byzantina Synodi praescripto
in templis usitate cani solet.

Credo in unum DEVM, Patrem omnipotentem, factorem
coeli & terrae, visibilium omnium & invisibilium,

Et in unum Dominum IESUM CHRISTUM, Filium Dei unigenitum, & ex Patre natum ante omnia secula, Deum de Deo, Lumen de Lumine, Deum verum de Deo vero, genitum non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt, qui propter nos homines, & propter nostram salutem descendit de Coelis, & incarnatus est de Spiritu sancto, ex Maria virgine, & homo factus est, passus etiam sub Pontio Pilato, ac sepultus est, & tertia die resurrexit. Ascendit in Coelos, sedet ad dexteram Patris. Inde venturus est cum gloria, iudicare vivos & mortuos, cuius regni non erit finis.

Credimus in Spiritum sanctum, Dominum & vivificatorem ex Patre procedentem, cum Patre & Filio adorandum & glorificandum. qui locutus est per Prophetas.

Et unam Catholicam & Apostolicam Ecclesiam.

Confitemur unum Baptisma in Remissionem peccatorum, & expectamus resurrectionem mortuorum, & vitam futuri seculi. AMEN.

Damnant Manichæos)

Hi fixerunt, duos esse Deos, pariter æternos & eiusdem potentiæ, Alterum Bonum, authorem rerum

bonarum, quem φῶς, id est, lucem nominabant. Alterum ma-
lum, à quo omnes res malae, Coniugium, Imperia, Leges
Mosaicae & Prophetae orti esse ait.

Nomen accepit haec secta, à Mane Persa, quem Manichaeum
aliqui vocant. Is Aureliani Imperatoris tempore, circa
Annum Christi 275, dogmata illa sparsit, quae tamen
multis annis ante, per Marcionem & Cerdonem Romae
& alibi disseminata, & à D. Irenaeo, Tertulliano &
alijs refutata erant.

Integra historia Manichaeae sectae & refutatio, extat
apud Epiphanium lib. 2. Tomo 2. & apud Augusti-
num Tomo sexto.

Valentinianos

seu Gnosticos, qui triplicia Deos, seu quindecim paria
Deorum confinxerunt.

Nomen accepit haec secta, à Valentino, natione Egyptio,
ut Epiphanius scribit. Fuit circa Annum Christi 150,
sub Imperatore Antonino Romae vixit. Et acceptas à
Basilide, Saturnino, Carpocrate & alijs, fanaticas &
prodigiosas opiniones sparsit, quarum enumeratio & integra
refutatio, extat apud Irenaeum libro primo, & sequenti.
ac apud Epiphanium libro 1. Tomo 2.

Arianos

Hi orti sunt ab Ario, Presbytero & Doctore in schola Ecclesiæ Alexandrinæ. Docuit, Filium Dei Dominum nostrum Iesum Christum, non esse vere & natura Deum, ex substantia Dei Patris genitum, & coæternum Patri, sed esse summam Creaturam, ex nihilo conditam.

Et si autem hic error, vivente adhuc Ario, in Nicæna Synodo damnatus est anno Christi 330; tamen multis annis post, latissimè in toto Oriente & Africa propagatus est, donec tandem Mahometica impietas indè per Sergium monachum Arianum extructa est.

Historiam Arij & Nicænæ Synodi integram, legitimis, continuata serie expositam, in Tripartita, à libro primo capite vsque ad libri tertij caput decimum, Item in Epiphanij libro 2 Tomo 2.

Eunomianos

Arianorum secta fuit, ab Eunomio Cyzyci Episcopo, nomen adepta. Is, cum cæteri Ariani contenderent, Filium Dei Patri similem esse, fecit in Synodo Syrmiensi Græca Anno Christi 356, post Nicænam 26 celebrata, est pro voce ὁμοούσιος vox ὁμοιος substituta est: ipse acerrimè contendit, Filium per omnia

Patri dissimilem esse, quia nullo modo Creatura similis esse possit Creatori.

Hanc haeresin tribus libris refutauit D. Basilius. Et crebra Eunomij mentio fit in historia Ecclesiastica Tripartita, lib. 5. cap. 13. 34. 37. Libro 7. cap. 17 & 18.

Mahometistas

Mahomet — Circa Annum Christi 620. sub Heraclio Imperatore in Arabia Petraea, exortus est. Qui cum largitionib. sibi milites ab Heraclio dimissos, adiunxisset, ut facilius eos, sublatis Religionum dissidijs, in officio concordes retineret; aduitus opera Sergij Monachi Ariani, formam doctrinae popularem & rationi consentaneam condidit, ex Iudaica Christiana & Ethnica Religione consutam, in qua articulum de tribus personis Diuinitatis, & duabus de Christo naturis, plane remouit. Et unam tantum personam esse Deum affirmat. Christum vero excellentem Doctorem à Deo missum, sed non vere & natura Deum esse.

Haec & alia dogmata popularia, auidissime Arabes Saraceni, Persae, & postea Turcae, amplexi sunt.

De Mahometi origine, quaedam recitantur apud Iohannem Zonaram, libro III Annalium, in historia Heraclij. Et passim extant scripta refutatoria, à F. Ricardo.

Damnant & Samosatenos)

Hi orti fuit à Paulo, qui in urbe Syriæ Samosata, Cyriæ Luciani etiam patria fuit) natus, & Ecclesiæ Antiochenæ Episcopus fuit, circa annum Christi 270.

Is docuit, in Christo tantum humanam naturam ex fuisse, & λόγον in primo capite Iohannis, non significare personam à Patre distinctam, sed tantum deliberationem & decretum Patris, de Creatione & redemptione, seu Verbum enunciatum.

Historia scripta est in Eusebio, lib. 7. cap. 23. 24. 27. 28. & in Epiphanio lib. 2. Tomo 2.

Veteres & Neotericos .)

Nostra etate Samosateni haeresin, editis in Germania & Gallia scriptis, renouauit Michaël Seruetus Aragonius Hispanus, qui Anno Christi 1553. die XVII Octobris Genevæ in Sabaudia combustus est.

Ex II. Articulo.

Damnant Pelagianos:) ortos à Pelagio Britanno, qui cum Romæ Monachus esset, circa annum Christi 400. & postea docuit nitros naturâ integras & sine peccato nasci, & posse hominem, propriis liberi arbitrij viribus, legi Dei satisfacere, & coram DEO iustum & sine peccato esse, etiam sine auxilio gratiæ & Spiritus S. sed ideo donari Spiritum S. ut facilius legi à nobis satisfieri possit. Hos errores accurate refutauit Augustinus, multis libris, qui in 7. Tomo, operum ipsius

collecti sunt, Item Synodus Chartaginensis & Mileuitana, quarum acta & epistolæ de hac controuersia extant.

Ex VI. Articulo.

Ambrosius enim inquit, hoc constitutum est à Deo, ut qui credit in Christum saluus sit, sine operis, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum. Hæc sententia extat statim in principio Commentariorum, in priores ep^tas ad Corinthios capùt primum, Tomo 5. pag. 244. Passim autem Similes sententiæ, quæ soli Fidei iustificationem tribuunt, in Ambrosio ad Rom. 3. 4. 10. 11. 2. Cor. 1. 2 Tim. 2. in Augst. in Basilio, Hilario, Chrysostomo, Eusebio, imo etiam in Origene ac Bernardo extant.

Ex VIII. Articulo.

Damnant Donatistas. Nomen acceperunt à Donato quodam Numida, Cui cum Cæciliano Chartaginr contra ipsius uoluntatem Episcopus electus esset, suam factionem ab eo scindit, electo proprio Episcopo Maiorino. Hinc Donatistæ facti sunt, qui acerrimè contendebat, non esse in hac uita Ecclesia admixtos malos. Et Sacramenta per malos administrata inutilia esse, Ideo baptizatos à Ministris, quorum mores iniquiores essent, necessario rebaptizandos esse.
Hos errores recitat & acerrimè refutat Augustinus multis libris, qui initio Tomi 7. Operum ipsius extant.

Ex XII. Articulo.

Damnantur & Nouatiani. Orti à Nouato, qui primum Chartaginensis, patria Romanæ Ecclesiæ presbyter fuit, ubi cum Cornelius Episcopus esset, qui eorum Sacrificiorum respuerant, & tamen ad pœnitentiam redibant, reciperet: Nouatus se ab eo scindit & contendit, lapsos nequaquam recipiendos esse.

Vixit circa annum Christi 254. Historia Nouati & totius controuersiæ pia dijudicatio, extat apud Cyprianum, lib. 2. Epist. 9. Et lib. 4 Epist. 2. Et apud Epiphanium lib. 2. Tomo 1. Item Eusebium lib. 6. cap. 33. 34.

Ex Articulo XVIII.

Augustinus lib. 3. Hypognosticon,) Tomo 7. operum Augustini. pag. 296.

Ex XX. Articulo.

Augustinus multis uolumini bus defendit gratiam & iustitiam Fidei contra merita operum.) in lib. de Spiritu & litera, De Natura & Gratia, In 6. libris contra Iulianum, In tribus libris de peccatorum meritis & remissione, In 4. libris contra duas Pelagianorum epistolas, &c. Similia docet Ambrosius. Sic enim in quit de uocatione Gentium, Vibescunt redemptio sanguinis Christi,) lib. 1. cap. 5. Tom. 2 pag. 17.

Sic enim ait Ambrosius. Fides bona uoluntatis & iustæ actionis genitrix est,) lib. 1. de uocatione Gentium, cap. 8. statim in principio

Et Ecclesia canit: Sine tuo numine, nihil est in homine, nihil est innoxium.) In hymno ad Spiritum S. Cui cum omnia piorum cogitatione dignissimus sit, intuitum asscribam. Veni Sancte Spiritus, & emitte cælitus, lucis tuæ radium, Veni Pater pauperum, Veni dator munerum, Veni lumen cordium, Consolator optime, dulcis hospes animæ, dulce refrigerium, In labore requies, in æstu temperies, in fletu solatium. O lux beatissima, reple cordis intima tuorum fidelium. Sine tuo Numine nihil est in homine, nihil est innoxium. Laua quod est sordidum, rigra quod est aridum

sana quod est sanctum; Flecte quod est rigidum, fove quod est frigidum, rege quod est deuium; Da tuis fidelibus, in te confidentibus, sacrum septenarium; Da uirtutis meritum, da salutis exitum, da perenne gaudium,

De Vtraq; Specie.

Cardinalis Cusanus recitat, quando sit approbatus mos utendi altera specie.) Locus est in tertia tpta ad Bohemos. Floruit autem Nicolaus, cui a patrio pago, Cusa, ad ripam Mosellæ sito, cognomen Cusani tribuitur, tempore Concilij Basiliensis, uir in lingua Latina, Græca & Ebræa, & in Mathematis ac tota Philosophia, Aeclenter doctus: Obijt anno Christi 1464.

Cyprianus alignot locis testatur populo sanguinem datum esse.) lib. 2. epist. 3. In calice dominico sanctificando & populo ministrando. lib. 4. epist. 6. ad plebem Thibaritanam; Idcirco quotidie calicem sanguinis Christi bibere Christi milites debent, ut possint & ipsi propter Christum, sanguinem fundere; Item in serm. de Lapsis, Quod non statim ore pollluto dominicum sanguinem bibat, sacerdotibus sacrilegus irascitur.

Idem testatur Hieronymus, qui ait.) in Commentarijs in Sophoniæ cap. 3. Tom. 6. fol. 98.

Imo Gelasius Papa mandat nr diuidatur Sacramentum.) distinct. 2. de Consecr. cap. Comperimus quod quidam, Sumpta tantummodo Corporis sacri portione, a calice sacrati cruoris abstineant; qui aut integra Sacramenta percipiant, aut ab integris arceantur, Cuia diuisio unius eiusdem mysterij, sine grandi sacrilegio non potest prouenire.

Vt testantur Canones distinct. 9. cap. Veritate, cum sequentibus.) Verba Canonis sunt: Veritate manifesta cedat consuetudo ueritati, Item, Nemo consuetudinem rationi & ueritati preponat, Item, Si consuetudinem fortasis opponas aduertendum est, quod Dominus dicit, Ego sum uia & ueritas & uita, non dixit ego sum consuetudo, sed ueritas,

De Coniugio Sacerdotum.

Pius Papa dixisse fertur: Fuisse aliquas causas, cur ademptum sit Sacerdotibus coniugium, sed multo maiores esse causas, cur reddi debeat, Hic enim scribit Platina in uita Pij Pontificis, circa finem. Prefuit autem Pius Ecclesiæ Romanæ, anno Christi 1460. Æneas Syluius antea dictus, Senensis natione, cuius Historia Bohemica, & Epist. 430. lectu dignissimus, & alia quædam scripta extant,

Archiepiscopus Moguntinus publicaturus edictum Romani Pontificis. &c.) Historia extat apud Naucleum uolum. 2. in fine Generationis. 36.

Sed etiam presentia Coniugia, contra ipsos Canones &c.) Canon ex Synodo Carthaginensi sexta, circa annum Christi 420. celebrata, citatur distin. 84. cap. cum diuersorum, Verba Canonis sunt: Placuit Episcopos, Presbyteros & Diaconos, secundum priora statuta, etiam ab uxoribus abstinere, quod nisi fecerint, ab Ecclesiastico removeantur officio.

Pontificis Circij Canon recitatur dist. 82. cap. proposuisti & sequentibus, ubi in falsa

etiam Pauli dictum contra coniugium Sacerdo-
tum allegatur, Qui in carne sunt, Deo pla-
cere non possunt. Nam in carne ipsa, estin-
dulcores uiciosis inclinationibus, & cupidita-
tibus carnis, quas leges Dei prohibitae sunt,
At coniugium à Deo ipso institutum, & Sacer-
dotibus etiam praeceptum est.

Ipsi Canones ueterem rigorem interdum posterio-
ribus temporibus, ob imbecillitatem hominum,
laxandum esse dicunt, dist. 34. cap. Fraterni-
tatis. Verba Canonis sunt. Quamuis
multa sunt, quae in huiusmodi casibus obser-
uari Canonica iubeat sublimitatis autoritas;
tamen quia defectus nostri corporis, quibus
non solum merita, sed corpora ipsa hominum
defecerunt, districtionis illius non patitur
manere censuram, & aetas illius de quo agitur,
futurae incontinentiae suspicionem adferre
dignoscitur, ut ad Diaconatus ordinem
possit prouehi, concessisse nos noueris.

Cyprianus suadet, ut mulieres nubant, quae
non seruant promissam castitatem. lib. 1.
Epist. 11. Pudice & casto sine ulla fabula
perseuerent. Ita fortes & stabiles praemium
uirginitatis expectant, si autem perseue-
rare nolunt, uel non possunt, melius est
ut nubant, quam in ignem delicijs
suis cadant. &c.

Aequitate quadam utuntur ipsi Canones
erga hos, qui ante iustam aetatem uouerunt.
dist. 77. cap. placuit, ut ante 20. annum

ætatis, nec Diaconi ordinentur, nec Virgines consecrentur, Item 20. q. 1. cap. Sanctimoniales ante annum 40. non velentur.

De Missa.

Sicut Ambrosius ait: Cùm semper precor, semper debeo accipere medicinam) lib. 5. de Sacramen: cap. 4. Tom. 4. pag. 44.

Chrysostomus ait: Sacerdotem quotidie stare ad altare, & alios ad communionem accersere, alios arcere.) in Comment: in 10. cap. ad Hebreos. colum. 1443. Et in 1. Cap. ad Ephes. col. 755.

De Confessione.

Citatur Chrysostomus, qui sic ait, Non tibi dico, ut te prodas in publicum.) in Comment. in Epistam ad Hebreos. Et similes sententiæ extant apud eundem in enarrationes Psal. 50. Hom. 2. Et in Sermone de pœnitentia & Confessione. Item Homil. 31. & 41.

Glossa de pœnitentia Dist. 5. cap. Considerat, fatetur humani Iuris esse Confessionem.) Verba glossæ sunt, Melius dicitur Confessionem institutam fuisse, à quadam Ecclesiæ Vniuersalis traditione, potius quam Domini vel alterius Testamenti auctoritate.

De Discrimine Ciborum.

Gerson scribit multos incidisse in deprauationem.) in libro de Vita spirituali animæ, Tomo tertio operum Gersonis. Fuit autem Johannes Gerson Cancellarius Parisiensis, & interfuit Concilio Constantiensi, ante annos 146.

Gerson & alij grauiter conquesti sunt, si his ritibus traditionum impedirij &c.) Nam & litera D. Textibus traditionum adeo fixi, ac pressi cohærent, ut ad leges naturales & div

nas, secundum quas adquaeri humanas, & moderari necesse est, non asserunt, Item Num. 10. libro I. & in libro de vita Spirituali Animae, Num. 61. libro. I. &c.

Augustinus uetat onerare conscientias Quinquagesimarum observationibus.) Epist. 119. ad Januarium, totum hoc genus rerum liberas habet observationes, & indifferenter est habendum, & pro rerum, inter quas iuuatur, societate, seruandum est,

In Oriente alio tempore seruarunt Pascha quam Roma.) Eusebius lib. 5. cap. 23. 24. Et Trithemius part. lib. 9. cap. 37. 38.

Irenaeus ingenit, Dissonantia Triduij, fidei consonantiam non solvit.) citatur ab Eutrbio lib. 5. cap. 24.

Sicut & dist. 12. Gregorius Papa significat, talem dissimilitudinem non ledere unitatem Ecclesiae.) in epla ad Augustinum Anglorum Episcopum. Novit fraternitas tua Romanae Ecclesiae consuetudinem, in qua se novit esse nutritam; sed mihi placet, ut sive in Romana, sive in Gallica, sive in quacunque Ecclesia inveneris, quod plus omnipotenti DEO possit placere, sollicite eligas.
In Historia Trithemii lib. 9. recitantur haec verba, Mens Apostolorum fuit, non de diebus festis sancire, sed praedicare bonam conversationem & pietatem. Trithem. lib. 9. cap. 38.

De Votis Monachorum.

Augustini tempore liberi erant Collegia.) teste Possidonio in vita Augustini, cap. 11.
Haec Vincula multis ante iustam aetatem, contra Canones iniecta sunt.) dist. 77. cap. Placuit.

ut ante 20. annos ætatis nullo virgines consecrentur 20. q. 1. cap. placuit ut ante 25. annos non consecrentur. Alius Canon non ante 40. annos non vult virginem velari.

Canones dicunt, in omni voto inis superioris despici) 33. q. 5. cap. manifestum est ita generem statuisse. Feminam sub viro esse. ita ut nulla eius vota valeant, nisi viro autor fuerit permittendo. Item 20. q. 4. cap. Monachis manifestum est ita legem statuisse non licet vota vovere, sine consensu Abbatis sui, Item. Gratia in tractatu de Esu carnium; In votis autem finibus positionis, ista semper de copia subintelligitur, nisi ubi contra Dei superioris praeceptum, cuius finis est caritas, militarent,

Nota est historia de Rege Aragonum, revocato de monasterio.) Raymirus II. filius Sanctij IIII. Regis Aragonis, primum Monachus S. Pontij in Gallia fuit; postea dispensatio Pontificis. fratri Petro. sine prole mortuo, in regnis Aragoniae & Navarrae successit, & unicam filiam genuit, nuptam postea Raymundo, Comiti Barcinonensi, quem heredem instituit, circa annum Christi 1145

Plurigi Canones rescindunt vota ante annum 15. contracta.) 20. q. 1. cap. Firma. & cap. illud autem; si in minori aetate Filij monasterio oblati fuerint 15. anno, à prelatis interrogentur, utrum in habitu permanere velint an non. Si reverti ad secularem habitum voluerint, eundi licentia nullo modo denegetur, Cuius satis inutile est, ut coacta servitia Deo praestentur.

Alius Canon aetat ante annum 18. votum fieri distinct. 28. cap. de his. & Canone Concilij Tolet.

tani, II. Item 20. q. 1. c. Cuia. Etiam priores, in ijsdem Monasterijs ante annorum 10. tempora, suscipi prohibemus,

Regi enim debet notum [illegible] ut nullum esse ingenuitatis) 22. q. 1. c. Inter cetera,

Lapsuntur simplicium hominum, qui deserto consilio, &c. Vt Cassiodorus, qui Theodorici Veronensis Gothorum regis Cancellarius, multos annos fuit, tandem relicta Reip. administratione, abdidit se in Monasterium Rauennae, ubi cum multa alia scripsit, tum uero Historiam Ecclesiasticam Tripartitam, de Theodoreto, de Zozomeno & Socrate, in 12 libros, qui extant, coaptauit, Carolomannus filius Caroli Martelli, sponte deserto, & fratri Pipino tradito amplissimo dicioni, Austrasia, Alemannia & Thuringia, Monasticam uitam amplexus est, anno Christi 746.

Reprehendit Gerson errorem Monachorum. In libro de Concilijs Euangelicis, & statu perfectionis. Item de Religionis perfectione & moderatione, in tertia parte operum Gersonis, Num. 67.

De Potestate Ecclesiastica.

Maxima bella exciterunt, dum Pontifices, sibi potestate clauium, etiam regna mundi transferre, & Imperatoribus adimere imperium conati sunt. Vt Gregorius II. & III. Imp. Constantinopolitanis, propterea quod imagines sacras tollebant, tributa pendi à populis Italiae prohibuerunt. Circa annum 730.

Huius Gregorij successor Zacharias, adempto Hildrico Francis regnum, attribuit Pipino patri Caroli Magni. Postea Gregorius VII. atrocissima inter Germanicos Principes, bella ciuilia excitauit, cum Henricum IIII. ab Impe-

rio deponi iussit, & eligi Rudolphum, Sueuico Duce
cui etiam coronam misit, cum hac inscriptione,
Petra dedit Petro: Petrus Diadema Rodolpho. Adria-
nus IIII. & Alexander III. Pontifices, Friderico
cum Barbarossam sceleratè persecuti sunt, Inno-
centius III. Philippum & Ottonem Impp. excom-
municauit, & deposito Ottone, alium Cæsarem
à principibus eligi iussit. Gregorius IX.
Fridericum II. crucis etiam & indulgentijs ad-
uersus eum publicatis, toto uitæ suæ tempore
oppugnauit. Postea Successor ipsius Innocentius IIII.
Concilio Lugduni habito Imperium Friderico ad-
mit, & alium eligi iussit. Cuia de re extat ipsius
Epistola in 6. Decretalium. Denique tota fere
Pontificum & Impp. qui proximis annis 500.
uixerunt, historia, talibus exemplis Pontificia
tyrannidis referta est.

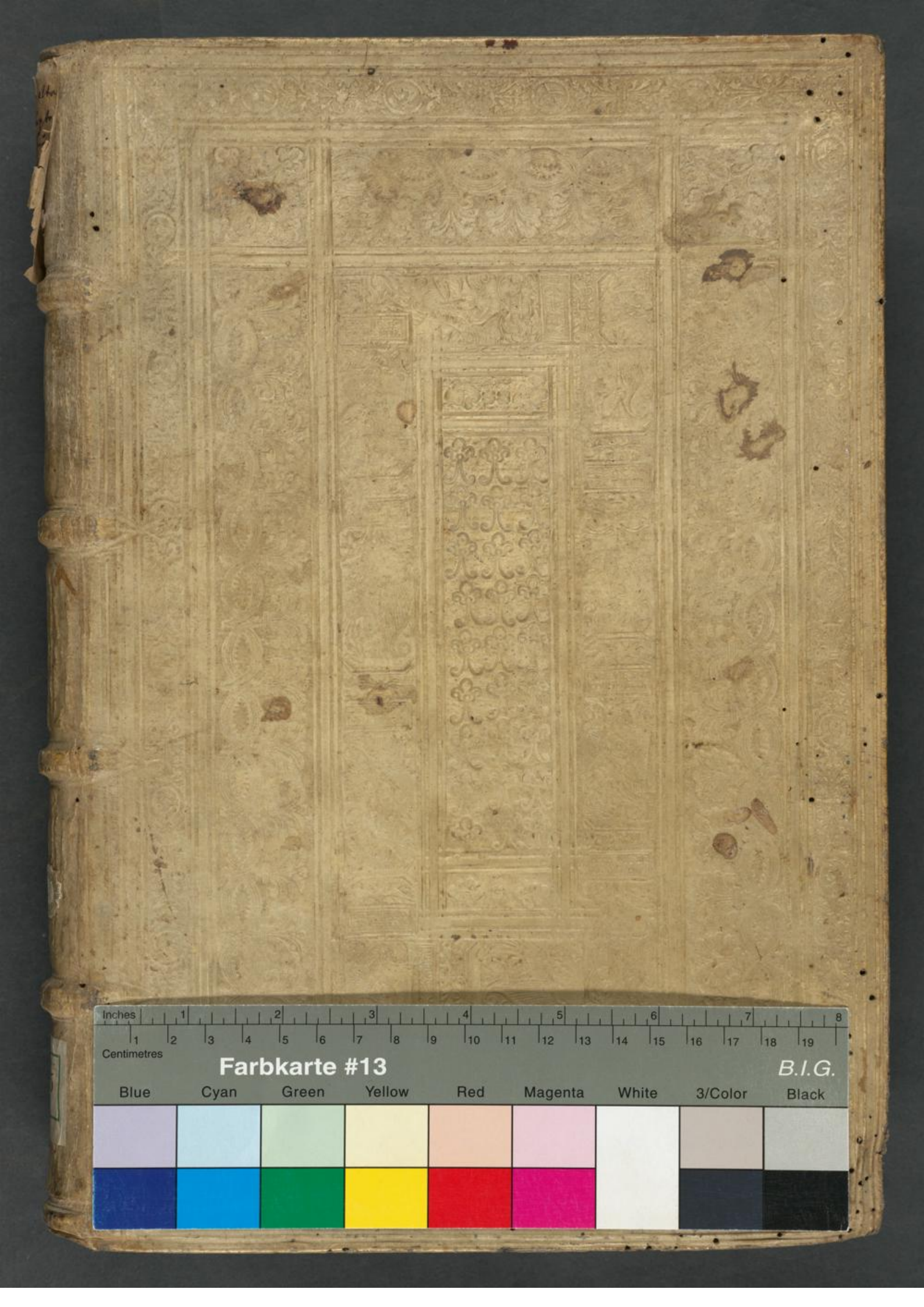
Hæc uitia multo ante reprehenderunt in Ecclesia,
homines pij & eruditi. Vt ante annos 400.
Petrus Valdus Lugdunensis, à quo Waldenses
fratres orti sunt: Ante 300 annos, Wilhel-
mus Durandus: Ante 270. Marsilius Patauinus
qui Defensorem pacis scripsit: Dantes: Johannes
Gandauensis: Wilhelmus Occam & alij, qui
Ludouici Bauari Imp. patrocinium susceperunt.
Item Michaël Cesenas: Johannes Wicleffus:
Johannes Gerson: Wesselus &c.

Sic & Canones præcipiunt 2. q. 7. c. Sacerdotes,
& c. Oues, quæ suo Pastori commissæ sunt, cum
ne reprehendere, nisi à fide exorbitauerit,
ne illatenus accusare possunt.

Finis.

Die Heubtartikel der Christlichen
glaubens, wider den Bapst
und der Rotten gehorten zu
erhalten. Damit dem bekentnis
des glaubens, gebüllet wird den
hehren Man Gottes, unsern
seligen Elian, D. Martinum
Lutherum
Item die drey Symbola oder be-
kentnis des Christlichen glau-
bens, alle zeit In der reinen
Apostolischen Catholischen kirchen
einmütiglich gebraucht.

Handschr.
865
fol


Inches
Centimetres
Farbkarte #13
B.I.G.
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black